Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 338. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 24. Juli 1866.**

Bekanntmachung.

Verloosung von Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen Ser. I., II. und IV. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bei der am 2. d. M. öffentlich bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

929 Stück Stamm-Actien à 100 Thlr.,
210 „ Prioritäts-Obligationen Ser. I. à 100 Thlr.,
423 „ „ „ „ II. à 50 „
99 „ „ „ „ IV. à 100 „

gezogen, deren Nummern durch unsere in Nr. 314 dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung vom 2. d. M. mitgetheilt und den Besitzern gekündigt worden sind.

Wir wiederholen hiermit, daß der Capitalbetrag der Stamm-Actien zugleich mit den Zinsen für das 2. Semester d. J. vom **15. Dezember d. J.** ab, den Capitalbetrag der Prioritäts-Obligationen aber **vom 2 Januar k. J.** ab gegen Quittung und Rückgabe der Actien und Obligationen und der dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinscoupons nebst Talons bei der **Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** hierselbst in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zu erheben ist.

Die in Rede stehenden Acten und Obligationen werden auch bei den Stationskassen zu Breslau, Frankfurt a. O. und Liegnitz eingelöst, es wird jedoch die Zeit, während welcher die Einlösung bei diesen Kassen bewirkt werden kann, von der königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn näher bestimmt werden.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscoupons wird vom Capitale gekürzt. Vom 1. Januar k. J. hört die Verzinsung der Actien und Obligationen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten aber noch rückständigen, auf der Anlage der vorgedachten Bekanntmachung verzeichneten Actien und Obligationen wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. Dezember des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat. [1344]

Berlin, den 16. Juli 1866.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
von Wedell. Gamet. Löwe. Meinecke.

Breslau, 23 Juli.

Die Situation hat heute einen sehr friedlichen Anstrich. Oesterreich scheint in der That die Lust zu weiteren Kämpfen verloren und die preußischen Bedingungen zur Unterzeichnung eines Waffenstillstandes acceptirt zu haben. Wie man der „Ostd. Post“ versichert, so fordert Graf Bismarck von Oesterreich: 1) Ausscheidung aus dem deutschen Bunde; 2) Abtretung von Oesterreichisch-Schlesien; 3) vollen Ersatz für sämmtliche Kriegskosten. Die „Ostd. Post“ fügt hinzu: „Da namentlich Letzteres bei den bekannten ökonomischen Verhältnissen unseres Landes auch Graf Bismarck als unausführbar erscheinen muß, so erblickt man in dieser Forderung nur ein Mittel, die Verhandlungen so lange hinaus zu ziehen, bis der Einmarsch in Wien gelungen ist.“ Gegen das Letztere würden wir nicht das Mindeste zu erinnern haben. Nach der unten folgenden, aus Wien über Paris angelangten Depesche soll die fünftägige Waffenruhe, innerhalb welcher über Waffenstillstand und Frieden zu unterhandeln ist, bereits gestern begonnen haben; aus Berlin jedoch ist noch nichts Direktes darüber gemeldet.

Mit dem Ausschluß Oesterreichs aus dem deutschen Bunde wird eine innere Umgestaltung der deutschen Verhältnisse erst möglich. Was diese selbst betrifft, so scheint die öffentliche Meinung, so weit sie sich erkunden läßt, vor Allem zu fordern, daß den bisherigen Monarchen von Hannover, Sachsen und Kurhessen die Rückkehr in ihre Staaten unmöglich gemacht werde; es ist auch nirgends eine Nothwendigkeit ersichtlich, warum dieselben weiter regieren sollten. Die sentimentale Anhänglichkeit, welche vielleicht einen Theil der Sachsen, besonders Dresden, aus leicht erklärlichen Gründen, an den König Johann noch bindet, wird sich mit der Zeit schon verlieren; auch kann jetzt, wo es sich um die Neugestaltung ganz Deutschlands handelt, auf derartige unklare Gefühlsäußerungen keine Rücksicht genommen werden.

Was Süddeutschland betrifft, so kann, wie wir schon neulich sagten, von einer hervorragenden Stellung Baierns heute nicht mehr die Rede sein: Preußen muß den wirklichen Oberbefehl über sämmtliche Truppen Deutschlands erhalten, und zwar so, daß die letzteren dem Könige von Preußen den Eid der Treue schwören. Mögen die Könige von Baiern und Würtemberg, der Großherzog von Baden u. s. w. in ihrer Stellung verbleiben, aber ohne Truppen; ein so trauriges Schauspiel, wie es das jetzige Bundesarmeecorps darbietet, muß für alle Zeiten vermieden werden; es kann nicht mehr baiersche, würtembergische, badische u. s. w., sondern nur noch deutsche Truppen geben unter dem natürlichen Oberbefehl des Königs von Preußen.

Vom **italienischen** Kriegsschauplatze hat uns der Telegraph in jüngster Zeit eben nicht die günstigsten Nachrichten gebracht. Denn wenn auch die Cialdini'sche Armee noch immer im Vorrücken begriffen ist, so ist doch andererseits nicht zu leugnen, daß die italienische Flotte bei der Insel Lissa einen sehr schweren Kampf zu bestehen gehabt hat und schließlich mit großen Verlusten zur Rückkehr nach Ancona genöthigt worden ist. Ebenso waren die Unternehmungen in Welsch-Tyrol bisher von keinem guten Erfolge. Natürlich ist die Stimmung in Italien, welche schon vorher wegen des gänzlichen Mangels an Berichten, sowohl aus dem Lager, als von der Flotte, keine freudige war, in den letzten Tagen nicht besser geworden. Aus Ferrara erfährt man übrigens, daß unter dem Vorsitze des Königs ein großer Kriegsrath stattgefunden hat, dem nicht weniger als 26 Generale und auch Ricasoli und Visconti Venesta beiwohnten. Die Debatten bezogen sich, wie man der „K. Z.“ darüber aus Florenz schreibt, nicht sowohl auf den Waffenstillstand, als auf Cialdini's Kriegsplan. „Man fühlt“, sagt jene Correspondenz, „dringend die Nothwendigkeit, die preußischen Operationen durch ein energisches Vorgehen zu unterstützen, aber die Taktik der Oesterreicher hat ein solches Eingreifen der italienischen Armee jetzt schwierig gemacht. Ein großer Theil der österreichischen Süd-Armee ist bereits auf dem Wege nach Wien, und Preußen wird sich mit Recht beklagen können, daß sein Bundesgenosse den Feind nicht im Süden beschäftigt hat. Cialdini soll nun die Sache so weit wie möglich dadurch gut machen, daß er Wien zum Objecte seines Zuges nimmt. Aber es bleibt noch immer die Frage, ob die Oesterreicher ihm ein reguläres Heer entgegenstellen und eine Schlacht anbieten werden.“

Dieselbe Correspondenz thut sodann einer Expedition nach Istrien Erwähnung, welche General Pallavicini führen würde. Sollte damit die durch die Action der Flotte vor Lissa eingeleitete Unternehmung gemeint sein, so wäre dieselbe vor der Hand freilich verunglückt. Uebrigens erblickt man in der Rede des Prinzen Napoleon allgemein ein Vorzeichen für den baldigen Frieden. Man weiß, daß dieselbe für Italien die unbedingte Erwerbung Venetiens und die Verzichtleistung auf Wälsch-Tyrol bedeutet, und da die Agitation für Tyrol eigentlich nur aus der Opposition gegen eine Einmischung Frankreichs hervorgegangen ist, so wird es der Regierung nicht schwer werden, in diesem Punkte ihre Mäßigung zu bekunden. Der Prinz Napoleon wird dem König Victor Emanuel das Project offiziell vorlegen und natürlich ebenfalls die Genehmigung desselben befürworten. Die Wiederherstellung des Friedens hängt also von Oesterreich ab. — Unter den sonstigen Nachrichten aus Italien verdient nur noch die von dem Proteste besondere Erwähnung, welchen Cardinal d'Andrea gegen die Maßregel erhoben hat, die ihm die Ausübung seiner Amtspflichten in seiner Diöcese und Abtei (er ist bekanntlich Bischof von Sabina und Abt von Subiaco) untersagte. Er kündigt in einem Schreiben an die ihm untergebene Geistlichkeit an, daß er sich an den Papst gewandt, um die nach seiner Meinung „ungerechte und anticanonische“ Maßregel rückgängig zu machen.

Daß man in **Frankreich** höheren Orts von allen kriegerischen Absichten und Manifestationen zurückgekommen ist, unterliegt keinem Zweifel, wenn man die Mühe bedenkt, die sich die officiöse Presse gegeben hat, um die etwas aufgeregte Stimmung in Deutschland zu beruhigen. Auf den „Siècle“ scheint unter den neuesten Ereignissen besonders die „Einnahme von Frankfurt“ einen sehr starken Eindruck gemacht zu haben. Er findet nämlich, daß durch dieses bedeutsame Ereigniß Preußen nun in die Lage gesetzt sei, mit seinen eigentlichen Plänen offen vor Deutschland hinzutreten. „Vor allen Dingen“, erklärt derselbe sodann weiter, „muß Preußen Deutschland etwas bieten, was dieses zufriedenstellt. Wenn Deutschland nur seinen Herrn wechseln sollte, so würde es nicht begreifen, warum so viele Opfer gefallen sind. Es könnte sich wohl unter der Gewalt beugen, allein mit dem inneren Vorbehalt, seine neuen Ketten in einem jener gewaltigen Ausbrüche zu zerreißen, die stets das Ende großer Ueberraschungen sind. Wenn im Gegentheil durch einen gleichzeitig geschickten und hochherzigen Plan Preußen sofort den Deutschen beweist, daß die Ausführung der Einheitsverheißungen ihm ehrlich und offen am Herzen liegt, so hat es gewonnenes Spiel.“ — „In der Mitwirkung des deutschen Volkes, sagt das Blatt schließlich, wird Preußen, sofern es dieselbe offen verlangt, die sittliche Grundlage des neuen germanischen Baues finden. Es hat ein Anrecht auf diese Mitwirkung. Es ist zu mächtig, um sie nicht offen beanspruchen zu können. Von seinen Fürsten beinahe aufgegeben, sucht Deutschland eine neue Bahn. Man muß sie ihm entschlossen zeigen, indem man selber das verheißene Gut, den freien Gedanken der Nation, hochhält.“

Unter den **englischen** Blättern hält namentlich die „Times“ ein strenges Gericht über Baiern und den deutschen Bund, dessen traurige Vergangenheit es selbst den Republikanern unter den deutschen Patrioten möglich gemacht habe, sogar die einfache Einverleibung in Preußen dem früheren Stande der Dinge vorzuziehen. Die napoleonische „Post“ erklärt jetzt, daß sehr viele Freunde Oesterreichs in den Tuilerien bemüht waren, den Kaiser Napoleon zu einer Parteinahme für die wiener Regierung zu bewegen. Der Kaiser Napoleon habe sich lange besonnen und zuletzt der Mehrzahl seiner Rathgeber (echt parlamentarisch) beigestimmt; und die Majorität sei für Neutralität. Da dies die Entscheidung Louis Napoleons ist, wird auch die „Post“ von jetzt an in ihren Sympathien sich neutral verhalten, zufrieden damit, daß der Kaiser „eine gebietende Stellung in Europa einnehme“, da er binnen kürzester Frist eine Million Soldaten in's Feld stellen könne. Der Einfluß Frankreichs werde wieder in den Vordergrund treten, sobald entscheidende Ereignisse eine europäische Conferenz nöthig machen würden.

Vom Kriegsschauplatze.

I.

Darmstadt, 17. Juli. [Zwietracht im Bunde.] Die „Hess. Landes-Ztg.“ meldet: „Einem hier stark verbreiteten Gerüchte zufolge wird Prinz Alexander von Hessen nur dann das Ober-Commando des 8. Bundesarmee-Corps behalten wollen, wenn Prinz Karl von Baiern sein Oberbefehlshaber-Amt niederlegen wird. Erhebliche Differenzen zwischen beiden Generalen sollen stattfinden.“ (Das Hauptquartier des Prinzen Alexander hat sich nach der Neckarlinie zurückgezogen. Dem „W. St.-A.“ zufolge hätten seine Truppen ihre Verbindung mit den Baiern nunmehr bei Wertheim am Main im nördlichen Baden bewerkstelligt.)

Darmstadt, 18. Juli. [Das Hauptquartier des 8. Bundesarmeecorps] zieht sich auf die Neckarlinie zurück. Hessen, Nassau, Frankfurt ꝛc. ist von dem Bunde definitiv aufgegeben. So eben haben eine Locomotive und einige mit Arbeitern besetzte Wagen der Main-Rheinbahn unseren Bahnhof verlassen, um die Schienen zwischen hier und Mainz stellenweise aufzureißen. Es gehen also von jetzt an zwischen hier und Mainz und zwischen hier und Frankfurt keine Züge mehr. Eben so ist der Verkehr auf der ganzen Taunusbahn, also von Wiesbaden-Castel-Frankfurt, eingestellt. — Hessen und Nassau werden eben so wie Frankfurt unter preußische Civilverwaltung gestellt werden. In Oberhessen ist bereits der Anfang damit gemacht.

Frankfurt, 19. Juli. Die Ablösung des frankfurter Linienmilitärs geschah mit den üblichen militärischen Ehren. An der Hauptwache wurden einige Kanonen postirt. Der Abgang sämmtlicher thurn- und taxischen Posten wurde untersagt. Die Truppen erhielten Quartier theils in den Kasernen, theils bei den Bürgern; die größeren Hotels wurden mit 80 bis 100 Mann belegt. Während der Nacht kamen auch die meisten übrigen Truppentheile der Division Goeben an, so daß nunmehr die Division in ihrer ganzen Stärke von beiläufig 18—20,000 Mann hier vereinigt ist. Auch die Lippe-Detmolder, die sich sehr brav geschlagen haben, sind hier. Weitere Zuzüge, besonders von der Lahn her, von wo der Fürst zu Hohenzollern sich mit einer ansehnlichen Truppenzahl gegen Wiesbaden ꝛc. in Bewegung setzt, stehen bevor. Die preußischen Offiziere träumen hier schon von einem Marsch auf Darmstadt, Stuttgart und München. Eine der ersten Maßregeln des Generals v. Falckenstein, war die Auflösung des Senats und der ständigen Bürger-Repräsentation. Das Gerede ging, daß einer der Herren v. Rothschild wegen Verabfolgung von Bundesgeldern mit Haus-Arrest bedacht worden sei. Augenblicklich erscheinen von den hiesigen Zeitungen nur das „Frankf. Journal“, die „Börsen-Zeitung“, der „Frankf. Anzeiger“ und das „Intelligenzblatt“. Alle übrigen Blätter sind suspendirt. Die Bundestruppen zu Mainz scheinen einen Anmarsch der Preußen von hier aus zu besorgen. Sie haben bei Hochheim die Schienen der Taunusbahn aufgerissen und die Schiffbrücke an der Seite von Castel zum Theil abfahren lassen. Eine Abtheilung Infanterie und Kürassiere unternahm gestern von Frankfurt aus eine Recognoscirung, die sich bis in die Gegend von Weilbach erstreckte, ohne auf gegnerische Truppen zu stoßen. Die Main-Weserbahn ist jetzt wieder im Betriebe. Wie die Lahnbahn vom Rhein bis Gießen, so ist auch die nassauische Rheinbahn zwischen Lahnstein und Rüdesheim wieder in Stand gesetzt worden, um zu Militärzügen benutzt zu werden. Man erzählt hier Merkwürdiges von der Unlust der Nassauer, Hessen, Badenser und Württemberger, ferner gegen die Preußen zu fechten und daß es deshalb schon zu standrechtlichen Erschießungen gekommen sei. Zu Stockstadt, unterhalb Aschaffenburg, wurden die über den Main setzenden Preußen wie Befreier empfangen. Die Bundestruppen hatten sich dort arge Excesse gegen Personen und Eigenthum zu Schulden kommen lassen. Am 16. d. M., kurz vor Ankunft der Preußen, sah man hier noch einige württembergische Soldaten; sie waren anscheinend Versprengte, von denen etliche sich als Verwundete geberdeten und die Hand nach milden Gaben ausstreckten. Diese Symptome der Demoralisation sind aus der allgemein und scharf getadelten Führung der Bundestruppen unschwer zu erklären. Nur die Baiern werden als den Preußen im Kampfe ebenbürtig betrachtet. — Zum Schluß noch ein Wort über den Herrn v. Goeben. Nicht leicht ist ein General beliebter und populärer, als dieser hohe Offizier. Seine Menschenfreundlichkeit gewann ihm die Herzen, seine unerschütterliche Kaltblütigkeit mitten im Kugelregen das Vertrauen der Soldaten. Die Fünfundfünfziger singen nach der Melodie der Wacht am Rhein ein Lied auf ihn, das ein Unteroffizier gedichtet hat. (K. Z.)

II.

Wien, 22. Juli. (Ueber Paris.) Graf Karolyi, Graf Degenfeld und Baron Brunner reisen in das preußische Lager. Die fünftägige Waffenruhe soll heute beginnen. (Wolff's T. B.)

φ. **Prerau**, 17. Juli. [Das Gefecht bei Tobitschau.] Prerau ist in unsern Händen; die vielgepriesenen Mauern von Olmütz, noch der einzige Trost der Wiener bisher, sind nicht im Stande gewesen, dem siegreichen Vordringen unserer Armeen einen wirksamen Wall entgegen zu setzen. Die Eisenbahnbrücken bei Prerau, des Knotenpunktes sämmtlicher nördlichen Schienenwege von Wien, sind gestern von unsern Pionnieren in die Luft gesprengt, die Telegraphen-Leitungen zerstört und somit ist Olmütz von jeglicher Verbindung mit Wien abgeschnitten. Aber es hat auch noch einen, wenngleich zu den Tagen von Trautenau und Sadowa kleinen, doch nichts destoweniger sehr heißen Kampf gekostet. Als wir vorgestern, am Sonntag Morgen, Proßnitz passirten, hörten wir schon starken Kanonendonner, der erst in nächster Nähe, später entfernter ertönte; wir nahmen unsern Marsch weiter und sahen dann in der Gegend von Tobitschau 1 Batterie unserer Artillerie etwa 3—4 österreichischen Batterien im Kampfe gegenüber. Auf einem Vorwerk, Wiklitzerhof, zu Tobitschau gehörend, war ein leichtes Lazareth etablirt und in kurzer Zeit hatten alle Hände bei demselben reichlich zu thun; bis zum Nachmittage waren über 150 Verwundete eingeliefert und verbunden. Aus den beiderseitigen Erzählungen der Verwundeten geht hervor, daß von den Unseren nur wenige Compagnien einer bedeutenden Mehrzahl von Feinden gegenüberstanden. Außerdem waren die bereits erwähnten Batterien im Kampfe, denen sich später noch eine Batterie von uns zugesellte. Die verwundeten Oesterreicher waren vorzugsweise vom Regiment Toskana, das aber aus allen anderen möglichen Nationalitäten, nur nicht aus Italienern zusammen gewürfelt ist. Das Terrain des Gefechts ist ein höchst ungünstiges zur Offensive; zwar eine Ebene bildend, ist es von zahlreichen Gräben und Bächen mit steilen, 10—15 Fuß hohen Ufern durchfurcht, an den Grabenrändern ziehen sich dichte Gebüsche und Baumreihen hin und stellenweise findet sich junger Laubwald mit üppigem Unterholz. Hinter jedem Busch konnten sich die Feinde mit Leichtigkeit verstecken und die Angreifer mit heftigem Feuer empfangen, selbstverständlich wurde in gleichem Maße die Verfolgung des geworfenen Feindes bedeutend erschwert. Zum erstenmale im ganzen Kriege kam hier Benedek's Kampfprogramm, mit Kolben und Bayonnet dreinzuschlagen, zur Anwendung, aber nur auch nicht in der Weise, wie es Benedek gemeint, von seinen Truppen, sondern von unserer unvergleichlich tapferen Infanterie. Das Resultat des Kampfes war die Gefangennahme einiger hundert Oesterreicher und die Eroberung von 18 Geschützen mit Pferden und Mannschaft; die Gesammtzahl der Verwundeten und Todten läßt sich im Augenblicke nicht übersehen, es müssen auch mehrere 100 sein. Die Zahl der verwundeten Preußen zu den Oesterreichern verhält sich wie 1 : 2. Am andern Tage konnten unsere Truppen Prerau besetzen und am Abend desselben Tages brannten schon die zwei Holzbrücken, die dritte massive Brücke wurde gesprengt. Hierzu arbeiteten die Pionniere vom 1. Armeecorps in den Mittelpfeiler zwei 4 Fuß tiefe Löcher von etwa 1½' Geviert hinein; als Ladung kamen in ein solches Loch 4 Ctr. Pulver, die durch Sandsäcke entsprechend beschwert wurden. In Intervallen von etwa 1½ Stunden wurden zwei Sprengungen vorgenommen; die Detonation war bis auf 2 Meilen zu hören, die Wirkung eine erwünschte. Von unseren Commandoführern wurde noch ein gegnerischer Widerstand befürchtet, denn unser Marsch auf Prerau wurde nur mit allen Sicherheitsmaßregeln ausgeführt; auch wurde ein leichtes Lazareth mitgenommen; doch müssen die Oesterreicher auch in diesem Treffen eingesehen haben, daß sie uns so wenig in der Kriegstaktik wie in der Kriegsausrüstung gewachsen sind, sie stellten sich nirgends mehr entgegen. Gefangene österreichische Offiziere versichern einstimmig, ihre Mannschaften wären nicht mehr gegen die Preußen zu verwenden.

Aus dem Cantonnement bei Olmütz, 18. Juli. Nach langen strapazirenden Märschen, die nur durch einen kurzen Aufenthalt in der Nähe von Landskron unterbrochen waren, hat nun eine starke Abtheilung des 5. Armeecorps hier Cantonnements bezogen, um die ungefähr 25,000 Mann starke Besatzung von Olmütz zu beobachten. Das Armeecorps hatte seinen Marsch über Pardubitz, Holitz, Hohenmauth, Böhmisch-Trübau und Landskron nach Mährisch-Trübau und von dort auf Olmütz genommen. Bei Landskron wurden Cantonnements bezogen, die nach 14tägigem Bivouakiren sehr zu rechter Zeit kamen, denn die Truppen waren durch die vielen Strapazen auf den Märschen und noch mehr durch die unzureichende Verpflegung sehr herunter gekommen, und sahen eher Briganten, als preußischen Soldaten ähnlich. Bei ihrem Vorrücken nach Mähren verfolgten sie die Oesterreicher auf den Fersen und machten noch viele Gefangene, denn der Feind floh ganz zerstreut und hatte den Muth verloren, sich den Unseren zu stellen. Nach der Aussage der Bewohner ist die feindliche Armee sehr niedergeschlagen gewesen. Das ist aber auch kein Wunder, denn eine Armee, welche in kurzer Zeit so viele Niederlagen leidet, muß sich auflösen. Die Einwohner sind von ihren eigenen Soldaten fast völlig ausgeplündert und besitzen nur wenig, so daß die

Hoffnung auf gute Verpflegung in dem reichen Mähren wieder zu Wasser geworden ist. Sehr oft kommt es vor, daß unsere Soldaten ihr Bißchen Brodt mit den Einwohnern theilen. Diese waren zuerst sehr in Angst, die Preußen würden plündern, brennen und morden, und baten um Schonung, sobald sie aber sahen, wie human die preußischen Soldaten auftraten, wurden sie beruhigt und erzählten nun, die fliehenden Oesterreicher hätten sie so eingeschüchtert. Sie sagten auch, es wäre ihnen ganz recht, wenn sie Preußen würden — hier zu Lande glaubt nämlich Jeder, Preußen führe einen Eroberungskrieg um Böhmen, Mähren und Schlesien. Nach dreitägigem Rasten ging der Vormarsch von Landskron weiter, und am 16. Juli traf das Beobachtungscorps bei Olmütz ein, wo es die Dörfer verlassen fand, weil am Morgen ein Gefecht stattgefunden hatte. Hungrig und durstig waren die Truppen auf Keller und Speisekammern angewiesen und versorgten sich denn auch auf diese Weise erträglich. Bald nach ihrem Eintreffen sprengten die Oesterreicher die äußeren Festungswerke von Olmütz, die während des Friedens so theuer hergestellt waren. Die Besatzung muß sich, obwohl sie unseren Corps um das vierfache überlegen ist, für zu schwach halten, um Alles vertheidigen zu können. Das Sprengen war für die Unseren ein höchst interessantes Schauspiel. Wahrscheinlich wird die Beobachtungs-Abtheilung vor Olmütz liegen bleiben bis zum Ende des Krieges — langweilig genug, da die Oesterreicher wohl kaum Ausfälle wagen werden.

⊙ **Horzitz**, 17. Juli. Der Commandant der Stadt Horzitz, Major v. Busse hat heute an den Straßenecken eine Proclamation anschlagen lassen, welche lautet:

„Die Einwohner Böhmens sind bisher von den preußischen Truppen mit größter Milde behandelt worden. Es sind aber in den letzten Tagen vielfache Zerstörungen an den wiederhergestellten Eisenbahnen und Telegraphen vorgekommen. Wer dabei betroffen wird, soll sofort vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die Gemeinde, in deren Bezirken eine solche Beschädigung vorkommt, wird mit hoher Geldstrafe belegt. Jeder, der den Urheber einer solchen Beschädigung zur Anzeige bringt, erhält sofort 500 Gulden Silber Belohnung ausgezahlt."

Eine andere daneben angeschlagene Bekanntmachung verkündet:

„Werden auf dem Gebiete einer Gemeinde Beschädigungen an Eisenbahnen oder Telegraphen vorgefunden, so werden die Gemeinden mit einer Geldstrafe belegt, der Ortsvorstand aber durch zu diesem Zwecke täglich ausgeschickte Patrouillen sofort als Gefangene eingezogen. Werden Personen bei Beschädigung eines Telegraphen oder einer Eisenbahn ergriffen, so werden dieselben vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen."

Die Androhung des Erschießens wird nur dann Wirkung haben, wenn einmal eine derartige Execution stattfindet, bis jetzt fehlt den Böhmen noch der handgreifliche Beweis dafür, daß die Preußen mit dem Erschießen Ernst machen. Nur in Münchengrätz sollen nach dem Kampfe drei Bürger aufgehängt sein, weil das preußische Commando nicht ermitteln konnte, wer preußische Soldaten in einen Keller gelockt und dort mit angezündetem Spiritus verbrannt hatte — möglicherweise zieht das Versprechen einer Belohnung von 500 Gulden Silber mehr als die Drohung. — Heute Früh begann die Evacuation der hiesigen, noch immer sehr stark besetzten Lazarethe in der Richtung auf Pardubitz. Hundertdreiundzwanzig schwerverwundete Oesterreicher wurden zu Wagen nach Pardubitz geschafft, von wo sie nach Prag gebracht werden sollen. Doch kamen heute Abend auch wieder 50 Verwundete von Pardubitz an. — Seit der Schlacht bei Königgrätz steht hier das 2. Bataillon des 27. Infanterie-Regiments, das bei dem dreimaligen Stürmen der Höhen von Sadowa sehr große Verluste erlitten hat, in Cantonnement. Auch das 1. Bataillon soll Cantonnement bezogen haben, doch weiß man hier nicht, wo; vom Füsilier-Bataillon weiß man nur, daß es sich der Kronprinz zur Stabswache genommen hat, ob für die Dauer des Kriegs, darüber divergiren die Angaben. Die wackern Sachsen, welche den größten Antheil an der Ehre des Sieges haben, sind des Cantonnirens schon überdrüssig und möchten gern der Armee nach. Der Ausbruch der Cholera, die sich seit gestern hier eingestellt hat, wird wohl Anlaß dazu werden. Heute Abend heißt es, das Bataillon werde in den nächsten Tagen abrücken. — Nachdem am Montage die Kirche am Markte, in der österreichische Verwundete auf schlechtem Stroh seit fast vierzehn Tagen lagen, geräumt ist, existirt hier kein Lazareth mehr, das man schlecht nennen könnte. Das neue, noch unvollendete Rathhaus, ein Bau, um den manche preußische Stadt Horzitz beneiden könnte, die Schule, das schön gelegene Schloß und zahlreiche größere Privatgebäude sind in Lazarethe umgewandelt, auch neben dem Schlosse ein Zeltlazareth für die Typhuskranken errichtet. Am Markte concentriren sich die Lokale für die Aerzte, Lazarethverwaltungen, dort hat auch das breslauer Studentencorps sein Bureau, nicht weit von dem Johanniterhospiz, das mit einem Johanniterkreuz über dem Balkon und an der Thüre geschmückt ist. Etwas weiter hinauf nach dem Schlosse zu hat Graf Limburg-Styrum, auch Johanniter, sich auf eigene Hand etablirt und ein eigenes Depot errichtet, wie man sich erzählt, weil er mit dem Verfahren seiner andern hiesigen Genossen nicht ganz einverstanden wäre. — Seit gestern ist hier der Zwangscours von 7 Kreuzern für den Silbergroschen eingeführt und der Werth eines Thalers auf 1 Fl. 90 Kr. festgesetzt. Die hohe Festsetzung des Werthes der Scheidemünze soll eine Strafe dafür sein, daß die hiesigen Einwohner den Preußen anfangs den Silbergroschen nur zu 5 Kreuzern, statt zu 6 angerechnet haben.

*** **Proßnitz in Mähren**, 16. Juli. [Aus einem Militär-Briefe vom 46. Inf.-Regt. 19. Brig. 10. Div. 5. Armee-Corps.] Heute sind wir zum erstenmale in eine Stadt einquartiert, nachdem wir wieder fünf Märsche, und zwar ziemlich starke, gehabt hatten. Proßnitz ist schon eine größere Stadt, und für mich ist die Hauptsache, daß billiger Wein, ½ Quart für 12 Kreuzer (2 Sgr.) zu haben ist. Gestern war hier bei Proßnitz wieder ein Gefecht, und zwar wurde die österreichische Arrier-Garde vom 1. Armee-Corps abgeschnitten, dabei auch 16 Geschütze erobert. Unser Armee-Corps sollte auch noch am Kampfe Theil nehmen, mußte deshalb von der Marschtour 1 Meile abbrechen, wir fanden aber Alles schon beendet, wurden jedoch zur Einbringung massenhafter Gefangener verwendet. Wir marschirten nun in das uns bestimmte Quartier Proßnitz. Deine Briefe sind 8 Tage unterwegs. Neulich ist eine Post mit vielen Geldbriefen vom Feinde genommen worden, es scheinen in den Bergen Briganten-Banden sich herumzutreiben, denn reguläre Truppen dürfen sich doch nicht mitten unter uns wagen. Wenn wir unsere Märsche so fortsetzen können, kommen wir in 14 Tagen bequem nach Wien. Die hiesigen Einwohner kommen uns sehr höflich entgegen, und ist kaum zu merken, daß wir in Feindes Land sind. Bevor ich gestern den Brief abgeben konnte, wurden wir alarmirt, um die Eisenbahn-Station Prerau zu nehmen — fanden sie aber schon in unserm Besitz. Abends 11 Uhr kehrten wir hierher zurück.

—* [Vom böhmischen Kriegsschauplatze.] **Kratzau**, den 21. Juli. Noch immer treffen bedeutende Transporte schwer verwundeter Krieger von der Schlacht bei Königgrätz hier ein, welche vom hiesigen Publikum auf dem Bahnhofe bis in die späte Nacht erwartet und mit Speise und Trank bewirthet werden. Auch hat sich eine Coborte von ärmeren Leuten gebildet, welche Cigarren und allerlei Lebensmittel feilbieten, und der geringe Verdienst gewährt ihnen doch wenigstens nothdürftigen Unterhalt. Mangel an lohnender Beschäftigung läßt das Aeußerste befürchten; das Privateigenthum ist bedroht, nicht minder der allgemeine Gesundheitszustand, da von den Bedürftigen meist unreife Feldfrüchte, namentlich Kartoffeln, in Menge geraubt und gierig genossen werden. Bisher stehen hier die Feldfrüchte gut, in der Gegend von Turnau hingegen ist das Getreide vom Militär niedergetreten, und kann man dort auf eine Ernte diesmal gar nicht hoffen. Wenn also nicht von anderer Seite Hilfe kommt, muß man auf die schlimmsten Folgen gefaßt sein. — Kratzau, von zweimaligen Bränden heimgesucht, ist eine sehr reducirte Stadt, und kann daher für die Armen nicht viel thun; die Bemittelten aber sind durch das hier aufgeschlagene Militärlager und die häufigen Einquartierungen stark mitgenommen. Den Neubau der katholischen Kirche hat man begonnen, um eben die arbeitslosen Handwerker einigermaßen zu beschäftigen. Sonst ruhen Handel und Gewerbe hier vollständig. Das sind einige schwach gezeichnete Schattenpartien des für uns so glorreichen Krieges. — Freilich bietet das preußische Gouvernement das Möglichste auf, was dem herrschenden Elend wirksam steuern kann. In Reichenberg, wo mehrere tausend Fabrikarbeiter seit Wochen brotlos sind, hat das preußische Etappen-Commando auf höhern Befehl den Verkauf von Salz, Reis und andern Hülsenfrüchten zu billigem Preise (die Schippe für 1 Sgr.) eröffnet. Dasselbe geschah in Turnau, wo die Bevölkerung Nichts mehr zu leben hatte, nachdem die Wohlhabenden geflüchtet und die Vorräthe aufgebraucht oder verwüstet waren. Die Schaar der Bettler, welche in dem occupirten Böhmerlande ohnehin nicht gering, vermehrt sich fortwährend vom Kinde bis zum Greise; das Beste, was man dagegen thun kann, ist, daß man dem Arbeiterstande lohnende Beschäftigung giebt.

Nun ein heiteres Kriegsgeschichtchen. Als die Preußen durch Kratzau vorrückten, fehlte es auf hiesigem Bahnhofe an Leuten zur Wiederherstellung der arg beschädigten Bahn, zur Verladung der Pferde, für das Ab- und Anschieben der Wagen und viele ähnliche Verrichtungen. Da befahl einer der anwesenden Commandeure einen mächtigen Trommelwirbel, so daß sich bald eine große Schaar Neugieriger versammelte. Diese wurden nun in militärischer Begleitung nach dem Bahnhof geführt, wo sie den von ihren Behörden verschuldeten Uebelständen abhelfen mußten. Die ehrsamen Kratzauer machten gute Miene zum bösen Spiele, und noch heut wird in gemüthlichen Lokalen über die kleine Kriegslist herzlich gelacht.

III.

[Ueber die Stärke und Stellung der beiden Armeen] meldet ein Schreiben des „Avenir Nationale" aus Florenz Folgendes: „Die österreichische Armee in Venetien, mit Ausschluß der Flotte, besteht noch immer aus 150,000 (?) Mann; davon stehen 20,000 Mann im Festungsviereck und 20,000 in Venedig. Die übrigen 110,000 (?) Mann, die zur Vertheidigung Tyrols und Istriens dienen, concentriren sich in Conegliano, wo sie der italienischen Armee den Eingang in das Friaul verwehren wollen. Man bereitet sich in Italien auf diesen Kampf vor, und die Italiener hoffen, dort Rache für Custozza nehmen zu können. Der General Cialdini hat Venedig zu seiner Rechten gelassen, und den Mittelpunkt seiner Operationen nach Padua verlegt. Die italienische Armee ist jetzt in zwei große Corps getheilt; das eine, welches Cialdini kommandirt, ist 180,000 Mann stark. Lamarmora befehligt das zweite. General Menabrea ist jetzt officiell als Generalstabs-Chef installirt worden."

[Garibaldi] hat die Ehre gehabt, daß der Prinz von Carignan und der Kriegsminister ihn wegen der in Ampola und Condino erreichten Erfolge beglückwünscht, und diese Gratulation durch den Telegraphen haben verkünden lassen. Was Garibaldi's Stimmung anbetrifft, so überrascht ein pariser Correspondent der „Allg. Z.", der sehr schlimm auf Italien und Preußen zu sprechen ist, und namentlich Ricasoli nicht arg genug herabsetzen kann, die Welt mit folgendem Geständniß: „er (Ricasoli) träumt mit seinem Freunde Garibaldi, der in Bismarck, den Junker-Minister, wie ein Narr verliebt ist, die Herabsetzung Frankreichs". Daß Ricasoli viel zu klug ist, auf „Frankreichs Herabsetzung" zu sinnen, und viel zu fest, um aus Augendienerei gegen Frankreich Verrath an der Allianz mit Preußen zu üben, ist eine Thatsache, gegen welche alle Verleumdungen der Schwarzgelben und Rothen nichts vermögen. Die „Italie" bringt einen geharnischten Artikel gegen die Pfiffigen, welche Ricasoli ein Verbrechen daraus machen, daß er Venetien nicht aus Frankreichs Händen empfangen wolle, und daß er sich gegen den Satz wehrt: „Wenn Preußen sich in Siegestaumel ein Vergnügen aus der Fortsetzung des Krieges macht, so muß Italien eine Allianz brechen, die unnütz geworden ist."

Wien, 22. Juli. (Ueber Paris.) Der Commandant von Tyrol meldet einen Angriff auf beträchtliche italienischr Streitkräfte im Val Ledro und Giudicaria. Oberst Monflisant überschritt mit 6000 Mann den Monte Pichea, erstürmte Pieve di Ledro und Bececa, worin 12,000 Italiener waren, machte 1000 Gefangene und ging unbelästigt in seine Position am Monte Pichea zurück. Der Generalmajor Kaym schlug bei Condino und in Giudicaria die eingedrungenen Italiener zurück. (Wolff's T. B.)

Paris, 23. Juli. Der „Moniteur" meldet: Die italienische Flotte ist durch die Schlappe bei der Insel Lissa zum Rückzuge nach Ancona genöthigt worden. (Wolff's T. B.)

Preußen.

= **Berlin**, 22. Juli. [Die Waffenruhe. — Ersatzmannschaften. — Ehrengeschenk für Twesten.] Wie man hört, begann die jetzt angenommene Waffenruhe am 20. und endet somit am Mittwoch 25. d. M., so daß am Donnerstag entweder der Wiederbeginn der Feindseligkeiten stattfinden oder ein vierwöchentlicher Waffenstillstand geschlossen würde. So wenigstens heißt es hier allgemein; besser Unterrichtete glauben jedoch nicht an einen Waffenstillstand, sondern an den sofortigen Beginn der Friedensunterhandlungen. Dem Publikum hier wollte es gar nicht recht einleuchten, daß nun der Friede doch nicht von Preußen in Wien dictirt werden sollte, man begann bereits an weniger günstige Resultate zu glauben, allein es fehlte nicht an Versicherungen von bestunterrichteter Seite, wonach auch nicht im Entferntesten an eine Verminderung der von Anfang aufgestellten preußischen Forderungen zu denken sei; Preußen, so versichert man, sei gar nicht in die Lage gekommen, Frankreich gegenüber Zugeständnisse zu

---

Bilder vom Kriegsschauplatze.

⁑ Theilnahme der 11. Division an der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

Der commandirende General des 6. Armee-Corps, General der Cavallerie, v. Mutius, hatte dem Commandeur der 11. Division, General-Lieut. v. Zastrow, den Befehl ertheilt, am 3. Juli, Früh 7 Uhr, aus dem Bivouak bei Gradlitz, 1½ Meile nördlich von der Festung Josephstadt aufzubrechen, um sich bei Welchow, ¾ Meilen westlich dieses Platzes, zu concentriren. Auf dem Marsche gegen 8 Uhr wurde in der Richtung auf Horenowes ein starker Kanonendonner gehört, in Folge dessen der General Zastrow den Entschluß faßte, nachdem er seine Truppen bei Welchow vereinigt hatte, unverzüglich und auf dem nächsten Wege dem Schalle des Kanonendonners zu folgen, um den dort engagirten preußischen Truppen möglichst schnell Hilfe zu bringen. Er dirigirte demnach seine Truppen auf Hustiran und konnte, mit der Spitze der Avantgarde dort angekommen, von einer dort liegenden Höhe schon die Pulverblitze der preußischen Geschütze wahrnehmen. Der Commandeur der 21. Inf.-Brigade, General v. Hahnenfeldt, welcher das Gros der Division führte, brachte dasselbe jetzt mit Aufbietung aller Kräfte unserer Leute schnell heran, und der General v. Zastrow erhielt nunmehr den Befehl, die ganze Kraft des Angriffes gegen den rechten Flügel des Feindes zu richten. Dem entsprechend dirigirte General Zastrow seine Division in der Art auf Lucian, daß er das 1. Schles. Husaren-Regt. Nr. 4 und die 4 Batterien der Artillerie-Abtheilung des Oberst-Lieut. Broecker westlich um dies Dorf, die gesammte Infanterie und das 2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8, östlich des Dorfes vorgehen ließ, was mit großen Schwierigkeiten des Terrains verknüpft war, und um den daraus entspringenden Zeitverlust möglichst abzukürzen, befahl der General Zastrow der 22. Brigade unter General v. Hoffmann, unbekümmert um die Tiefe des Wassers, durch den Trotinka-Fluß zu setzen, was von unseren braven Leuten unter lautem Hurrah und schallendem Gelächter vollzogen ward, obwohl der Fluß halbe Mannestiefe zeigte. Jetzt, um 10½ Uhr, entwickelte der General Zastrow seine Division in der Gefechtsformation, beide Infanterie-Brigaden in zwei Treffen, die Cavallerie-Brigade unter Führung des Oberst-Lieuts. v. Wichmann auf dem rechten Flügel und unsere Artillerie unter Oberst-Lieut. Broecker ebenfalls auf dem rechten Flügel, ihr Feuer sogleich wirksam eröffnend.

Die so entwickelte Division rückte im heftigsten Granatfeuer gegen das Dorf Rackciz vor. Gegen dieses Dorf wurde das 1. Bataillon, Major v. Sperling, des 50. Regiments (Oberst v. Natzmer), gegen die östlich des Dorfes liegenden Höhen und Waldungen das Füsilier-Bataillon (Major v. Neumann) des 10. Regiments (Oberst v. Falkenstein) vorgeschickt.

Sendrasitz wurde nach heftigem Widerstande genommen, woselbst die erste Compagnie des Regiments Nr. 50 (Hauptmann von Schluterbach) über 200 Gefangene machte und die 4. Compagnie (Hauptmann v. Kamptz) eine Fahne erbeutete. Nach Wegnahme des Dorfes ging die Division über den dort befindlichen Wiesengrund zum Angriff auf die unmittelbar östlich Sendrasitz gelegenen und von feindlicher Infanterie stark besetzten bewaldeten Höhen vor und nahm dieselben durch das Regiment Nr. 50 und das Füsilier-Bataillon des Regiments Nr. 10.

Dieser Angriff wurde durch die Artillerie, welche später auf den genommenen Höhen Position nahm und ihr Feuer von Neuem eröffnete, sehr wirksam unterstützt.

Sobald die Höhen erstiegen waren, wurde die im Weitervorgehen begriffene Division auf das Heftigste aus den auf den Höhen von Lochenitz aufgefahrenen feindlichen Batterien beschossen. — Nachdem die feindlichen Batterien durch das wirksame Feuer der diesseitigen Artillerie vertrieben waren, rückte die Division gegen Lochenitz vor, nahm das Dorf durch das 2. Bataillon (Major v. Berken) welches jenseits des Dorfes eine feindliche Batterie nahm und ein Regiment ungarische Husaren zurückschlug. — Das Dorf wurde vom 1. Bataillon, Regiment Nr. 50, besetzt.

Die diesseitigen Batterien fuhren auf die gegen das Elbthal abfallenden Höhen bei Lochenitz auf und beschossen die in diesem Thale aufgestellten feindlichen Truppen auf das Wirksamste. Die auf den linken Flügel gezogene diesseitige Cavallerie rückte gegen die feindliche Artillerie und Cavallerie vor und attaquirte dieselbe. Ein Hohlweg ließ jedoch die Attaque nicht vollständig reuissiren, wobei das Husaren-Regiment einige Verluste erlitt, doch zog sich die feindliche Cavallerie und Artillerie zurück. Nachdem die feindlichen Colonnen aller Waffengattungen sich in der Richtung auf Königgrätz abgezogen hatten, ein feindliches Object der Division nicht mehr gegenüber stand, in dem Dorfe Chlum sich ein hartnäckiger Kampf des Garde-Corps mit dem Feinde entsponnen hatte, beschloß General Zastrow mit der Division sich mehr an dasselbe heranzuziehen und schwenkte mit derselben derartig rechts, daß er Front gegen die Dörfer Sweti und Westar hatte.

Die treffenweise formirten Infanterie-Brigaden rückten mit der zur Deckung der linken Flanke auf den linken Flügel dirigirten Cavallerie in der Richtung nach Sweti vor. Die auf den rechten Flügel gezogene Artillerie beschoß die auf den gegenüber liegenden Höhen aufgestellten feindlichen Batterien, während die Brigaden unter dem allerheftigsten Granatfeuer avancirten.

Die 21. Brigade (General v. Hahnenfeldt) avancirte zwischen Sweti und Westar mit dem linken Flügel das Dorf Sweti, mit dem rechten den südöstlichen Theil des Dorfes nehmend. Das hartnäckig vertheidigte Sweti wurde vom 2. Bataillon (Major v. Baumeister) des 10. Regiments (Oberst v. Falkenstein) das nicht minder vertheidigte Westar (südlicher Theil) von dem Füsilier-Bataillon, Regiment Nr. 10, genommen. Nachdem die Dörfer genommen, rückte die 21. Brigade über die nach Königgrätz führende Straße in der Richtung auf Briza vor und beschoß den fluchtartig abziehenden Feind auf das Heftigste. Die 22. Brigade, unter General v. Hoffmann, führte gleichzeitig den Kampf mit gleicher Energie auf dem linken Flügel der Division. Versuche feindlicher Cavallerie, die Brigade zu attaquiren, wurde durch Schützenschnellfeuer entschieden abgeschlagen. Die nordöstlich von Sweti aufgeführten 2 Batterien unterstützten die Brigade auf das Vortrefflichste.

Die 22. Brigade dirigirte sich direct auf Rosperitz und Westar und nahm das Dorf Rosperitz durch das 2. Bataillon (Major v. Ostrowsky) des 51. Regiments (Oberst Paris).

Nach Wegnahme dieses Dorfes avancirte die Brigade gegen Westar und nahm dasselbe mit dem 1. und Füsilier-Bataillon, Regt. Nr. 51, und den Schützen der 2. Compagnie, 1. Bat. Regt. Nr. 38 (Oberst-Lieutenant v. Knobelsdorf).

Von hier aus verfolgte die Brigade den abziehenden Feind, der den heftigen Angriffen nirgends mehr Stand hielt.

Nachdem der Feind auf Briza zurückgedrängt war, concentrirte derselbe bedeutende Kräfte auf seinen rechten Flügel, um seinen Rückzug, welcher nach Süden ging, und im höchsten Grade gefährdet war, zu sichern. Unter dem energischen Widerstande dieses seines rechten Flügels, traten seine anderen Streitkräfte in südwestlicher Seite ihren Rückzug an. Der erwähnte rechte Flügel deckte den Rückzug, und wendete sich über die Dörfer Briza und Klakow in der Richtung auf Königgrätz, heftig verfolgt von den Truppen der 11. Infanterie-Division, deren Artillerie auf den Höhen südlich Briza Position nahm, und den abziehenden Feind überaus wirksam beschoß, was eine Besichtigung des Gefechtsfeldes am anderen Tage, als wegen Uebergabe von Königgrätz mit dem Feinde unterhandelt wurde, nur zu deutlich zeigte. Nicht genug kann die würdige und kaltblütige Haltung unserer Truppen gerühmt werden, welche mit unerschütterlichem Muthe und mit Aufbietung aller Kräfte gegen den Feind vordrangen. In demselben Grade muß die Umsicht und das Verständniß gerühmt werden, mit welchem die Herren Brigade- und Regiments-Commandeure, der Commandeur der Artillerie, so wie die Offiziere aller Grade und Waffen, die vom Divisions-Commandeur gegebenen Dispositionen ausführten, und sind hier vorzugsweise zu nennen, der General v. Hahnenfeldt, dem bei dem blutigen Angriff auf Briza ein Pferd unter dem Leibe erschossen ward, ferner der General v. Hoffmann, die Obersten v. Falkenstein, Paris, v. Natzmer, Oberst-Lieutenant v. Knobelsdorf und Major Bröcker von der Artillerie. Endlich nennen die Truppen mit Anerkennung die Stabsoffiziere des Generalstabes, den Obersten v. Sperling, die Majors v. Kleist, v. Falkenhausen, v. Steinfeldt und den Hauptmann v. Kaltenborn.

Als Beweis des energischen Vorgehens der Truppen dürfte, wie aus den Specialberichten hervorgeht, anzuführen sein, daß von denselben 49 Kanonen und eine Fahne genommen und gegen 4000 Gefangene gemacht wurden. — Von den Geschützen hat das Regiment Nr. 10 19, das Regiment Nr. 50 16, das Regiment Nr. 51 14, über welche Quittungen vorliegen, genommen.

† **Dombritschau**, 17. Juli. [Brief eines Trompeters des 2. Leib-Husaren-Regiments.] Den 15. Juli, lieber Vater, den streichen

machen. Uebrigens ist in der umfassendsten Weise Fürsorge getroffen, um die Action, falls es Oesterreich nicht anders will, mit aller Kraft wieder aufzunehmen. Ein mächtiger Belagerungspark (u. A. allein 280 gezogene Geschütze aus den rheinischen Festungen und aus Magdeburg) ist dem Berennungscorps, welches gegen die böhmischen Festungen operiren soll, zur Verfügung gestellt. Alle Abgänge an Verwundeten, Kranken ꝛc. bei der mobilen Armee werden dauernd ersetzt, so daß die volle Schlagfertigkeit der letzteren hergestellt ist. Uebrigens ist ein nicht unbeträchtlicher Theil leicht Verwundeter bereits so weit wieder hergestellt, um wieder bei den Regimentern eintreten zu können. Gestern und heute sind solche Hergestellte in großen Abtheilungen hier durchgekommen. — Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin hat von Häringsdorf aus durch den Telegraphen die Weisung hierher gelangen lassen, in ihrem Palais sechs Zimmer zur Aufnahme von 6 verwundeten Offizieren herrichten zu lassen. Aus der Dienerschaft ist für Pflege und Wartung das geeignete Personal sofort überwiesen, und einer der Hofärzte mit der Behandlung der Verwundeten betraut worden. Im Laufe des heutigen oder morgenden Tages werden die Offiziere erwartet. — Heute Morgen erschien bei dem Abgeordneten Stadtgerichtsrath Twesten eine Anzahl hiesiger Einwohner, um demselben im Auftrage seiner Wähler im waldenburger Kreise ein Ehrengeschenk in Form eines kunstvoll gearbeiteten silbernen Schreibzeuges mit einer ehrenvollen Zustimmungs-Adresse für sein Verhalten zu überreichen.

[Ernennungen.] Der Regierungs-Assessor Graf Adolph v. Arnim, bisher Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, ist zum Landrathsamts-Verweser in Templin (an Stelle des in die Armee eingetretenen Landraths, Hauptmann v. Mettinah), der Regierungs-Assessor Kunisch-Richthofen, bisher ebenfalls im Ministerium des Innern beschäftigt, zum Landraths-Verweser in Heydekrug berufen.

[Diplomatisches.] Der Vertreter Italiens am hiesigen Hofe, Graf Barral, ist in Begleitung des Legationsraths Graf de Puliga aus dem Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt; ebenso sind der französische Botschaftssekretär Lefèvre und der Konsul und Kanzler Tollhausen wieder von dort hier eingetroffen. Der französische Botschafter, Herr Benedetti, hat sich über Prag und Dresden nach Paris begeben.

[Die Contribution Frankfurts und die künftige Stellung dieser freien Reichsstadt.] Die „Zeidl. Corresp." schreibt: „Wie wir vernehmen, ist der Beitrag, den die Stadt Frankfurt a. M. zu der Verpflegung der für die Einheit Deutschlands kämpfenden preußischen Truppen und für die Schadloshaltung beleidigter preußischer Unterthanen zu zahlen hat, auf 25 Millionen festgestellt worden, eine Summe, zu deren Entrichtung sich die frankfurter Bürgerschaft gern bereit finden dürfte. Die Frage, welche Stellung die bisherige freie Stadt Frankfurt in dem Bundessystem, welches Preußen im Einvernehmen mit dem ad hoc zu wählenden Parlament feststellen wird, angewiesen erhalten werde, ist noch eine offene. Unter allen Umständen aber wird zu untersuchen sein, ob historische Voraussetzungen für die fernere Existenz Frankfurts als eines souveränen Gemeinwesens vorhanden sind. Eine freie Hansestadt mag eine Nothwendigkeit für Deutschland sein, eine Binnenstadt ohne spezielle nationale Aufgabe als Particular-Existenz ist unnütz und schädlich."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 20. Juli. [Der neue Höchstcommandirende der Mainarmee, General von Manteuffel,] ist nicht gestern Abend, sondern heute Morgen 10 Uhr, von Aschaffenburg kommend, hier eingetroffen und hat derselbe sein Absteigquartier im Engl. Hof genommen. Am Hanauerhofe wurde derselbe von der Generalität und dem Offiziercorps begrüßt. Der neue Gouverneur von Böhmen, General von Falckenstein, verließ Frankfurt gestern Abend 8 Uhr, um per Extrazug nach Münster zu fahren: am Bahnhofe nahm er Abschied von den Offizieren und bat diese um ein freundliches Andenken; der General weinte vor Rührung. Der Sohn des Hrn. von Falckenstein ist dem Stabe des Höchstcommandirenden, General v. Manteuffel aggregirt. Die Frankfurter Bürger schütteln fortwährend die Köpfe über die Einqartierung, Zahlung der Contribution, Stellung der Pferde ꝛc. —, sie können sich schlecht in all' diese Anordnungen fügen, sie sprechen unverholen die Ansicht aus, daß sie wohl auf eine Zahlung gefaßt gewesen, doch sei geglaubt worden, daß besonders die herangezogen würden, welche die größte Schuld an Allem haben, was Frankfurt jetzt zu leiden hat. Der gewöhnliche Mann hat hier wenig zu all' den Sympathien für Oesterreich, zu den Lügenberichten der hiesigen Zeitungen beigetragen, beitragen aber muß er jetzt zu all den Kosten. Als gestern ein hiesiger Bürger dem jetzt fungirenden Regierungs-Bevollmächtigten Fellner sein Bedaurrn über all die hohen Steuern ausdrückte, die später zu zahlen seien, soll derselbe die gewiß rechten Worte gesprochen haben: „Mögen diejenigen Alles vertreten, die es veranlaßt." Die hiesigen Einwohner klagen schon allgemein über den Mangel an Lebensmitteln, besonders fehlt Fleisch und zwar in solchem Grade, daß ein hiesiger bedeutender Gastwirth lange nicht das Quantum erhielt, was er bestellte —; es ist dieses nicht auf eine, sondern auf alle Fleischsorten zu beziehen. (Elberf. Z.)

Frankfurt, 21. Juli. [Contribution. — Joh. Ronge.] Nachdem im Anfang dieser Woche unserer Stadt eine Contribution von 6 Millionen Gulden auferlegt worden war und von derselben auch bereits eingeliefert worden ist, wurde ihr gestern die Abführung von weiteren 25 Millionen aufgegeben. Wie man vernimmt, läuft die Frist, innerhalb welcher die Ablieferung erfolgen soll, am nächsten Montag Abend ab. — Am Donnerstag gegen Abend wurde Johannes Ronge in seiner Wohnung von der Polizei anf Befehl der Commandantur verhaftet und nach der Hauptwache gebracht. Freitag Morgen ward er zu Protokoll vernommen und ihm eröffnet, daß er verhaftet, weil man der Commandantur angezeigt, er sei in Preußen verurtheilt und habe die Strafe nicht verbüßt. Diesem soll Ronge entgegenhalten, daß er erst den 26. d. M. nach Saarbrücken vorgeladen sei. (Fr. J.)

⁂ **Passau**, 16. Juli*). [Die Stimmung in Süddeutschland] oder, wenn ich mich genauer ausdrücke, in Baiern ist antipreußisch, jedoch mit den vorrückenden Preußen immer mehr durchsetzt mit Elementen von solch' deutscher Färbung, die sich gar nichts daraus machen, auch vermittelst preußischer Spitze einig-deutsch zu werden, soweit sich dies jetzt nämlich im ersten Anlauf erreichen läßt. Das würde sich aber wieder ändern, wenn die Preußen die Besiegten wären — dann sind die Schreier gegen Preußen wieder obenauf und so fort, wie das ja so der Lauf der Welt ist: das Recht geht mit dem Erfolge. Einig dagegen ist ganz Baiern — und das will, da die Baiern Deutsche sind, schon etwas sagen — in der Erbitterung über die wahrhaft erbärmliche Kriegführung baierischerseits. Da sind wenigstens 100,000 Mann draußen im Felde und weitere 50,000 auf den Exercirplätzen des Landes und trotz anerkannter Bravour, oder sagen wir lieber Wuth oder dergleichen, der baierischen Truppen nur Retiraden, strategische Rückzüge! Und das sind nicht etwa Erfolge der Zündnadel, die scheinen die baierischen Soldaten weniger zu irritiren, als vielmehr die Resultate preußischer Uebermacht auf allen Punkten, wo es bis jetzt zum Schlagen kam. Die baierischen Truppen scheinen so ausgezeichnet dislocirt zu sein, daß immer ein Bataillon oder ein Regiment in's Gefecht geführt wird, während die übrigen Regimenter meilenweit vom Gefechtsplatze stehen, und das Ende ist: Baiern, rückwärts richt't Euch! — Und nun gar erst das 8. Armee-Corps des Bundes, die Nassauer, die Schwaben und die Männer von Hessen und Baden! Die münchener „Rundschau" schlägt vor, anstatt der deutschen Armbinden für diese Armee schwarz-roth-goldene Schlafmützen in Lieferung zu geben! Doch genug, genug hiervon.

Wir hier in Passau sind noch kriegsverschont; dagegen Militär ein- und ausmarschirend in Massen. Vorige Woche hatten wir Einquartierung sächsischer Cavallerie, die von Böhmen hier durch nach Oesterreich ging, oder vielmehr ritt, und da dieser Ritt vier Tage hindurch unsere Stadt berührte, erhielten auch wir auf unser Häuschen einen sächsischen Dragoner. Nun, das war der Anfang der Einquartierung, ich will wünschen, daß sie nicht noch stärker kommt; aber es wird wohl beim Wünschen bleiben und noch besser kommen. Gestern kam ein kleiner Transport preußischer Gefangener hier an, etwa 30, die auf die hiesige Bergveste Oberhaus gebracht wurden. Diese Veste sollte jetzt armirt werden, wahrscheinlich, damit etwa anrückende Preußen angegriffen werden sollten; das könnte aber unserer im Kessel liegenden Stadt ziemlich übel bekommen, und die Gemeindevertretung war so vernünftig, diese Armirung für nicht vortheilhaft zu halten und eine Bürgerdeputation heute nach München zu schicken, damit Passau eine offene Stadt bleibe, was sie in der That auch ist, denn diese Bergveste ist nur ein Stück Mittelalter, sehr belehrend für Alterthumsforscher, sehr unterhaltend für Spaziergänger, die sich der schönen Aussicht erfreuen, aber sehr unbedeutend gegenüber der eindringlichen Sprache preußischer Geschützrohre. Freilich ist jetzt auch die baierische Landwehr in den Städten und auf dem Lande mobil gemacht und in dieser Richtung bin auch ich wieder mobil, wie und zu welchem Zwecke jedoch, das soll nächstes Jahr eine der Preisaufgaben in der königlich baierischen Akademie der Künste und schönen Wissenschaften sein. Erinnerst Du Dich vielleicht noch jener ominösen Gestalten, die man „Krötenstecher" nannte? Solche vorsündfluthliche Nagethiere bilden diese, man wird ausgelacht, wenn man sagt — Landwehr. Anch'io sono —!

*) Aus einem Privatbriefe.

Darmstadt, 17. Juli. [Verurtheilung Ronge's.] Das Regierungsblatt vom 13. d. veröffentlicht ein Strafurtheil des Bezirks-Gerichts Mainz vom 3. Mai d. J., welches Johann Ronge, verantwortlichen Redacteur der zu Frankfurt a. M. erscheinenden Zeitschrift: „Freireligiöse Blätter für Deutschland" wegen zweier Zuwiderhandlungen gegen die Artikel 30, 31 und 52 des Preßgesetzes in contumaciam in eine Correctionshausstrafe von 15 Monaten, hierin inbegriffen die durch Urtheil dieses Gerichts vom 23. Februar 1866 gegen denselben erkannte 9monatliche Correctionshausstrafe und weiter zu einer Geldbuße von 100 Fl. verurtheilt.

Wiesbaden, 18. Juli. [Verhaftung wegen preußenfreundlicher Gesinnung.] Die „Mittelrh. Ztg." berichtet: Gestern Nachmittag kamen die in Bad-Schwalbach und Umgegend von den Bundestruppen, unter der Führung des nassauischen Generals Roth, wegen angeblicher preußenfreundlicher Gesinnung verhafteten und nach der Bundesfestung Mainz abgeführten Personen unter Gendarmerie-Begleitung wieder hierher zurück. Dem Vernehmen nach hatten die Gerichte sie zu ihrer Competenz reclamirt. Es waren der nassauische Landtags-Abgeordnete, Stadtrechner Kling von Bad-Schwalbach, ein amerikanischer Arzt Dr. Darvey, Bürger der Union, der sich als Kurgast in Bad-Schwalbach aufhielt, Kaufmann Mager von Wehen, der Oberkellner und der Küchenchef aus dem Posthotel in Schwalbach und noch weitere fünf Männer aus Schwalbach und Umgegend. Von diesen Verhafteten sind während der fünf resp. sechs Tage der Haft nur zwei von einem Auditeur, Herrn Lanz, vernommen worden. Sie wurden befragt, ob sie wüßten, aus welchem Grunde sie verhaftet worden seien. Die beiden Befragten (es waren der Küchenchef und der Oberkellner von der Post, welche beide preußische Unterthanen sind) erwiderten, der Grund der Verhaftung sei ihnen unbekannt; sie wüßten weiter nichts, als daß sie von den Offizieren und Soldaten „Verräther", „Spione" und „Bismarcker" genannt worden seien; eine thatsächliche Anklage sei ihnen nicht vorgehalten worden. Die übrigen acht Verhafteten sind während ihrer langen Haft überhaupt gar nicht vernommen worden. Ebenso wenig hat irgend ein gerichtlicher Act irgend einer andern Art stattgefunden in Betreff dieser Männer. Das hiesige Justizamt, welchem sie heute vorgeführt worden waren, fand keine Ursache, gegen sie einzuschreiten und gab sie an das h. Amt Langen-Schwalbach (Amtmann Güll) ab, welches bei der Verhaftung mitgewirkt hatte. Die Gefangenen wurden gestern Abend in zwei Wagen dorthin abgeführt.

Kassel, 20. Juli. [Die preußische Staatsverwaltung] ist im besten Zuge; es geht alles prompter und besser als seit langen Jahren unter der kurfürstlichen Regierung. Das Land ist nun vollständig von den Bundestruppen geräumt, die Autorität des Generalgouverneurs wird eben auch im Süden hergestellt, die Einberufung der Ständeversammlung, welche im Lande schon sehr dringend gewünscht worden ist, wird nächstens erfolgen und alsdann wird auch die Gesetzgebung endlich in Fluß kommen können. Der Bundes-Civil-Commissar v. Baumbach ist geflüchtet; die Staatseinkünfte im Hanauischen werden nicht mehr entfremdet. Das kurhessische Militär hat eine Kasse mitgenommen, dieselbe besteht aber aus Obligationen, die sich jetzt nicht verwerthen lassen; den verheiratheten Offizieren sind ihre bei Eingehung der Ehe gestellten Cautionen zurückgegeben, die Soldaten haben schon seit langer Zeit keinen Sold mehr erhalten. Man versichert glaubhaft, die Fürstin von Hanau sei angegangen, sich für 50,000 Thlr. zu verbürgen, die man

---

Sie für mich roth an, denn das war ein toller Tag! Vormittags haben wir 2 Stunden im heftigsten Granatfeuer gehalten, wir bekamen über 50 Schuß, aber wenn ein Mann getroffen worden wäre, so hätte man sagen können: „Sie haben getroffen!" Keineswegs! Eine Granate schlug zwischen mir und dem Stabstrompeter durch in ein Ordonnanz-Pferd, welches hinter uns stand. Das war der ganze Schaden, den uns die Oesterreicher zufügten; aber am Nachmittage war die Gefahr für unser Regiment groß. Zwei Escadrons desselben machten auf ein feindliches Infanterie-Carré von 2 Bataillonen, welches auf einem Bergabhange stand (trotzdem unsere Pferde schon sehr ermattet waren, da wir seit 14 Stunden nicht abgesessen), zwei muntere Attaquen, bekamen aber von 4 Gliedern Feuer, so daß erst beim drittenmal der Feind zum Weichen gebracht wurde. Wir hatten große Verluste, die Oesterreicher aber schossen schlecht, sonst mußten wir Alle bleiben. — Das Landwehr-Husaren-Regiment hatte auf derselben Seite ein tolles, aber siegreiches Reitergefecht mit einem ungarischen Husaren-Regiment. Zwar war auf unserer Seite manch' blutender Kopf, aber der Sieg war unser! — Schon früher hatten wir kleine Gefechte — und war ich zweimal nahe daran, in Gefangenschaft zu gerathen. Das erstemal schlug ich mich allein durch 5 Mann; das zweitemal war ich mit noch einem Husaren vom Regiment abgeschnitten, mit welchem ich eine feindliche Ulanen-Patrouille in die Flucht schlug und glücklich zum Regiment gelangte, wo ich dann dem General vorgestellt und Alles aufgeschrieben wurde. Wie ich das erstemal Gefahr lief, war ich als Parlamentär nach Königgrätz geritten; auf dem Rückwege gerieth ich an eine österreichische Patrouille von 5 Dragonern. Dieselben machten keine Miene sich zu vertheidigen, weil sie wahrscheinlich dachten: ein einzelner Trompeter würde wohl keine Geschichten machen. Einander näher gerückt, wurde mir „Halt!" zugerufen. Ich hielt an, hatte aber meine Klinge am Faustriemen hängen, so daß ich solche stets zur Hand hatte. Man verlangte von mir die Waffen, das paßte mir aber nicht; ich ritt an den, der vorgeritten war, heran, und that als ob ich ihm die Klinge reichen wollte, — aber das war ein blutiges Reichen, denn einen Augenblick später burzelte der Feind vom Pferde; meine Klinge hatte gut getroffen. Ich machte sofort kurz Kehrt und sauste zurück, woher ich gekommen war. Zwei Mann waren mit dem Verwundeten beschäftigt, während 2 Mann mich verfolgten, mir auch einige Schüsse nachsandten, aber mein Pferd nicht einholen konnten. Glücklich und wohlbehalten stieß ich auf unsere Leute und traf später bei meinem Regiment ein. — Noth haben wir wenig gelitten, aber was man kauft, ist sündlich theuer, sogar das Glas Wasser möchte man bezahlen. Doch ich muß schließen, es wird zum Aufbruch geblasen und schon hört man den Donner der Geschütze. — Gott gebe, daß wir siegen!

+ **Nostitz**, 15. Juli. [Feldpostbrief eines Grenadiers der 6. Comp. 1. Schles. Gren.-Reg. Nr. 10.] „Wir erhalten die Briefe aus der Heimath immer erst sehr spät, mancher Brief ist 10—12 Tage auf der Reise zu uns gewesen. Meist werden die Briefe erst von Breslau aus an uns resp. an das Regiment dirigirt. Seit der letzten Correspondenz haben wir schon wieder 18 Meilen gemacht. Man könnte bei dem Marschiren doch bald die Geduld, aber hauptsächlich die Kraft verlieren, zumal es nur sehr wenig zu essen giebt, weil hier in Mähren, durch welches wir, immer auf Wien zu, marschiren, die Leute selber eben so wenig, als die in Böhmen haben. Von der eigenen österreichischen Einquartierung sind sie bereits ausgesogen worden. Jüngst bekamen wir 20 Mann ein Brot. Was ist das unter so Viele? 5 Brote wären uns lieber gewesen. Ein Trost wird uns jetzt aber, die Mähren scheinen nicht so fanatisch wie die Böhmen oder, was ich eher glaube, durch die Vorfälle in Böhmen eines Besseren von uns belehrt zu sein und kommen uns williger und mit Vertrauen entgegen. Wenn das anstrengende Marschiren nicht bald ein Ende nimmt, so werde ich wohl auch noch in's Lazareth gehen müssen. Der Teufel möchte es auch aushalten, Tag für Tag die strammen Märsche oft bei hungrigem Magen mit dem schweren Gepäck zu machen. — Ich ahne, es wird jetzt noch einmal ordentlich blitzen, denn wir ziehen uns alle wieder zusammen. Es wird vielleicht noch zu einer endlichen Entscheidungsschlacht werden, und mancher Kamerad dran glauben müssen. Trotz allen Mühsalen ist uns dennoch nicht bange. Wir wollen dem Worte eines österreichischen Generals wieder Geltung verschaffen und stehen wie die Mauern, den Oesterreichern gegenüber, welche in der letzten Schlacht gewaltigen Respect vor uns „Schwarzen", (mit dem Namen bezeichneten uns die gem. Gefangenen der geschwärzten Helme wegen) bekommen haben. — In einer Stunde sind wir wieder marschbereit. Schreibt mir recht bald und schickt mir einige Briefbogen, jetzt habe ich wohl Adressen, aber nicht Briefpapier. Ein Paar Meilen vor uns höre ich Kanonendonner, wahrscheinlich in Brünn, da wird's wohl bald wieder los gehen."

A. **Königinhof**, 20. Juli. [Die zweite Expedition der Studirenden] der breslauer Hochschule, 42 Mann stark, scheint die sehr wichtige Aufgabe zu erhalten, unmittelbar dem Hauptheere nachzurücken, um im Falle der zu erwartenden Schlacht sofort nach Kräften sich dienstbar machen zu können. Dies Ziel zu erreichen, soll in starken Märschen von hier weiter gegangen werden. Die Lazarethe werden fortwährend evacuirt und die Zahl der Verwundeten ist von 4000 schnell auf 900 gesunken. Die meisten Häuser sind hier noch von ihren Einwohnern verlassen. Die Letzteren kommen nur allmälig mit Sack und Pack aus den Wäldern wieder zum Vorschein. Täglich werden hier noch gefangene Oesterreicher eingebracht, die sich bis jetzt in den Wäldern aufgehalten haben.

Breslauer Theater.

G. Am 21. d. „Therese Krones oder sechs Jahre aus dem Leben einer Schauspielerin." Der Verf., Haffner, nennt das Stück ein „Komisches Charaktergemälde", wir bezeichnen es lieber als eine dialogisirte, stellenweise sehr in's Breite getretene Erzählung, in der nach altbeliebter Kotzebuescher Manier das Interesse für die Heldin durch deren überreiche Spenden von Geld und Geldeswerth zu erwecken versucht wird. Fräulein Neufeld vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin hatte sich die Hauptrolle zu ihrem ersten Gastspiel erwählt und löste ihre Aufgabe mit großem Geschick. Die eigentlichen Effectscenen wußte sie durch Gesang und Spiel in angemessenster Weise zur Geltung zu bringen und es fehlte daher auch nicht an Hervorrufen. Herr Freitag als Ferdinand Raimund knüpfte besonders in der dritten Abtheilung ein sehr inniges Verhältniß mit dem Souffleur an und wir konnten ihm dies um so weniger verdenken, als er viele, viele Worte, hinter denen entweder sehr triviale oder gar keine Gedanken stecken, herzusagen hatte.

Am 22., Doppelvorstellung. Wir haben nur der Aufführung des „Freischütz" beigewohnt und müssen es dankbar anerkennen, daß die gegenwärtige Direction eine solche Oper, dem größeren Publikum zu Gehör bringt, das bei höheren Eintrittspreisen wohl kaum solchen Genuß sich verschaffen dürfte. Aus den vollbesetzten Räumen konnte man entnehmen, daß dasselbe nicht blos an den leichtfertigen Possen und an der Misere Gefallen findet, die nur zu oft von Bühnen mit beschränkten Kräften dargeboten werden, sondern auch das Vortreffliche zu würdigen weiß. Die Oper mit ihrem romantischen Spuk, mit ihrer köstlichen, das Gemüth ansprechenden Musik fand entschiedenen Beifall und weshalb nicht? man mußte eben den guten Willen für die That nehmen, namentlich bei der sentimentalen Agathe (Fräulein v. Berendorf) und bei dem larmoyanten Max (Herr Geras). Erstere möge das Tremoliren den sogenannten italienischen Leierkasten überlassen, in eine Webersche Oper gehört es nicht, und Letzterer möge erst lernen, durchgängig gesunde Töne zu bilden.

G. **Irrwege. Erzählungen und Novellen** von **Ludwig Habicht.** 2 Bände. Breslau, Verlag von Eduard Trewendt. 1866.

Wer irrte nicht im Leben? Unsere Tage sollen Herrscher und Regierungen, die ihre Staaten auf den unheilvollsten Irrwegen führten, mit Blut und Eisen wieder in das rechte Gleis bringen und wir wünschen von Herzen, daß dieses rechte Gleis baldmöglichst aufgefunden werde und Alles sich auf demselben in Frieden und in gedeihlichster Fortentwickelung bewegen möge. Der Verf. lenkt in den vorliegenden beiden Bänden unsere Blicke von den blutgedüngten Schlachtfeldern ab und auf die Irrwege, die kluge und dumme, brave und schlechte Leute einzuschlagen pflegen, entweder um das Rechte aufzufinden, aufkeimender Neigung ein Genüge zu thun, oder um Verbrechen zu verbergen, gewissenlos sich eine anscheinend behäbige Existenz zu erhalten. Was der Verf. in anschaulichster, lebendigster Weise erzählt, hat er dem Leben und namentlich dem Leben abgelauscht, wie es sich dem praktischen Juristen darbietet. Auch dieser kann irren, wenn er sich durch den Schein täuschen läßt und es ist nicht selten vorgekommen, daß nach diesem Scheine Urtheile gefällt wurden. Um so spannender und interessanter sind solche Fälle, wo Unbefangene, wo zufällig eintretende Umstände noch zu rechter Zeit auf den wahren Thatbestand hinweisen. Gerade diese Fälle entwickelt der Verf. mit großer Meisterschaft und dabei weiß er sie so darzustellen, daß Sachverständige wie Laien ihnen ihre Theilnahme nicht versagen werden. Würde der Raum dieser Zeitung nicht von den erschütternden, gewaltigen Ereignissen der Gegenwart ganz in Anspruch genommen, so würden wir unser Urtheil über das vorliegende Werk näher begründen. So müssen wir uns damit begnügen, unsern Lesern die Versicherung zu geben, daß sie die beiden Bände mit vollster Befriedigung aus der Hand legen, den Verf., der namentlich auch bei uns in Schlesien sich durch seinen so trefflichen historischen Roman: „Der Stadtschreiber von Liegnitz" einen großen Kreis von Freunden erworben hat, erst recht lieb gewinnen werden.

[Vom General Vogel von Falckenstein] dürfte folgende Reminiscenz interessiren, die bei älteren Mitgliedern der Armee nicht unbekannt ist. Herr v. Falckenstein stand am 1. Januar 1814 als jüngster, 16—17jähriger Lieutenant im Leib-Grenadier-Bataillon frierend bei Caub am Rheinufer, als Blücher denselben anredete: „Sie armer Junge können mir auch leid thun." Falckenstein antwortete: „Halten zu Gnaden Excellenz, ein preußischer Lieutenant ist kein Junge, ich muß mir ausbitten, daß Sie das zurücknehmen." Blücher nahm denn auch den „Jungen" gutmüthig zurück, nicht aber ohne sich für den anderen Fall zur Disposition zu stellen. Falckenstein dürfte also schon mit 16 Jahren „Schneid" gehabt haben, wie die Baiern sagen, die es jetzt am Besten erfahren haben. Bei der tiefen Verehrung von Blücher, die Falckenstein mit der ganzen Armee theilte, hat sich diese Anekdote bis auf den heutigen Tag erhalten.

Paris. [Stoff Muratory.] Bereits seit mehreren Wochen haben die italienischen Blätter auf die Erfindung eines Herrn Muratory aufmerksam gemacht, welche darin besteht, den leichtesten Stoff kugelfest zu machen. Herr Muratory befindet sich in Paris. Das hiesige Artillerie-Comite hat Versuche angestellt, die ein wahrhaft überraschendes Resultat gehabt haben. Denken Sie sich einen so leichten Stoff, daß die Bekleidung eines Mannes — Brust und Rücken — nur 2 Pfund wiegen, und von dem eine Gewehrkugel abprallt! In Folge des Berichts über die angestellten Versuche wird Herr Muratory morgen vom Kaiser empfangen werden. Ich habe den Versuchen beigewohnt. Es ist in der That fast unglaublich! — (N. Pr. Z.)

zur Zahlung des Soldes habe aufnehmen wollen, sie habe es aber abgelehnt. Die jetzt zugänglichen Schätze des Museums und der Bildergallerie werden fortwährend von großen Massen besichtigt. Die Einquartierung fängt hier an drückend zu werden. Man klagt, daß nicht die vielen fürstlichen geräumigen Schlösser und sonstigen Gebäude mit Soldaten belegt werden. Seitdem einige unserer Husaren bei Aschaffenburg verwundet worden sind, hat sich die Erbitterung gegen General v. Loßberg sehr gesteigert. (D. A. Z.)

Hannover, 20. Juli. [Der letzte Kriegsrath. — Der König. — Unruhen in Celle.] Die Aufhellung aller der Umstände, welche unsere Katastrophe herbeigeführt haben, wird hier mit nicht geringem Eifer betrieben. Dieser freien Forschung verdanken wir die interessante Notiz, daß bei dem letzten Kriegsrathe, der in Herrenhausen stattgefunden, mit dem Könige anwesend gewesen sind: General Tschirschnitz, Preßdirector Meding, Hofzahnarzt Sieck und Armee-Musikdirector Gerold. In diesem wunderlich zusammengesetzten Kriegsrath soll es selbst dem General Tschirschnitz schwül geworden sein. — Familienmitglieder der königlichen Dienerschaft, welche vom Besuche ihrer Angehörigen hierher zurückkehren, bringen die Nachricht mit, daß König Georg ni Regensburg gegangen sei und nun nach Bad Pyrmont gehen wolle, wo schon Quartier bestellt wäre. — In Celle ist vorgestern Abend die Ruhe der Stadt durch einen Arbeiter-Krawall gestört. Angestiftet, wie man glaubt, von Gegnern der bevorstehenden Umgestaltung Deutschlands, richtete er sich gegen die Unterzeichner der hier in der Residenz am 12. d. beschlossenen Erklärung und Ansprache norddeutscher Liberalen. Fenster wurden eingeworfen. Die Feuerwehr schaffte schließlich Ruhe. Da sich die Unruhen indeß gestern Abend wiederholten, ging in der Nacht eine Compagnie von hier dahin ab. Bis heute Mittag sollen von ihr einige 30 Arrestanten gemacht sein. Damit dürfte Celle denn beruhigt sein. (N. Z.)

Lübeck, 20. Juli. [Marschordre.] Gestern ist die Marschordre für unser Infanteriebataillon ausgegeben; heute fand eine Inspection über die gesammte Truppe, einschließlich des Trains u. s. w. statt, welche dabei in der Stärke und Ausrüstung erschien, in welcher sie morgen ins Feld rücken wird. Die Stärke beträgt 550 Mann; die Ausrüstung ist vollständig reglementmäßig mit Ausnahme der Kopfbedeckung, welche in Mützen besteht, da die bisher reglementirten Helme schon seit langer Zeit so abgängig waren, daß in diesem Frühjahre die Anschaffung von Käppis beschlossen wurde, welche auch rechtzeitig in Berlin bestellt sind und bis Ende Mai geliefert werden sollten. Die Kriegsereignisse haben für den Fabrikanten die Innehaltung seiner contractlichen Verpflichtung unmöglich gemacht; übrigens hört man von den Offiziren kein Bedauern darüber aussprechen; sie erklären vielmehr, die Feldmütze als Kopfbedeckung sei eben so angenehm wie practisch. Das Bataillon wird morgen in aller Frühe auf der Lübeck-Büchener Bahn bis Lauenburg befördert; wird sofort über die Elbe gesetzt und fährt mit einem Extrazuge direct nach Kassel, von wo es die weitere Direction empfängt, um sich mit der ihrem größten Theile nach schon vorausgegangenen oldenburgisch-hanseatischen Brigade zn vereinigen. (H. N.)

Frankreich.

* **Paris**, 19. Juli. [Zu den Friedensverhandlungen.] Ein Correspondent der „Independance" erwähnt eines in Paris sehr verbreiteten Gerüchts, demzufolge Preußen auf Anempfehlung Frankreichs darin gewilligt hätte, daß Oesterreich auch fernerhin an dem Bunde Antheil nähme, aber nur eine der Einwohnerzahl seiner deutschen Provinzen entsprechende Anzahl von Stimmen behalte, nämlich 6 Stimmen gegen 16, die Preußen beanspruche; daß ferner Preußen den Vorsitz am Bunde und die militärische Führung über sämmtliche Landeskräfte haben solle. Preußen fordere von Oesterreich kein Opfer an territorialem Gebiet, aber dafür verlange es, sich an Sachsen, Hannover und einigen andern mittleren deutschen Staaten zu entschädigen. Diese Combination, bemerkt der Correspondent, dürfte in der That den französischen Vorschlägen entsprechend sein. Drouyn de Lhuys hätte in seiner Unterhaltung mit den fremden Diplomaten noch nicht ganz seinen Glauben an eine friedliche Lösung aufgegeben. Nach einer andern Version wären die „Amendirungen", welche Frankreich an den preußischen Vorschlägen vorgenommen hat, von Oesterreich suppeditirt worden. Es wird erst später Klarheit in die Sachlage kommen. (Wir haben von dem vorstehenden Gerücht allerdings Notiz nehmen wollen, glauben aber, daß dasselbe schon heute so gut wie vollständig widerlegt ist. D. R.)

[Nur Vermittler, nicht Schiedsrichter.] Der „Constitutionnel" bringt heute einen weitläufigen Commentar zu der letzten Note im Bülletin des „Moniteur", dessen Hauptzweck zu sein scheint, die Ungeduld seines Publikums, das nicht früh genug Beweise von dem Erfolg der kaiserlichen Vermittelung erhalten kann, zu beschwichtigen. Er setzt zu dem Zweck in unnützer Breite den Unterschied zwischen Schiedsrichter und Vermittler auseinander. Der Kaiser sei nur Vermittler; als solcher habe er eine Annäherung zwischen den Forderungen einer sieggekrönten und einer wegen ihrer Niederlagen verzweifelter Entschlüsse fähigen Macht zu finden. Das sei natürlich nicht so leicht, und da überdies die Communicationen zwischen den drei Mächten durch die weiten Entfernungen sehr erschwert seien, so müßten sich die guten Pariser im Vertrauen, daß der Kaiser schon alles zum Besten wenden werde, noch einige Zeit gedulden.

[Die Kaiserin und der Kaiserprinz] sind von ihrer Festreise nach Nancy 2c. wieder eingetroffen.

[Ein politisches Glaubensbekenntniß.] Die „Gazette de France" entnimmt dem „Journal de Bruxelles" folgendes politische Glaubensbekenntniß, welches der Prinz Napoleon bei Gelegenheit eines Diners bei Hrn. v. Girardin abgelegt haben soll:

„Was die Herren Ollivier und La Guéronnière anrathen," äußerte der Prinz, „ist die alte und traditionelle Politik, die man seit 12 Jahren nur zu sehr beobachtet hat. Man muß einen höheren Standpunkt einnehmen und weiter blicken. Das Kaiserreich ist der Sieg der modernen Demokratie der Revolution, welche durch fünfzehn Jahre der Restauration und durch achtzehn Jahre eines parlamentarischen Liberalismus gehemmt worden ist, aber alle diese ohnmächtigen Deiche überfluthet hat. Man hat bisher viel zu viel Zaudern und Vorsicht gezeigt, man hätte sich seit einem Jahre offen an Preußen und Italien anschließen sollen; es ist die Stunde gekommen, in welcher das Banner der Revolution, dasjenige des Kaiserreichs, weit entfaltet werden muß. — Was ist das Programm dieser Revolution? Es ist vor allem der Kampf, der gegen den Katholicismus aufgenommen ist, ein Kampf, der verfolgt und abgeschlossen werden muß; es ist die Errichtung der großen nationalen Einheiten auf den Trümmern der künstlichen Staaten und der Verträge, die diese Staaten gegründet haben; es ist die siegreiche Demokratie, die als Fundament die allgemeine Abstimmung hat, die aber während eines Jahrhunderts die Leitung der starken Hand der Cäsaren bedarf; es ist das kaiserliche Frankreich an der Spitze dieser europäischen Situation, es ist der Krieg, ein langer Krieg als Bedingung und Instrument dieser Politik." — „Das ist," sagte der Prinz, „das Programm und das Banner. Nun aber ist das erste zu besiegende Hinderniß Oesterreich. Oesterreich ist der mächtigste Rückhalt des katholischen Einflusses in der Welt; es repräsentirt die föderative Form im Gegensatz zum Princip der unitarischen Nationalitäten, es will in Wien, in Pesth und in Frankfurt die liberalen und parlamentarischen Institutionen zum Siege führen, die der Demokratie entgegen stehen, es ist die letzte Brustwehr des Katholicismus und des Feudalismus, man muß es also niederschlagen und vernichten. Das Werk ist 1859 begonnen worden, es muß heute vollendet werden. — Das kaiserliche Frankreich muß mithin der Feind Oesterreichs bleiben, es muß der Freund und die Stütze Preußens, des Vaterlandes des großen Luthers sein, welches Oesterreich eben sowohl durch seine Ideen als durch seine Waffen angreift; es muß Italien unterstützen, welches der augenblickliche Mittelpunkt der Revolution in der Welt ist, so lange bis Frankreich es werden wird, das die Mission hat den Katholicismus in Rom zu stürzen, wie Preußen die Mission hat, ihn in Wien zu zerstören. Wir müssen die Bundesgenossen Preußens und Italiens sein, und vor dem Verlauf von zwei Monaten werden unsre Armeen in den Kampf gezogen sein." (Nach der inzwischen abgegebenen Erklärung Girardin's sollen die Worte des Prinzen Napoleon von der „Gazette de France" nicht ganz richtig wiedergegeben sein; indeß giebt der pariser Correspondent der „Times" den Kern der Rede doch ziemlich ebenso an. D. R.)

Paris, 20. Juli. [Die preußische Antwort auf die französischen Vorschläge] ist überaus rasch hier eingetroffen. Der König hatte dieselben erst gestern Früh empfangen, und gestern Nachmittag überreichte hier bereits Graf v. d. Goltz die ihm durch den Telegraphen überkommene Zustimmung des Königs. Nach der „Liberté" sind die ursprünglichen französischen Vorschläge zwar von Preußen etwas modificirt worden, aber mit solcher Mäßigung, daß Frankreich geglaubt hat, sie Oesterreich zur Annahme empfehlen zu können. Oesterreich ward bereits gestern der Antrag betreffs des fünftägigen Waffenstillstandes auf telegraphischem Wege zugesandt. Auf dem Ministerium des Auswärtigen ist man jedoch überzeugt, daß Franz Joseph Alles, sogar die Friedens-Präliminarien, annehmen werde, in welchem Falle sofort ein Waffenstillstand von einem Monate abgeschlossen würde. Was die Friedensbedingungen anbelangt, so ist man trotz des Artikels der „Prov.-Correspondenz" noch nicht im Klaren, und man giebt dem Ausdrucke: „Ausschluß des österreichischen Machteinflusses", dessen sich die Correspondenz bedient, die verschiedenste Auslegung. Selbstverständlich hat die fünftäge Waffenruhe, von welcher heute die „Moniteur"-Note spricht, nichts mit dem Waffenstillstande gemein, der nach der Annahme der Präliminarien seitens Oesterreichs abgeschlossen werden soll.

Großbritannien.

E. C. **London**, 20. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] legte der Lord-Kanzler (Chelmsford, ehemals Sir F. Thesiger) eine Bill auf den Tisch des Hauses zur Verbesserung des Gesetzes über den Verbrecher-Auslieferungsvertrag mit Frankreich, welchen die französische Regierung im Dezember vorigen Jahres gekündigt hat. Obgleich, sagt der Lord-Kanzler, die französische Regierung auf das Ersuchen Ihrer Majestät so zuvorkommend war, die Dauer des Vertrages um sechs Monate zu verlängern, sprach sie zugleich die Absicht aus, den Vertrag ganz fallen zu lassen, wenn das englische Gesetz in Bezug auf die Auslegung des Vertrages nicht einigermaßen modificirt würde. In Folge der Auffassung, die der Vertrag von Seiten englischer Friedensrichter erhielt, sei es nicht möglich gewesen, die Auslieferung eines einzigen des Mordes, des Mordversuchs oder betrügerischen Bankerotts angeschuldigten französischen Verbrechers zu erlangen; denn in allen solchen Fällen hätten die englischen Friedensrichter den Beweis der Schuld und die Verifizirung eines jeden ihnen vorgelegten Actenstücks gefordert, wodurch der Vertrag ganz unwirksam wurde. Die nun vorgelegte Bill giebt den englischen Friedensrichtern die Ermächtigung, Zeugnisse, die von französischen Richtern unterzeichnet und mit den Siegeln der verschiedenen Gerichtshöfe versehen sind, als einen behufs der Auslieferung genügenden prima facie Beweis gelten zu lassen. — Der Earl Clarendon bemerkt, daß die französische Regierung in der ganzen Angelegenheit sich zuvorkommend und versöhnlich benommen habe und mit ihrer Forderung ganz im Rechte gewesen sei. Die erste Lesung der Bill wird darauf genehmigt.

[Im Unterhause] richtete gestern Mr. J. St. Mill an den Schatzkanzler eine Reihe von Fragen, die sich auf die Unterdrückung des Negeraufstandes in Jamaica beziehen. Er führt die Namen einer großen Anzahl von Offizieren und die ihnen zur Last gelegten Grausamkeiten und Gesetzwidrigkeiten, schließlich auch das vom Gouverneur Eyre gegen Gordon beobachtete Verfahren an und will wissen, ob die Regierung gegen die genannten Personen eine gerichtliche Verfolgung eingeleitet habe oder einzuleiten beabsichtige. Der Schatzkanzler (Mr. Disraeli) wendet gegen die Fassung der Interpellation ein, daß sie dem parlamentarischen Brauch widerstreite, indem der Fragesteller nicht Meinungen und Urtheile auszusprechen habe, wie das ehrenwerthe Mitglied für Westminster gethan. Auch scheine Mill ganz vergessen zu haben, daß die von ihm gebrandmarkten Vorgänge während der Geltung des Kriegsgesetzes stattgefunden hätten. Mehrere der Fragen bezogen sich auf Anschuldigungen, wie die gegen den Obersten Nelson, die laut Bericht der jamaicanischen Commission unerwiesen seien, oder einer weiteren Untersuchung bedürften. Abgesehen von der Commissions-Untersuchung sei eine von der Admiralität und dem Kriegsministerium angestellt worden. Ersteres Departement habe eine weitere Untersuchung für unnöthig erklärt und das Verhalten des Stations-Admirals gutgeheißen, während das Kriegsministerium noch zu keinem Entscheid gelangt sei. Unter diesen Umständen habe die Regierung ein Recht, zu verlangen, daß man sie nicht vorzeitig zu einem Entschluß dränge. — Lord Cranborne (Staatssekretär für Indien) legt im Comite des ganzen Hauses den Jahresbericht über die Finanzlage Indiens ab und wünscht dem Hause und Lande Glück zur steigenden Blüthe des britischen Reichs in Asien. — Mr. Laing findet die Erklärungen des edlen Lords höchst befriedigend und wünscht nur, daß er keine Einkommensteuer oder andere drückende Abgaben dem indischen Volk wieder auferlege. — Gladstone beantragt, das Comite über die Reformbill von der Tages-Ordnung zu streichen, und bemerkt dabei, er beschwere sich nicht darüber, daß die Regierung keinen Versuch zur Lösung der Reformfrage in Aussicht stelle. Er selbst wolle sich für die Zukunft zu nichts verpflichten; aber die Partei, mit der er gehe, werde jeder vorsichtigen und wirksamen Reformmaßregel, die das Ministerium etwa einbringen könnte, ihren Beistand leihen, einer reactionären oder trügerischen Bill dagegen keine Unterstützung gewähren. — Der Antrag wird genehmigt und die Sitzung bald nach 2 Uhr Morgens geschlossen.

[General Sir Hugh Rose] ist in Anerkennung seiner ausgezeichneten militärischen und diplomatischen Verdienste in den Pairstand erhoben worden.

[Die Kabellegung] schreitet rasch und glücklich voran. Donnerstag Mittag wird vom „Great Eastern" telegraphirt: 81114 Meilen Kabel versenkt, 712,9 Meilen zurückgelegt. Ort: 51,54 n. Br., 29,39 w. L. Isolirung und Continuität vollkommen, Wetter schön, Alles in bester Ordnung.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 17. Juli. [Der hiesige französische General-Consul] erhielt von seiner Regierung eine Depesche folgenden Inhalts:

„Benachrichtigen Sie die Juden, daß Frankreich sie unter seinen Schutz nimmt, und sagen Sie der Regierung, daß Frankreich einem Lande seine Unterstützung nicht gewähren könnte, dessen Fanatismus mit solchen Gewaltthätigkeiten auf das legitimste Verlangen antwortet."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 23. Juli. [Tagesbericht.]

** [Militärisches.] Das neugebildete Reserve-Armeecorps hat nunmehr auch seinen Cavallerie-Divisionsstab nebst Intendantur und Proviantbeamten erhalten; acht neue Reserve-Batterien sind noch in der Bildung begriffen. Nach einer ungefähren Berechnung verlor das 5. (posensche) Armeecorps in den Gefechten vom 27. bis 30. Juni an Offiziere 20 Todte und 90 Verwundete; an Mannschaften: todt 33 Unteroffiziere, 8 Spielleute, 370 Mann, außerdem 183 Pferde; verwundet: 182 Unteroffiziere, 20 Spielleute, 2039 Mann, 137 Pferde; vermißt: 20 Unteroffiziere, 347 Mann, 51 Pferde. Bei den zwei Regimentern des 6. (schlesischen) Armeecorps, welche in dem Treffen von Skalitz gemeinschaftlich mit dem 5. Corps operirirten, beträgt der Verlust 6 todte und 15 verwundete Offiziere, an Mannschaften 62 Todte, 288 Verwundete, 34 Vermißte. Hiernach stellt sich der Gesammtverlust auf etwa 500 Todte, 2600 Verwundete und 400 Vermißte. Aus diesen amtlichen Listen ergiebt sich aber auch unwiderleglich, daß bei Skalitz nur ein preußisches Armeecorps, von zwei Regimentern eines anderen assistirt, gegen 2—3 österreichische Corps gekämpft hat. Die hiervon wesentlich abweichende Angabe in der gestern mitgetheilten Schilderung der wiener „Presse" erweist sich demnach als unrichtig. Hinsichtlich der in demselben Feuilleton-Artikel erwähnten Pourparlers des preußischen Parlamentärs mit dem Feldzeugmeister Benedek müssen wir bemerken, daß wir das Ergebniß leider sehr genau kennen. Bekanntlich hat Oesterreich den Beitritt zu den humanen Bestimmungen der genfer Convention für die Sanitätsanstalten consequent verweigert.

** Am gestrigen Sonntage langten mit den Personenzügen der Freiburger Eisenbahn 23 österreichische Reconvalescenten und 8 kranke preußische Soldaten hier an. Erstere, so wie 7 Mann aus den hiesigen Lazarethen entlassene Oesterreicher wurden nach Posen dirigirt, während die erkrankten preußischen Soldaten hier verblieben. — Der heutige Vormittagszug überbrachte 2 verwundete preußische Soldaten und 2 dergleichen österreichische Offiziere, von denen der eine in Civilkleidung, der in der österreichischen Armee dienende Prinz Salm-Horstmar war.

Ein nachahmungswerthes Beispiel hat der hiesige Bürger und Kaufmann Herr Hiller, Neuegasse Nr. 18, gegeben. Derselbe überläßt zur freien und unentgeltlichen Benutzung seine (Dominikanerplatz Nr. 1 gelegene) Wohnung bestehend in einer großen Stube nebst einer Alkove für eine Familie, deren Ernährer als Landwehrmann zu den Fahnen einberufen worden ist, für die ganze Dauer der Kriegsperiode.

** Aus dem hiesigen Vieh-Depot der ehemaligen Kürassier-Reitbahn auf der Gartenstraße sind bereits seit 3 Wochen keine Viehtransporte mehr der Armee auf den Kriegsschauplatz nachgesandt worden. Die Bedürfnisse an Vieh müssen von den occupirten Ländern beschafft werden. Das gegenwärtig noch aus dem Vieh-Depot abgeschickte Hornvieh ist nur für den Bedarf der schlesischen Festungsbesatzungen bestimmt.

—* [Verkehrsangelegenheit.] Die Feld-Eisenbahn-Abtheilung unter Leitung des Betriebs-Directors Bail hat die Wiederherstellung der zerstörten Bahnstrecken zwischen Gießen und Frankfurt a. M. derart gefördert, daß die ganze Linie Berlin-Frankfurt auch für den Privatverkehr wieder geöffnet ist. In Frankfurt wird das fürstlich Thurn- und Taxis'sche Ober-Postamt in ein preußisches verwandelt. Aehnlich ist es bekanntlich schon früher den hannoverschen Postämtern in Hamburg und Bremen ergangen. Der Eisenbahn- und Postverkehr nach dem böhmischen Kriegsschauplatz soll demnächst wiederum manche Verbesserungen erfahren.

= In Folge des Krieges waren am 22. Juli d. J. noch folgende Eisenbahn- und Post-Verbindungen unterbrochen: Wien-Oderberg, Myslowitz-Krakau, Werdau-Hof, Coburg-Lichtenfels, Maiz-Bingen, Neunkirchen-Ludwigshafen. Die Eisenbahnstrecke Görlitz-Löbau war nur für Militärzwecke benutzbar. Briefpostsendungen nach Baiern und Oesterreich können über Zwickau, Reichenbach und Plauen, so wie über Gera nach Hof geleitet werden. Briefe nach Süddeutschland erhielten größtentheils über Neunkirchen durch die Pfalz Beförderung. Brief- und Fahrpostsendungen nach Frankfurt a. M., Hattersheim, Höchst, Homburg und Soden erhielten Beförderung über Eisenach resp. Kassel und über Betzdorf resp. Gießen. — Die Post zwischen Kreuznach und Alzey war aufgehoben.

=bb= [Die Michaeliskirche.] Das Hebefest fand jüngsten Sonnabend statt und zwar unter entsprechenden Feierlichkeiten, die der Zimmermeister Herr Gliwitzky im Wesentlichen geordnet hatte. Der Bau war mit Laubgewinden und Fahnen festlich geschmückt, und der betreffende Herr hielt den Richtspruch. Ein Tedeum beschloß den feierlichen Act, nach welchem sämmtlichen Bauarbeitern in einem benachbarten Lokale ein heiteres Fest bereitet wurde.

[Herr Senior Dietrich] bei der St. Bernhardin, dessen Thätigkeit für gemeinnützige Zwecke allgemein bekannt ist, hat ihm Verlage von A. Gosohorsky (L. F. Maske) 2 Predigten herausgegeben und den Ertrag zur einen Hälfte für die im Felde erkrankten oder verwundeten Soldaten, zur anderen für die Familien armer, zu den Waffen einberufener Landwehrmänner aus Breslau bestimmt. Die erste Predigt: Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade! über 1. Petri 5, 5. ist am außerordentlichen Buß- und Bettage den 27. Juni, die zweite: Unser Dankopfer am heutigen Siegesfeste! über Psalm 50, 40. am Siegesdankfeste den 15. Juli d. J. in der hiesigen Bernhardinkirche gehalten worden. — In beiden Predigten offenbart sich ebenso tiefer patriotischer Sinn wie hohe Begeisterung für die heilige Sache unseres preußischen, unseres deutschen Vaterlandes, für welche unsere Söhne und Brüder auf so vielen Schlachtfeldern gekämpft und geblutet, aber auch, Gott sei Dank! glorreich gesiegt und neue Lorbeerblätter in den Ehrenkranz der preußischen Fahne geflochten haben. Darum wird auch jeder Vaterlandsfreund, weß Glaubens oder Standes er auch sei, an diesen Predigten sich erwärmen und erbauen können. Dazu kommt der wohlthätige Zweck, die edele Absicht des Herausgebers, auch zu seinem Theile Thränen zu trocknen, die so reichlich fließen, und Wunden zu verbinden, die so vielen Herzen geschlagen sind. Dr. K. F.

= [Feuersgefahr.] In einer Küche im dritten Stockwerk des Hauses Karlsstraße Nr. 1 drang gestern Vormittag gegen 8 Uhr starker Rauch durch die Dielung, was alsbald auf der Hauptfeuerwache gemeldet wurde. Der wachthabende Brandmeister und einige Mann der Feuerwehr verfügten sich sofort dorthin. Bei der vorgenommenen Untersuchung stellte es sich heraus, daß die unter der Feuerung des Kochofens liegenden Ziegelflachschichten theilweise ohne Verband waren und die durch die offenen Fugen dringende Hitze die Dielung und den unter ihr befindlichen Wechsel in Brand gesetzt hatte. Es gelang jedoch den Mannschaften der Feuerwehr in Zeit von einigen Stunden die Gefahr vollkommen zu beseitigen.

** [Unglücksfall.] Der Bau des Ohlekanals auf dem Karlsplatze und die Karlsstraße entlang nimmt selbstverständlich die ganze Breite des Fahrdamms in Anspruch, wodurch die Communication wesentlich beeinträchtigt wird. Die Verbindung mit der dort einmündenden Graupenstraße ist zwar für Fußgänger nicht unterbrochen, indem über die Aufgrabungen ein schmales Brett gelegt ist, über welches dieselben passiren können. Am vergangenen Sonnabend ging das 8jährige Töchterchen des in den Hinterhäusern Nr. 10 wohnhaften Productenhändlers Danziger über diesen Steg, woselbst sie von einem ihr entgegenkommenden Arbeiter gestoßen wurde, in Folge dessen sie in die Tiefe hinabstürzte. Glücklicherweise hat das Kind keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten, doch immerhin sehr bedeutende Verwundungen im Gesicht davongetragen.

J. R. Heut Morgen 8 Uhr wurde unterhalb der Taschenbastion im Stadtgraben die Leiche eines Landwehrmannes vom 23. Regiment aufgefunden.

** [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts als gestorben angemeldet worden: 126 männliche und 110 weibliche, zusammen 236 Personen incl. 4 todtgeborner Kinder.

---

† **Beuthen a. O.**, 20. Juli. Wenn unsere Einwohnerschaft auch im Allgemeinen noch immer nicht nach Kräften patriotische Opfer bringt, so thut doch der in meinem Bericht vom 16. d. erwähnte Verein zur Pflege der Verwundeten und Unterstützung der Familien eingezogener Wehrmänner alles Mögliche. Er hat gestern auf seine Kosten den geprüften Heildiener Tauchert zur Hilfsleistung den in den böhmischen Lazarethen thätigen Johanniter-Rittern nachgeschickt, und wird denselben dort während der Dauer des Feldzuges, sowie seine hiesige Familie unterhalten.

---

‡ **Lüben**, 21. Juli. [Zustände in Trautenau.] Unser Mitbürger Herr Chirurg Bär, seit dem 8. d. M. in Trautenau mit der Pflege Verwundeter beschäftigt, schreibt von dort unterm 17. d. M.:

„Unsere hiesigen vielen Verwundeten sind nun wenigstens in der Weise besser placirt, daß sie, soweit es die Umstände erlauben (wenn auch nur auf Strohsäcken und blanker Diele, oder wie in der Kirche und den unteren Fabrikäumen, auf Steinpflaster) besser gelagert sind, und in ärztlicher Pflege ihnen nicht mehr viel zu wünschen übrig bleiben kann. Alle Kranke, bei denen es nöthig ist, werden täglich 2—4 Mal verbunden; die oberärztliche Leitung von sämmtlichen hiesigen 7 Lazarethen hat Herr Prof. Dr. Volkmann aus Halle, und werden jetzt täglich große Operationen, als Amputationen von Armen und Beinen, Unterbindungen 2c. gemacht; denn es treten, wenn die Schußwunden stark eitern, sehr oft heftige und lebensgefährliche Blutungen ein, welche viel zu schaffen machen. Gestern war Herr Professor Dr. Middeldorpf hier, und machte einige wichtige Operationen, wobei ich comprimirte; derselbe ist weiter oben bei den Lazarethen thätig. Daß ich hier am richtigen Orte bin, beweist, daß mehrere Aerzte, welche weiter hinaufgegangen, zurückkommen und hier thätig sind. Der Krankenstand nimmt jetzt gar nicht ab, weil wir täglich neue Zusendungen von oben erhalten, obgleich auch von hier die leichteren und beinahe geheilten Verwundeten weitergeschickt werden. Obgleich es noch an so Manchem fehlt, was zur Reinlichkeit 2c. der Kranken beiträgt, als Handtücher, Hemden, Bettlaken 2c., so sind wir mit Verbandmitteln so weit gut versehen. Wenn aber der lübener Verein noch etwas mehr thun will, so bitte ich im Namen der Schwerverwundeten um eine Unze Morphium, weil hier kein Gran mehr zu haben ist, und die Schmerzen der Verwundeten groß sind, so daß sie Tag und Nacht kein Auge schließen können.*) — Auf die mir vorgelegten Fragen theile ich Ew. 2c. ganz ergebenst mit, daß ich mit Herrn Baron v. S. gesprochen, und derselbe mir mitgetheilt hat, daß der Johanniter-Orden unter den gegenwärtigen Umständen und den großen Anforderungen, die in Betreff der sonstigen Lazarethbedürfnisse an denselben gemacht würden, außer Stande sei, zu meiner Besoldung etwas beizutragen. Von den mitgenommenen 28 Thalern habe ich 26 Thlr. an Herrn v. S. abgeführt. — Was die hiesige Bevölkerung anlangt, so ist dieselbe gar nicht so schlimm, und freuen sich sogar sehr viele Deutsche schon darauf, daß sie zu Preußen kommen werden. Nach dem zu urtheilen, was mir meine Wirthsleute erzählt haben, zahlen hier die Leute bei Friedenszeiten mehr als noch einmal so viel Steuern als wir.

*) Ist inzwischen bereits von Breslau und Strehlen aus hingesendet worden.

Mit einer Beilage.

d. **Landeshut**, 21. Juli. [Zur Tageschronik.] Als heut im Lazareth Exemplare von dem kleinen „Gebetbuch für Soldaten" vertheilt wurden, bat sich, wie mitgetheilt wird, auch ein Ungar eins davon aus. Auf die Bemerkung, daß für ihn das Büchlein nicht geeignet sei, weil darin für den König gebetet würde, erwiderte derselbe, die Hand nach einem Gebetbüchlein ausstreckend: „Schad nichts, paßt auch, werden auch bald einen König haben." — Gestern gegen Abend gelangte ein zweiter Zug des Breslauer Studenten-Vereins zur Pflege der Verwundeten auf 7 Wagen hier an, welcher 42 Personen zählte, darunter einige 30 Studenten, welche nach kurzer Rast ihre Reise nach Liebau fortsetzten, um zunächst dort zu übernachten. Von einem Mitgliede des Studentenvereins wird aus Horzitz über das dasige „Magazin des Breslauer Studentenvereins zur Pflege der Verwundeten" hierher geschrieben, daß die Mitglieder sich von Früh bis spät in größter Thätigkeit befänden, und sich dabei der Anerkennung der sie besuchenden Malthéser- und Johanniterritter zu erfreuen hätten, und namentlich Graf Limburg-Styrum sie bei Einrichtung und Ordnung ihrer derartigen ganzen Thätigkeit aufs Freundlichste unterstützt habe. Auch wird in demselben Schreiben noch über ihre Commilitonen in Trautenau erwähnt, daß dieselben in ihrer eifrigen Wirksamkeit daselbst um die Verwundeten ebenfalls vom Johanniterorden resp. Herrn von Ende freundlichst unterstützt und aufs Beste versorgt werden. Das Magazin zu Horzitz aber sei mit allen Hilfsmitteln für Kranke und Pfleger gegenwärtig reichlich versorgt, wofür Breslau und Jauer der Dank gebührt, und bleibe Wunsch und Bitte, auch ferner sich solcher Güte und Liebe erfreuen zu können, woran es namentlich noch mangele, so Spiritus und etwas für Kranke geeignetere (resp. besserer Qualität) Cigarren.

—r. **Namslau**. 22. Juli. [Erkrankte Preußen. — Vereitelte Flucht. — Schwere Verletzung durch Unvorsichtigkeit. — Ernte.] Im Laufe der vergangenen Woche sind abermals 21 erkrankte Preußen hier angekommen. Sechs von ihnen wurden in das städtische Krankenhaus aufgenommen, 15 Mann aber in Privatpflege gegeben. Da unsere Lazareth-Einrichtung im hiesigen Schlosse mehr für Schwerverwundete, nicht aber für erkrankte oder leichtverwundete Soldaten eingerichtet und berechnet ist: so hat man um Ueberweisung Ersterer gebeten, und ist in den nächsten Tagen deren Ankunft zu erwarten. Die Opferwilligkeit unserer Kreisbewohner nimmt ihren regelmäßigen Fortgang. — Am 19. d. Mts. sollte in später Abendstunde ein ziemlich gefährliches, von Brieg hier eingebrachtes Subject in das hiesige Gefängniß abgeliefert werden, um hier den Rest einer Strafe zu verbüßen. Während dessen Begleiter an der Klingel des Gefängnisses zieht, erhält er von dem Inhaftaten einen so kräftigen Schlag in das Genick, daß er zu Boden stürzt, der Inhaftat aber ergreift eilig die Flucht. Ein nach Hause gehender Bürger sah den Flüchtling an sich vorüber eilen, sprang auf den Ruf: „Halt auf! ein Dieb!" — diesem sofort nach, und warf ihm seinen Rohrstock so geschickt zwischen die Füße, daß der Flüchtige augenblicklich zu Boden stürzte, und wieder festgenommen werden konnte. — Am 20. d. M. wollte die Ehefrau des Knechtes Staron in der Dominialscheuer zu Reichen, hiesigen Kreises, die Welle einer sich im Gange befindenden Dreschmaschine überschreiten. Sie glitt dabei aus, stürzte zu Boden, und ehe sie sich noch zu retten vermochte, ergriff die Welle ihre Kleider und den linken Fuß und zermalmte dessen Knochen dergestalt, daß noch an demselben Tage die Amputation des Beines unterhalb des Kniees erfolgen mußte. Auch der rechte Fuß ist beschädigt, und das Unglück hätte leicht noch größer werden können, wenn der Dienstjunge, welcher außerhalb der Scheuer die Ochsen an der Dreschmaschine trieb, auf den furchtbaren Jammerschrei der Verletzten die Ochsen nicht sofort angehalten hätte. — Unsere Ernte ist im vollen Gange, wird aber leider durch öfteres Regenwetter aufgehalten. Der Körner-Ertrag ist nicht besonders befriedigend, dagegen aber ist die Schockzahl eine größere. Gute Aussicht gewähren die Kartoffeln.

△ **Brieg**, 22. Juli. [Tageschronik.] Gestern Nachmittag bot unser Bahnhof, und zum Theil auch die innere Stadt, ein sehr lebhaftes Bild dar. Mit dem Mittagzuge waren nämlich 300 aus der Gefangenschaft entlassene Ungarn, als solche bezeichneten sich wenigstens dieselben, auf dem hiesigen Bahnhofe angekommen, — um am späteren Nachmittage weiter aufwärts nach Neisse befördert zu werden. Massenhaft bestürmten sie nun die Restauration des hiesigen Bahnhofes um Getränke ꝛc., was sie zwar Alles baar bezahlten; gleichwohl bemerkte der Restaurateur schon bald anfangs zu seinem Leidwesen, daß einzelne Pußtensöhne eine außerordentliche Fertigkeit im Verschwindenlassen verschiedener Gegenstände besaßen. So verschwand denn unter ihren geschickten Händen nicht blos die Kasse des Restaurateurs mit beiläufig 5—6 Thalern Inhalt, sondern auch diverse Flaschen mit Liqueur, ebenso Backwaaren, Cigarren ꝛc., so daß das Restaurationspersonal nicht rasch genug Hände hatte, um das noch Rettbare auf die Seite zu räumen. Ich selbst sah, wie einer dieser ungarischen Herren einer improvisirten Marketenderin in der Baumgruppe auf der Nordseite des Bahnhofes, wohin sich Erstere begeben hatten, eine lange Wurst aus dem Korbe entführte, die ihm aber alsbald, obwohl schon angebissen, von seinen ehrlicheren Kameraden entrissen und der Händlerin wieder zugestellt wurde. Viele tranken sich an Spirituosen bis zum Uebermaß voll, ja einer mußte später in den Wagen getragen werden, da er kein Glied mehr rühren konnte. Ein großer Theil dieser Leute begab sich nach der Stadt, theils, um vielleicht noch weiter einige vortheilhafte Geschäfte abzuschließen, auch drei Zigeuner befanden sich unter ihnen, — theils um die lästige Kleidung bis auf Hemd und Beinkleider zu verkaufen. Als die Stunde der Abfahrt näher rückte, fanden sie sich wohl in oben erwähnter Baumgruppe am Bahnhofe wieder ein, setzten aber vielfach den Garderobeverkauf weiter fort. Zur Ehre der übrigen Truppe muß aber bemerkt werden, daß der größere Theil derselben diesem grenzenlosen Leichtsinn nicht huldigte, sondern seine vollständige Kleidung behielt. Im Allgemeinen waren es kräftige Gestalten. Unter ihnen bemerkte ich auch einen ungarischen Offizier im sauberen nationalen Reitercostüm einherschreiten, den mir die Truppen als einen Hauptmann und Adjutanten General Klapka's bezeichneten. Einige mehr gebildete Leute, mit denen ich mich längere Zeit unterhielt, theilten mir auf mein Befragen mit, daß sie nun als aus der Gefangenschaft Entlassene zu betrachten seien, aber nach Neisse geführt würden, um dort neu eingekleidet und mit den daselbst schon vorhandenen Ungarn zu einer ungarischen Legion formirt, und dann unter General Klapka gegen Oesterreich geführt zu werden. Sie behaupteten, bereits auch schon ihre künftige Uniformirung zu kennen, die der Hauptsache nach aus hellblauen Beinkleidern, dunkelblauem Rock und rother Garibaldimütze bestehen würde. Das zu bildende Corps würde nach ihrer Meinung 14,000 Mann stark sein und in Kurzem ausrücken. Die Freude hierüber schien die Meisten an gar keine Gefahr denken zu lassen. Auf meine hierüber geäußerten Bedenken entgegnete mir ein schmucker und sehr gewandter Feldwebel: „Denk' i nit dran! Oesterreich vorn, im Rücken und in den Flanken angegriffen, muß zu Boden geworfen, und Ungarn unter der heiligen Krone Stephans ein freies Königreich werden!" Von den vielen interessanten Charakterzügen, die ich aus dem kurzen Umgange mit diesen Leuten kennen lernte, führe ich nur deu Einen an: Als später im Laufe des Nachmittags zu obigen 300 Mann noch 65 Mann unter militärischer Bedeckung (zum Theil aus den hiesigen Lazarethen) hinzugekommen waren und bereits in den Eisenbahnwagen Platz genommen hatten, fragte ein preuß. Infanterist einen ungarischen Unteroffizier, mit welchem er zugleich im hiesigen Lazareth gelegen hatte, ob sie nicht noch einen Schnaps trinken wollten, was jedoch Letzterer mit Stolz und den Worten zurückwies: „Ach, pfui! Schnaps trinke nur de Slowaken! Ungkar trinke nur Wein, än han mir das nit, denn — Bier!" — Um 4 Uhr Nachmittag wurde die ganze 365 Mann starke Truppe nach Neisse befördert, unsererseits aber danken wir Gott, daß wir diese Gesellen nicht als siegreiche Feinde haben bei uns einrücken sehen!

=a.= **Ratibor**, 22. Juli. [Noch einmal zur troppauer Affaire.] In Ihrer Zeitung von heute versucht unser Landrath, Herr v. Selchow, die Ihnen neulich von uns, und mithin auch von anderen Orten gemachten Mittheilungen, betreffend die von der troppauer Einwohnerschaft, nach dem Abmarsche des preußischen Militärs, an preußischen Civilisten verübten Rohheiten, zu widerlegen, ja dieselben sogar, als aus der Luft gegriffen, zu bezeichnen. Unsere gemachten Mittheilungen, namentlich die über das Zusammenrotten der troppauer Bewohner, wie über das Raisonnement derselben auf die damals anwesenden Preußen sind Thatsachen, und sind dieselben uns von sehr ehrenwerthen Augen- und Ohrenzeugen als durchaus richtig versichert worden. Wenn auch Herr v. Selchow damals in Troppau amtlich thätig war, so darf er deshalb noch keineswegs glauben, daß er das Alles wissen müsse, was damals auf allen Straßen, resp. in allen Vorstädten Troppau's sich zugetragen hat. Der Ernst der Zeit, wie auch die Pflicht, Nichts wider besseres Wissen zu berichten, ist allen Ihren Correspondenten wohl vollständig bekannt, und dürfen dieselben wohl nicht erst durch Herrn Landrath v. Selchow hierauf aufmerksam gemacht werden.

≈ **Ohlau**, 22. Juli. [Nichtbestätigung.] Die als Mitglieder des Magistrats wieder- resp. neugewählten: Apotheker Wandke, Rechts-Anwalt Wiener, Lederfabrikant Oesterreich und Färbermeister Dubiel sind von der Regierung nicht bestätigt worden. Dagegen hat der zum Rathmann wiedergewählte Tabakfabrikant Pusch die Bestätigung erhalten.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 23. Juli. [Börse.] Im Gegensatze zu dem lebhaften Geschäft im gestrigen Privatverkehr war heute die Haltung matt bei etwas niedrigeren Coursen; eine besondere Veranlassung dazu lag nicht vor. Oesterr. Creditaktien —, National-Anleihe 50½ ¼ bez. und Gld., 1860er Loose —, Banknoten 80 bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. A. und C. 165¾ bis 165 bez. u. Gld., Freiburger 136½ Br., Kosel-Oderberger 53½ Br., Oppeln-Tarnowitzer 73¼—⅜ bez., Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener 60¾—½ bez. und Gld. Amerikaner 75⅜—75¼ bez. und Br. Schles. Bankverein 109 bez. Minerva 35 Gld. Schles. Rentenbriefe 92—91⅞ bez. Schles. Pfandbriefe 89 bez. Russisch Papiergeld 72—¼ bez.

Breslau, 23. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., in Auktion 36¼ Thlr. bezahlt, pr. Juli 39—40¼—39½ Thlr. bezahlt u. Gld., Juli-August 38¾—39 Thlr. bezahlt, August allein 39¼ Thlr. bezahlt, August-September 38¾—39 Thlr. bezahlt, September allein 39⅜ Thlr. bezahlt, September-October 39⅜ Thlr. bezahlt, September-October, October-November und November-Dezember 38¾ bis 39 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 54½ Thlr. Br.
Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 38½ Thlr. Br.
Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 43 Thlr. Gld.
Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Juli 80½ Thlr. Br.
Rüböl (pr. 100 Pfd.) unverändert, gek. 50 Ctr., loco $11\frac{5}{12}$ Thlr. pr. Juli 11¼ Thlr. Br., Juli-August 11 Thlr. bezahlt, August-September 11 Thlr. Br., September-October 10⅞ Thlr. bezahlt, $10\frac{11}{12}$ Thlr. Br., October-November $10\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, November-Dezember 11 Thlr. bez. und Br.
Spiritus wenig verändert, gek. — Quart, loco 13¾ Thlr. Gld., 13⅚ Thlr. Br., pr. Juli, Juli-August und August-September 13½ Thlr. Br., September-October 13⅔ Thlr. Br., October-November 13¼ Thlr. bezahlt.
Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

[Postamt zu Frankfurt a. M.] Die „B. B.-Ztg." berichtet: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der Geh. Post-Rath Stephan nach Frankfurt a. M. gegangen ist, um daselbst das fürstlich Thurn und Taxis'sche Ober-Postamt zu übernehmen und für Rechnung der preußischen Postkasse verwalten zu lassen. (Auch in Bremen ist, wie es in Hamburg schon früher geschehen, das hannover'sche Postamt von Preußen übernommen worden.

— [Preußische Verlust-Listen.] Fortsetzung zu Nr. 312, 328, 380, 332, 334 d. Ztg.:

1. Westpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 6.

Schlacht bei Nachod, den 27. Juni.

8. Comp. Grenadier Karl Gotth. Aug. Lisse aus Zoblitz, Kr. Rothenburg. Todt. Gefreiter Joh. Karl Handrick aus Horka, Kr. Rothenburg. S. v. Schuß durch die Schulter. Gefreiter Joh. Karl Aug. Hircht aus Penzig, Kr. Görlitz. L. v. Grenadier Joh. Friedr. Gust. Baer aus Neustädtel, Kr. Freistadt. L. v. Grenadier Friedr. Ernst Mäder aus Niebusch, Kr. Freistadt. L. v. Hornist Joh. Friedr. Ernst Willich aus Buchwald, Kr. Bunzlau. L. v. Tambour Karl Ernst Knebel aus Güntbersdorf, Kr. Grünberg. L. v. Grenadier Joh. Gottfr. Friebel aus Günthersdorf, Kr. Grünberg. L. v. Grenadier Ferd. Heyder aus Plotow, Kr. Grüneberg. L. v.

Schlacht bei Skalitz, den 28. Juni.

Grenadier Friedr. Wilh. Krause aus Giesmannsdorf, Kr. Bunzlau. S. v. Schuß im Unterleib. Grenadier Ernst Louis Förster aus Leopoldsheim, Kr. Görlitz. L. v. Schuß am Kopf. Grenadier Joh. Karl Aug. Patzhold aus Glogau. L. v. Schuß am Halse. Grenadier Joseph Ferd. Deckert aus Nutritz, Kr. Grünberg. L. v. Grenadier Joh. Friedr. Wuschke aus Collin, Kr. Rothenburg. L. v. Grenadier Joh. Ernst Wilh. Schneider aus Gersdorf, Kr. Bunzlau. L. v. Streifschuß am Knie.

Gefecht bei Schweinschädel am 29. Juni.

Grenadier Joseph Paluth aus Jätschau, Kr. Glogau. Todt. Grenadier Ernst Wilh. Trillenburg aus Ebersbach, Kr. Görlitz. L. v. Grenadier Gottlieb Lenz aus Rosmin, Kr. Meseritz. L. v. Grenadier Joseph Karl August Tschirschwitz aus Romsdorf, Kr. Glogau. L. v. Grenadier Joh. Gottl. Aug. Nerlich aus Fuchsmühl, Kr. Lüben. L. v. Grenadier Joh. Karl Gotth. Urban aus Nieder-Seiffersdorf, Kr. Rothenburg. L. v. Hornist Joh. Franz Aug. Archner aus Radisch-Eikersdorf, Kr. Sagan. L. v. Grenadier Fried. Rudolph Kärger aus Schwerin, Kr. Birnbaum. L. v. Grenadier August Friendt aus Primkenau. Kr. Sprottau. L. v. Grenadier Karl Traugott Weise aus Schwerta. Kr. Lauban. L. v. Grenadier Joh. Karl Heinrich Irrgang aus Kladau, Kr. Glogau. L. v. Grenadier Karl Traug. Molch aus Schepelle, Kr. Sagan. L. v. Grenadier Joh. Karl Aug. Wenzel aus Eisenberg, Kr. Sagan. L. v. Grenadier Joh. Karl Heinrich Hänsel aus Senitz, Kr. Rothenburg. L. v.

Schlacht bei Nachod am 27. Juni.

Grenadier Wilhelm Emanuel Przepiorski aus Naumburg, Kr. Bunzlau. Vermißt.

Schlacht bei Nachod, den 27. Juni.

9. Comp.: Gefreiter Friedrich Wilhelm Johann Reißdorf aus Salisch, Kr. Glogau. Todt. Granatschuß in den Kopf. Füsilier Gustav Hermann Tschierschwitz aus Lüben. Todt. Granatschuß. Füsilier Johann Julius Michael Hockner aus Alt-Särden, Kr. Rothenburg. L. v. Granatsplitter in den Leib. Hornist Karl Eduard Block aus Conitz. L. v. Granatsplitter in den Fuß.

11. Comp.: Füsilier Johann August Heinrich aus Bainshain, Kr. Freistadt. Todt. Granatsplitter durch den Kopf. Füsilier August Ernst Lindner aus Ober-Giesmannsdorf, Kr. Sprottau. S. v. Schuß in den Hals. Füsilier Johann Noack aus Jahmen, Kr. Rothenburg. L. v. Prellschuß am rechten Unterschenkel.

12. Comp.: Unteroff. Joh. Gust. Herm. Anders aus Sprottau. L. verw. Schuß durch die Wade. Füsilier Joh. Karl Ludwig aus Gleiwitz, Kr. Glogau. S. v. Schuß in den Unterleib. Füsilier Karl Gottlieb Hepper aus Schreibersdorf, Kr. Lauban. L. v. Schuß am rechten Zeigefinger.

Schlacht bei Skalitz, den 28. Juni.

9. Comp. Lieut. und Adjutant Mache. S. v. Schuß durch den Hals. Füsilier Johann Carl Altmann aus Dammer, Kreis Glogau. Todt. Schuß durch die Brust. Füsilier Friedrich Wilhelm Hoffmann aus Strans, Kreis Bunzlau. L. v. Schuß durch die linke Backe. Füsilier Joseph Deckwerth aus Pfaffendorf, Kreis Lauban. S. v. Schuß in Arm und Brust.

10. Comp.: Unteroffizier Johann Jackisch aus Waldau, Kreis Bunzlau. L. v. Schuß durch den linken Arm. Unteroffizier Otto Arnold aus Schnellpförtel, Kreis Görlitz. L. v. Schuß in die rechte Hüfte. Hornist Friedrich Aug. Lange aus Siegersdorf, Kreis Bunzlau. Todt. Zwei Schüsse durch den Kopf. Füsilier Joh. August Kubelke aus Kolzig, Kreis Grünberg. Todt. Schuß durch die Brust. Füsilier Emil Langenberg aus Zöschen, Kreis Merseburg. L. v. Streifschuß im Dickbein. Füsilier Karl August Lange aus Lindenbusch, Kr. Liegnitz. L. v. Schuß in den Arm. Füsilier Robert Tschich aus Lupize, Kreis Bomst. S. v. Schuß durch die Nase. Füsilier Wilhelm Ernst Rudolph aus Dubrau, Kreis Sagan. L. v. Schuß in den Arm. Füsilier Johann August Priedemuth aus Pürschkau, Kreis Freistadt. L. v. Schuß in den Arm. Füsilier Joh. Carl August Krause aus Barge, Kreis Sagan. L. v. Füsilier Georg Bridde aus Klitten, Kreis Rothenburg. L. v. Streifschuß am Hinterkopf.

11. Comp.: Unteroffizier Carl Ernst Schmidtken aus Sagan. Todt. Schuß durch den Kopf. Füsilier Friedrich Robert Fischer aus Boxberg, Kreis Rothenburg. S. v. Schuß durch den Unterleib. Füsilier Joh. Karl Gustav Brödner aus Weichau, Kreis Freistadt. L. v. Schuß ins Bein. Füsilier Johann August Thomas aus Kottitz, Königreich Sachsen. S. v. Schuß in den rechten Arm und in's linke Bein. Füsilier Karl Wilhelm Schulze aus Mittel-Sohra, Kr. Görlitz. S. v. Schuß durch die Brust. Füs. Aug. Donath I. aus Groß-Saubernitz, Kreis Rothenburg. L. v. Schuß in's Bein. Füsilier Joh. Wilh. August Laubstein I. aus Karschin, Kreis Grünberg. L. v. Streifschuß am Kopf. Fusilier Friedrich Wilhelm Weidner aus Alt-Tschau, Kreis Freistadt. L. v. Streifschuß am Kopf. Füsilier Friedrich Wilhelm Langner aus Waldau, Kreis Bunzlau. L. v. Streifschuß am Bein. Befindet sich in der Compagnie.

12. Comp.: Füsilier Johann August Hemm aus Priedemost, Kreis Glogau. L. v. Streifschuß an der Wade. Lieutenant v. Gersdorff. L. v. Contusion durch eine Kugel an der linken Schulter.

Gefecht bei Schweinschädel, den 29. Juni.

9. Comp.: Sergeant Karl August Menzel aus Heide-Gersdorf, Kreis Bunzlau. L. v. Schuß in's Bein. Sergeant Joh. Michael Stephan Kretschmer aus Kleinitz, Kreis Grünberg. L. v. Schuß in's linke Bein. Unteroffizier Julius Oswald Albert Trenner aus Hansdorf, Kreis Neumarkt. S. v. Schuß durch den Kopf. Gefreiter Joh. Friedr. Wilh. Sachse aus Lorenzdorf, Kreis Freistadt. S. v. Schuß in den rechten Oberschenkel. Gefreiter Johann Georg Starke aus Reinberg, Kreis Freistadt. S. v. Schuß durch die Brust. Füsilier Ernst Gottlieb Taubner aus Lorenzdorf, Kreis Bunzlau. L. v. Füsilier Fried. Wilhelm Neumann aus Gramschütz, Kreis Glogau. S. v. Schuß in den Kopf. Füsilier August Seifert aus Hanerwitz, Kreis Leobschütz. L. v. Schuß in die Hand. Füsilier Carl Heinrich Irmler aus Grünberg. S. v. Schuß in den Kopf. Füsilier Carl Wilhelm Schiffler aus Hartmannsdorf, Kreis Sagan. S. v. Schuß durch die Brust. Füs. Ernst August Schulz aus Strans, Kreis Bunzlau. L. v. Schuß in's rechte Bein. Füsilier Johann Friedrich Schröter aus Giersdorf, Kreis Löwenberg. L. v. Schuß in die Schulter. Füsilier Carl Wilhelm Weiß aus Bösau, Kreis Freistadt. L. v. Schuß in die Backe. Füs. Joh. Karl Conrad Michel aus Prachenau, Kreis Görlitz. Todt. Schuß durch den Leib. Füsilier Eduard Ernst Joh. Deichsel aus Woitsdorf, Kreis Goldberg. Todt. Schuß durch die Brust. Füsilier Johann Wilhelm Tschammer aus Roßnitz, Kreis Rothenburg. Todt. Schuß durch den Kopf. Füsilier Johann Friedrich Sellge aus Droschaidau, Kreis Freistadt. L. v.

10. Comp.: Sergeant Alb. Joh. Hugo Haschke aus Breslau. L. v. Streifschuß am Kopf. Befindet sich bei der Compagnie.

11. Comp.: Unteroffizier Joh. Friedrich Tschiersch aus Thiergarten, Kr. Freistadt. L. v. Angebl. Verlust einer Zehe durch einen Schuß. Unteroffizier Joh. Gottfr. Noack aus Kolzig, Kr. Grünberg. L. v. Angeblich Schuß in das Bein. Gefreiter Heinr. Aug. Matthäus aus Groß-Pettersdorf, Kr. Sagan. L. v. Hieb in den linken Arm. Füsilier August Schulz aus Kottwitz, Kr. Sagan. S. v. Granatschuß in den rechten Arm. Füsilier Karl Wilh. Bienst aus Lüben. L. v. Füsilier Joh. Karl Aug. Binner aus Blankenheide, Kr. Lüben. S. v. Angeblich Schuß durch den Kopf. Füsilier Joh. Karl Ernst Schiersch aus Goile, Kr. Freistadt. L. v. Füsilier Joh. Karl Aug. Kohl aus Zoblitz, Kr. Rothenburg. L. v. Füsilier Joh. Aug. Herrm. Marschner aus Nieder-Großenbohrau, Kr. Freistadt. L. v. Füsilier Joh. Valentin Markwitz aus Schussenze, Kr. Bomst. L. v. Streifschuß am rechten Bein. Füsilier Joh. Karl Heinr. Ernst Woith aus Pettersdorf, Kr. Sprottau. S. v. Angeblich Schuß im Unterleib. Füsilier Joh. Friedr. Kochinke aus Lippen, Kr. Freistadt. L. v. Füsilier Karl August Jacob aus Georgendorf, Kr. Sprottau. L. v. Füsilier Karl Ernst Gierke II. aus Alt-Gabel, Kr. Sprottau. L. v. Füsilier Joh. Heinr. Lachmann aus Pilgramsdorf, Kr. Goldberg. L. v. Streifschuß an der rechten Seite. Befindet sich bei der Compagnie. Füsilier Heinr. Frisch aus Pirnig, Kr. Grünberg. L. v. Streifschuß im Nacken. Befindet sich bei der Compagnie. (Forts. folgt.)

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Juli. Amtlich wird gemeldet: Die preußische Armee, welche Brünn verließ, sah vor sich überall nur die Spitzen der feindlichen Cavallerie, die sich bei Annäherung der Preußen zurückzogen. Die vom Feinde eiligst zerstörten Brücken über die Thaya und March sind außer einigen Eisenbahnbrücken von den Preußen in 24 Stunden wieder hergestellt worden.

Lundenburg wurde von der dort verschanzten Brigade Mondl, die per Eisenbahn südwärts abzog, ohne Widerstand geräumt. In den letzten Tagen, ehe die Preußen Göding besetzten, hatten 39 stark belastete Militärzüge, südwärts gehend, den Ort passirt. Die letzten 6 Züge enthielten, wie es heißt, Sachsen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 23. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der frühere darmstädtische Ministerresident in Wiesbaden, Geheimer Legationsrath Wentzel, ist, wie wir hören, dem Obercommando der Main-Armee beigegeben und am Sonnabend nach seinem Bestimmungsort abgereist.

Für die Vortrefflichkeit der Einrichtungen in der preußischen Armee ist es ein neuer Beweis, daß, trotzdem daß das Bedürfniß nach Belagerungsgeschütz sich weit früher und in größerer Ausdehnung, als anzunehmen war, herausgestellt hat, schon jetzt ein ganzer Belagerungstrain nach den Bestimmungsorten unterwegs ist. (Wolffs T. B.)

Berlin, 23. Juli. Der „Staats-Anzeiger" bringt eine Verordnung, datirt Brünn, den 18. Juli, welche beide Häuser des Landtages auf den 30. d. M. einberuft. (Wolff's T. B.)

Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) Aus Werdau, 23. Juli Mittags wird gemeldet: Die Avantgarde des zweiten Reservecorps hat heute mittelst forcirter Märsche und theilweiser Eisenbahnbenutzung Hof erreicht, und 60 Gefangene gemacht. Die Herstellung der zerstörten Eisenbahn ist im Werke. (Wolff's T. B.)

Paris, 23. Juli. Ein Börsenanschlag sagt: Oesterreich hat die Friedenspräliminarien angenommen. (Wolff's T. B.)

Paris, 23. Juli. Der vollständige Text des Börsenanschlages lautet: „Oesterreich nimmt die von Preußen bereits zugestandenen Friedenspräliminarien an. Die Bevollmächtigten beider Mächte sind im preußischen Hauptquartiere versammelt, um betreffs des Waffenstillstandes zu negociiren. Man erwartet die definitive Antwort Italiens, welches erklärt hat, daß es die Grundzüge annimmt." (Wolff's T. B.)

Florenz, 23. Juli. Oesterreich acceptirte noch nicht die Bedingung bezüglich Tyrols, die Italien als Waffenstillstandsbedingung aufstellt. Das Journal „Italie" schreibt: Es ist kein Waffenstillstand zwischen Italien und Oesterreich möglich, bevor die gegenwärtige Bewegung der italienischen Armee beendigt ist. (Wolff's T. B.)

Leer (Ostfriesland), 23. Juli. In den bedeutenderen Städten und in den meisten Landbezirken Ostfrieslands werden Adressen für die Vereinigung mit Preußen vorbereitet. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 23. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Böhmische Westbahn 61. Breslau-Freiburger 137½. Neisse-Brieger 92¼. Kosel-Oderberg 55. Galizier 75 B. Mainz-Ludwigshafen 130. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 67¼. Oberschles. Litt. A. 165¼. Oesterreich. Staats-Bahn 97. Oppeln-Tarnowitz 74. Lombarden 107. Warschau-Wien 62. 5proc. Preuß. Anl. 100. Staats-Schuldscheine 82. National-Anleihe 51½. 1860er Loose 59½. 1864er Loose 33. Silber-Anleihe 56. Italien. Anleihe 56¾. Oesterr. Banknoten 81½. Russ. Banknoten 72⅝. Amerikaner 75½. Russische Prämien-Anl. 81. Darmst. Credit 83½. Disconto-Commandit 98¼. Oesterr. Credit-Aktien 56. Schlesischer Bank-Verein 110. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate 79½ B. Warschau 8 Tage —. Paris —. Köln-Minden 151½. Minerva 35¾. — Sehr fest. Oesterreicher und Amerikaner lebhaft.

Wien, 22. Juli. [Sonntag-Börse.] Credit-Actien 142, 30. Nordbahn 147, 50. 1860er Loose 74, 80. 1864er Loose 62, 10. Oesterreichisch-Französ. Staatsbahn 185, 50. Galizier 182. Westbahn —. Lombarden 212. Sehr günstig.

Berlin, 23. Juli. Roggen: besser. Juli-August 43½, August-Sept. 43½, Sept.-Oct. 43¾, Oct.-Nov. 43¾. — Rüböl: fest. Juli-August 11⅜, Sept.-Oct. 11⅝. — Spiritus: besser. Juli-August $14\frac{1}{12}$, Aug.-Sept. $14\frac{1}{12}$, Sept.-Oct. $14\frac{5}{12}$, Oct.-Nov. $14\frac{5}{12}$. (Kurnik's T. B.)

Stettin, 23. Juli. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen matt, pro Juli-Aug. 68. Sept.-Okt. 68. — Roggen fester, pro Juli-Aug. 42. Aug.-Sept. 42½. Sept.-Okt. 43½. — Gerste geschäftslos. — Hafer pro Juli —. — Rüböl, fest, pro Juli-Aug. 11⅚. Sept. Oktbr. 11⅔. — Spiritus fest, pro Juli-Aug. 14. Aug. Sept. 14⅙.

Inserate.

[1455] **Bekanntmachung.**

Auf **mehrfach an uns gerichtete Anfragen** erklären wir uns gern bereit, Geldbeträge, welche unsere Mitbürger — abgesehen von den opferwilligen Zuwendungen an die verschiedenen Comite's für durch den Krieg hervorgerufene patriotische Zwecke — durch dauernde **freiwillige Besteuerung** ihres Einkommens diesen Zwecken zuzuführen gewillt sind, **im Monats-Raten gegen Quittung durch unsere Steuer-Erheber** einholen zu lassen.

Die Verwendung der in Folge von Selbstbesteuerung aufkommenden Summen soll zunächst **zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen für Verwundete, von Erfrischungen für die im Felde befindlichen Truppen und zur Unterstützung bedürftiger Familien eingezogener Wehrmänner und Reservisten, später zur Unterstützung bedürftiger Hinterbliebenen von im Kriege Gefallenen sowie zur Fürsorge der aus dem Kriege hervorgehenden arbeitsunfähigen Invaliden** erfolgen.

Ueber dieselbe werden wir seiner Zeit öffentlich Rechnung legen, die Namens derjenigen Einwohner, welche eine dauernde Selbstbesteuerung sich auferlegen, dagegen schon jetzt allwöchentlich in den hiesigen Zeitungen bekannt machen.

Die auf Selbstbesteuerung gerichteten Offerten, in denen der **Procentsatz**, mit welchen die Besteuerung des zur städtischen Einkommensteuer veranlagten Gesammt-Einkommens gewünscht wird, sowie der Zeitraum, für welchen die Selbstbesteuerung erfolgt, anzugeben ist, bitten wir bei unserer Rathhaus-Inspection abzugeben, welche auch Formulare zu derartigen Offerten unentgeltlich verabfolgt. [1455]

Breslau, den 7. Juli 1866. **Der Magistrat**

An die Vertreter des preußischen Volkes im Herrenhause und im Hause der Abgeordneten.

Wahrhaft herzerhebend ist die Begeisterung des preußischen Volkes in dem großen Kampfe für Preußens glanzvolles Fortbestehen als europäische **Großmacht**, für die Begründung eines **einigen**, starken Deutschlands, gekennzeichnet durch die rege. kräftige Mitwirkung bei der Fürsorge für unsere tapfere, herrliche Armee im Felde, durch die Betheiligung bei der Pflege der Verwundeten. So viel aber auch nach diesen Richtungen **hin** geschehen ist und noch ferner geschehen wird, es reicht nicht aus, wenn es der Ausdruck des großen Dankes sein soll, welchen das preußische Volk seiner Armee schuldet.

Gegen 30 Jahre haben vergehen müssen, ehe eine sehr große Anzahl der in den großen Freiheitskämpfen der Jahre 1813—15 erwerbsunfähig gewordenen Helden durch Bildung des Nationaldankes, theilweise Unterstützung haben finden können, während unzählige dieser Helden ohne Hilfe untergegangen sein mögen.

Soll unsern jetzt für unsere heiligsten Güter kämpfenden Brüdern eine ähnliche Zukunft bevorstehen? Nein! und abermals Nein! das ist nicht der Wille des preußischen Volkes. Das preußische Volk ist ein dankbares Volk und hat das Vertrauen zu seinen erst jüngst gewählten Abgeordneten zum preußischen Landtag, daß sie bei der königl. Staats-Regierung Vorschläge zur Errichtung von gut fundirten **Invalidenhäusern** für die in dem noch nicht beendigten Kampfe erwerbsunfähig gewordenen preußischen Krieger vom Feldwebel abwärts einbringen werden. Preußens dankbares und opferwilliges Volk wird mit freudigem Herzen, im nöthigen Falle gern und ohne Murren eine höhere Steuer zahlen, wenn nur hierdurch der angedeutete Zweck erreicht werden kann. Breslau, den 20. Juli 1866. [710]

Ein dankbarer Preuße.

☞ Alle verehrl. Redaetionen werden freundlichst ersucht, vorstehenden Aufruf weiter zu verbreiten.

Königs- und verfassungstreuer Verein.

Unsere Bitte um Geldspenden zur Beschaffung von Erquickungsmitteln für unsere Krieger im Felde vom 7. d. M. hat den günstigen Erfolg gehabt, daß bereits am 20. d. M. ein bedeutender Transport von Branntwein, geräucherten Fleischwaaren und Kaffee unter Beaufsichtigung der Herren: Stadt-Ger.-Rath Fürst und Baron v. Hohenhau und im Anschlusse an die Expedition des Herrn v. Kardorff-Wabnitz nach dem Kriegsschauplatze hat abgehen können. — Bei Verwendung der ferner eingehenden Geldspenden, welche die **Expedition der Provinzial-Zeitung für Schlesien, Albrechtsstr. 29 hierselbst,** nach wie vor bereitwilligst entgegennimmt, werden wir in Erfüllung mehrfach geäußerter Wünsche auch die Befriedigung dringender **Lazareth-Bedürfnisse** anstreben.

Breslau, den 23. Juli 1866.

Der Vorstand.

Baucke, Pfarrer. Freiherr **v. Falkenhausen**, Oberst a. D. Dr. **Friedlieb**, Professor. **Heimann**, Stadtrath a. D. Baron **v. Hohenhau**. **Hübner**, Justizrath, General-Landschafts-Syndicus. **Kutta**, Prediger. **Raabe**, Apotheker. **von Ruffer**, Geheimer Commerzienrath. **Simon**, Kaufmann. **J. Sommé**, Hofjuwelier. [706]

Zufolge Aufrufs des Königs- und verfassungstreuen Vereins vom 7. d. Mts. sind an Geldspenden für unsere Krieger im Felde fernerweit folgende Beiträge eingegangen:

Von Frau v. Packisch in Festenberg 5 Thlr. Hr. Rechnungs-Rath Plischkowsky 6 Thlr. Frau Rechnungs-Rath Plischkowsky 5 Thlr. Max, Ottocar, Martha Plischkowsky 3 Thlr. Frau Gräfin d'Haussonville zu Schweidnitz 5 Thlr. Gürtlermstr. Gläser 1 Thlr. Landsch.-R. S—z 3 Thlr. Partikulier Carl Oels 2 Thlr. D. 1 Thlr. M. S. 10 Sgr. v. Uechtritz-Steinkirch auf Tschacha 10 Thlr. Major v. Heugel 6 Thlr. Samml. der Parochie Prauß, Kr. Nimptsch, durch Pastor Vogt 10 Thlr. v. C. 40 Thlr. H. S. 3 Thlr. Fräulein Reche 7 Sgr. 6 Pf. Baron v. Richthofen auf Plohe 50 Thlr. Gemeinde Plohe 6 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. Aus dem Kreise Cosel durch den königl. Landrath Himm'l 500 Thlr. v. Dresky 15 Sgr. Rechnungs-Rath G. 1 Thlr. Staats-Anwalt v. Uechtritz 3 Thlr. Fabrikant C. Linke 20 Thlr. Blinden-Instituts-Inspector Hoffmann 10 Sgr. Rechnungs-Rath Scholz 1 Thlr. Ober-Post-Secretär a. D. Kühn 1 Thlr. Kaufm. Brossock 7 Sgr. 6 Pf. Militär-Effekten-Händler Löwy 5 Sgr. Hauptmann a. D. Koßmann 5 Sgr. Durch den Criminal-Commissar Dittrich II. bei Gammert (Mehlgasse) gesammelt 1 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. [707]

In Summa 686 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. Hierzu die bereits veröffentlichten 1180 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf.*); mithin bis heute zusammen 1817 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf.

*) In der letzten Nachweisung vom 18. d. Mts. ist Herr Dr. Brachmann irrthümlich statt mit 20 Thlr. mit 20 Sgr. verzeichnet.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen:

Die Expedition der Provinzial-Zeitung.

Bekanntmachung.

Eine große Anzahl von auf dem Schlachtfelde Verwundeter ist unmittelbar in Privathäuser resp. in Privatheilanstalten aufgenommen worden.

Behufs Ausweises betreffs später etwa zu empfangender Invaliden-Beneficien ist es unbedingt erforderlich, daß diese Verwundeten oder Kranken unter Bezeichnung ihres Truppentheils und der erlittenen Verwundung oder **Krankheit** dem zunächst gelegenen Garnison- oder Reserve-Lazareth zur Aufnahme in die Krankenbücher namhaft gemacht werden, und kann daher diese Maßregel nicht dringend genug im Interesse der Soldaten empfohlen werden.

Breslau, den 16. Juli 1866. [1404]

Königliche Provinzial-Intendantur 6. Armee-Corps.

von Funk.

Verein der Verfassungstreuen.

Versammlung der Mitglieder des Vereins der Verfassungstreuen.

Dinstag den 24. Juli, Abends 8 Uhr,

im obern Saale des Cafe restaurant. [714]

Tagesordnung: „Besprechung der deutschen Frage".

Der Vorstand.

Unter dem Schutze der göttlichen Vorsehung hat unsere ruhmreiche Armee durch die glänzende Führung unseres königlichen Herrn einen Erfolg erreicht, wie ihn die Annalen der Geschichte nicht aufzuweisen vermögen.

In der alleinigen Macht unseres Königs und Herrn steht es, die Bedingungen des Friedens vorzuschreiben.

Schlesier, Landsleute, ihr Alle, die ihr in und an unserem schlesischen Gebirge wohnt, ihr Alle, die ihr euch hingezogen fühlt, diese herrlichen, von der gütigen Natur besonders bevorzugten Gegenden aufzusuchen, vereinigen wir uns in einem Gesuche, in einer Bitte an unseren hochherzigen König:

Er möge uns bei einem zum Segen des Vaterlandes abzuschließenden Frieden unser schönes schlesisches Gebirge in seinem ganzen vollen Umfange nach Süden hin zum preußischen Eigenthum machen;

Er möge verhüten, daß wie bisher, mitten über unser herrliches Gebirge sich die feindliche störende österreichische Grenze hinziehe;

Er möge bestimmen, daß fortan mindestens die nach Süden gelegenen reizenden Thäler der oberen Neisse und Isar, der oberen Elbe und lieblichen Aupa bis Nachod hin und jenseits der Grafschaft Glaz die Höhenzüge bis Troppau unserem lieben Schlesien einverleibt werden.

Geben wir unserer Bitte in einer Adresse an Se. Majestät unseren hochverehrten König Ausdruck.

Tausende und nochmals Tausende von Unterschriften werden dieselben bedecken. [696]

Dr. Th. Block,

practischer Zahnarzt und Lehrer der Zahntechnik, aus Berlin, gegenwärtig in **Gebauer's Hotel** am Tauenzienplatz, beschäftigt sich vozugsweise mit Applizirung seiner **bekannten Tampons**, deren Herstellung er in sechs Stunden ermöglicht, und mit der **Pflege und schmerzlosen Ausfüllung** erkrankter Zähne [691]

Honoraransprüche den obwaltenden Zeitverhältnissen entsprechend.

Familien einberufener Reservisten und Wehrmänner erhalten Behandlung und Medikamente unentgeltlich.

Sprechstunden von 9—2 Uhr. Privatim von 4—5 Uhr.

Heute wurde meine liebe Frau **Adelhaid**, geb. **Nürnberg**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [496]

Breslau, den 23. Juli 1866,

Samuel Zucker.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Friederike**, geb. **Grünfeld**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. [937]

Breslau, den 23. Juli 1866.

Samuel Machol.

Heute Morgen ½8 Uhr ist meine liebe Frau **Louise**, geb. **Erm**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden worden. Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich dies statt besonderer Mittheilung ergebenst an. [693]

Neudeck OS., den 22. Juli 1866.

Hugo Krieger, Secretär.

Gestern Abend 8½ Uhr starb im zarten Alter von sieben Monaten unser heißgeliebtes Töchterchen **Lina** an Krämpfen. [681]

Strehlen, den 22. Juli 1866.

Louis Caspari.

Hulda Caspari, geb. **Weiß.**

Nachruf!

Ein schneller Tod entriss dem Kreise seiner Sängerbrüder am 20. Juni d. J. den Schriftsetzer Herrn **Berthold Rosenhahn.** Wir verloren in ihm einen biederen Freund und treuen Gefährten. Seit dem 27jährigen Bestehen unseres Vereins ist der Verblichene das erste Mitglied, dessen Grab wir trauernd umstanden. [951]

Breslau, den 23. Juli 1866.

Die Mitglieder des Männergesang-Vereins Orpheus.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager, zu einem bessern Leben, unsere gute inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Schneidermeister **Juliane May**, geb. **Knetschowska**, in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren. [925]

Diese traurige Anzeige allen lieben Verwandten und Freunden.

Breslau, den 22. Juli 1866.

Theodor May, als Sohn, im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [960]

Es hat Gott gefallen, mir noch 2 Kinder zu nehmen. Gestern Vormittag starb mein guter Max und Nachmittag meine gute Jenny.

Tief erschüttert zeige ich dies Verwandten und Freunden hierdurch an.

Berlin, 21. Juli 1866.

Adolf Edler.

Todes-Anzeige.

Am 18. Juli verschied nach schweren, zwölftägigen Leiden unser innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager **Robert Richter**, einjährig Freiwilliger bei den Gardeschützen, in Folge einer Kugelwunde dicht unter dem Herzen, welche er in der Schlacht bei Königgrätz empfing.

Diese traurige Anzeige allen lieben Verwandten und Freunden von der tiefbetrübten hinterbliebenen [954]

Familie Richter.

Ohlau, 23. Juli 1866.

---

[959] **Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag 6¼ Uhr verschied sanft nach mehrjährigen schweren Leiden der städtische Lehrer **Eduard Bachaly** zu Bernstadt i. S., seiner Familie viel zu früh, im Alter von 42 Jahren. Tief gebeugt zeigen dies entfernten Freunden hierdurch ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Bernstadt und Guhrau, den 21. Juli 1866.

Am 14. d. M. fanden in dem Gefechte bei Biskupitz in Mähren an den feindlicher Carre's 2 theure **Kameraden** des Regiments, die Lieutenants Grafen **von Lüttichau** und **von Elßner** den Heldentod für König und Vaterland. Ihre liebenswürdigen Eigenschaften und ihr schöner Soldatentod werden uns Beide unvergeßlich machen. [705]

Bivouak bei Tobischau in Mähren, den 17. Juli 1866.

Das Offizier-Corps des Schlesischen Kürassier-Regiments Nr. 1. (Prinz Friedrich von Preußen).

Am 12. d. M. erlag unser innigstgeliebter, theuer Gatte und Vater, der königl. Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Posenschen Inf.-Regt. Nr. 19, Herr **von Zwehl** seiner am 10. d. Mts. hier erhaltenen schrecklichen Verwundung. Eine Granatenkugel hatte ihm den Leib zerrissen. Hierher geeilt, fand ich nur sein Grab. [950]

Wer den theuren Entschlafenen gekannt, wird unseren namenlosen Schmerz ermessen können.

Kissingen, den 17. Juli 1866.

Emilie von Zwehl, geb. **Schulz.**
Valeska v. Zwehl.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Clara Henning mit Herrn Julius Bohne in Berlin, Fräul. Ida Dieffenbach mit Hrn. Heinrich Hundertmark daselbst.

Ehel. Verbindungen: Herr Friedrich Wilh. Hoppenwarth mit Frl. Louise Neumann in Berlin, Herr Ernst Fischer mit Frl. Auguste Beyl in Ketzür.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Gustav Lemke in Berlin, Hrn. Max Samter das., Hrn. Heinrich Koch das., Hrn. Zahlmeister Nüsch in Prenzlau, eine Tochter Hrn. Adalbert Hartmann in Berlin, Hrn. August Doeling das.

Todesfälle: Frl. Bertha Zander in Berlin, Frau Wilhelmine Matthecke, geb. Müller, das., Hr. Benny Cohn das., Hr. Stud. Otto Kummer, Grenadier im Kaiser Franz-Regiment im Cantonnement bei Zwittau.

Breslauer Theater im Wintergarten.

Dinstag, den 24. Juli. Drittes Gastspiel der Soubrette Fräul. **Neufeld**, vom Friedrich-Wilhelmstädt. Theater in Berlin. 1) „**Versuche, oder: Die Familie Fliedermüller.**" Musikalische Proberollen in 1 Akt von L. Schneider. 2) „**1733 Thaler 22 Sgr. 6 Pfennige.**" Posse mit Gesang in 1 Akt von E. Jacobson Musik von A. Lang. 3) „**Das Versprechen hinter'm Herd.**" Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Dringende Bitte.

Der k. k. Lieutenant 1. Klasse im 47. österreichischen Infant.-Regt. **Hiacint v. Schulheim** ist in der Schlacht bei Königgrätz verwundet worden. Diejenigen, insbesondere die geehrten Lazareth-Commissionen, welche über ihn Auskunft zu geben vermögen, werden ergebenst ersucht, dies unter der Adresse L. P. Schmiedeberg in Schl. poste restante gefälligst anzeigen zu wollen. [684]

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß m. Wunden auf d. Wege der Besserung, und ich Ende d. M. z. weiteren Kur nach Berlin übersiedle. [695]

Langensalza, den 21. Juli 1866.

Max Eberhard, Referendar und Vice-Feldwebel des 11. Gren.-Regts.

Städtische Ressource.

Bei günstiger Witterung findet das Concert Dinstag, 24. Juli, nicht im Weißgarten, sondern in [656]

Fürstensgarten zu Scheitnig

statt. **Der Vorstand.**

Donnerstag den 26. Juli, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des **Café restaurant:**

Musikalische Soirée,

veranstaltet von [924]

Oscar Strenz,

zum Besten für hilfsbedürftige Hinterbliebene gefallener preußischer Krieger, unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Julie Koch**, des Opernsängers Hrn. **Prawit**, des königl. Musik-Directors Herrn **C. Schnabel** und des Pianisten Hrn. **Herrmann Scholtz.**

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen von **Jenke u. Sarnighausen, Th. Lichtenberg, Bial u. Freund**, und bei Hrn. Kaufm. **Schwartze u. Müller**, so wie Abends an der Kasse zu haben.

J. Geppert's Restaurant u. Garten.

vormals Pietsch,

Gartenstraße 23c, Eingang in den Garten Neudorferstraße.

Heute Dinstag den 24. Juli

zum Besten unserer im Felde stehenden und verwundeten Krieger:

Grosses Concert,

Fahnenfest,

bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang 4 Uhr. [939]

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung **Concert** im Saale.

Volksgarten.

Heute Dinstag: [941]

grosses Concert

unter Leitung des Musikdirigenten **E. Kulick.**

Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Seiffert in Rosenthal.

Mittwoch:

Vauxhall und Fahnenfest,

bei brillanter orientalischer Illumination des ganzen Gartens, vollständig neu drapirt, dazu Harmonie-Concert, Restauration à la carte. Lagerbier vom Eise. Gemengte Speise von 6 Uhr ab. Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree à Person 3 Sgr. [943]

Eine Spazierkarte vom **Erzherzogthum Oesterreich**, mit Plan der Umgebung von Wien, in Kupferstich mit Terrainzeichnung in braunem Druck, ist bei Einzahlung von 11 Sgr. (mit Beziehung auf den 20. Juli), eine gleiche **Karte von Baiern** für denselben Preis (mit Beziehung auf den 22. Juli) frco. zu beziehen durch [698]

A. Gosohorsky's Buchhdl. (L. M. Maske) in Breslau.

Bekanntmachung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung des Bedarfs an Uniform-Materialien für die von uns verwalteten Eisenbahnen, bestehend in mittelfeinen und ordinären Tuchen, wollenen Monstredüffel und Futterstoffen, so wie Segel- und Futter-Leinwand, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin

auf den 6. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Central-Bureau anberaumt, bis zu welchem Lieferungslustige ihre Offerten nebst Proben frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Uniform-Materialien"

einreichen wollen.

Die eingegangenen Offerten werden in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen nebst specieller Bedarfs-Anzeige liegen in dem Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung hierselbst zur Einsicht aus und können Abschriften derselben dort in Empfang genommen werden.

Breslau, den 20. Juli 1866. [694]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer-, Stargard-Posener Eisenbahn.

Die gegenwärtigen Verhältnisse gestatten es, Güter-Sendungen wieder innerhalb der reglementsmäßigen Lieferfristen zu befördern, was wir unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. Mai d. J. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Breslau, den 21. Juli 1866. [715]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

In Folge der durch den Krieg herbeigeführten Verkehrs-Abnahme sehen wir uns veranlaßt, bis auf Weiteres die gemischten Züge Nr. 3 und 4 unseres Fahrplans, welche beziehungsweise 10¾ Uhr von Tarnowitz und Nachmittags 1¼ Uhr von Oppeln abgelassen werden, vom 18. d. M. ab ausfallen zu lassen.

Breslau, den 11. Juli 1866. [391]

Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei seiner Durchreise, behufs Besuch von Lazarethen, wird

Herr Pastor Dr. Craig aus Hamburg

heute den 24., Abends 7½ Uhr, im Saale Altbüßerstraße Nr. 29 hierselbst predigen, wozu heilsbegierige Seelen eingeladen werden. [953]

Bei den bevorstehenden Wahlen zum **deutschen Parlament** ist die Kenntniß des Reichswahlgesetzes von 1849, nach welchem die Wahlen vollzogen werden sollen, unerläßlich. Das soeben erschienene [692]

Deutsche Reichsbüchlein von Eduard Baltzer

enthält das Reichswahlgesetz, die Reichsverfassung, die bisherige Bundesakte nebst Einleitung, Erläuterungen, statistischen Anlagen u. s. w., und ist für den billigen Preis von 3 Sgr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen, bei Abnahme von 20 Stück à 2½ Sgr. und bei wenigstens 50 Stück noch billiger durch den Herausgeber **L. Salfeldt** in Nordhausen.

Feuer-Versicherungs-Anstalt der baier. Hypotheken- und Wechsel-Bank in München.

Volleingezahltes Grundkapital 3,000,0000 Gulden.

Vorhandener Kapital-Reserve-Fonds 1,000,000 Gulden.

Um den an uns gelangten Anfragen zu begegnen, erklären wir hiermit, daß die Bank auch für diejenigen Feuerschäden bürgt, welche im Kriege durch fremde Ruchlosigkeit, Muthwillen oder Bosheit, sei es von Seiten der Truppen, des Heeresgefolges oder anderer Personen, entstehen, in welchem Sinne § 2 der Police-Bedingungen verstanden werden wolle.

Berlin, den 15. Juli 1866. **Die Sub-Direction.**

[926] Dr. H. Weber.

Ausverkauf von Rothweinen.

Die zur **Wittke**'schen **Concursmasse** gehörigen, durch **Th. Baldenius** in **Berlin** von **Ulysse Carvalla** in **Bordeaux** bezogenen **Rothweine:**

Wein	Preis
Burgunder Chambertin	1 Thlr. pro Flasche mit Glas,
Chateau Belair . . .	25 Sgr. " " " "
Chateau Lafitte . . .	25 " " " " "
Chateau Becheville .	15 " " " " "
St. Estephe	15 " " " " "
Chateau Margeaux . .	12½ " " " " "
St. Julien	10 " " " " "

kommen in dem bisherigen Lokale

Neue-Taschen- und Tauenzienstraßen-Ecke Nr. 72,

zu vorbezeichneten herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

[683] Der gerichtliche Massen-Verwalter **Benno Milch.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Nach dem letzten Jahresberichte der genannten Gesellschaft waren ult. Dezember 1865 bei derselben versichert:
19,776 Personen mit einem Capital von **40,433,208** Mark Courant **6** Sch.
und **110,369** Mark Courant jährlicher Rente.

Das Gewährleistungs-Capital betrug **8,063,168** Mark Courant **13** Sch.

Als Dividende per ult. Dezember 1865 erhalten Actionäre und Versicherte die Summe von **425,000** Mark Courant.

In den ersten 6 Monaten waren auf's Neue beantragt von **1590** Personen **3,568,343** Mark Courant **12** Sch. Capital und **2712** Mark Courant **8** Sch. jährliche Rente.

Die Prämie für eine einfache Lebensversicherung auf 100 Thlr. Cour. beträgt beim Eintrittsalter von [451]

20 Jahren	**1**	Thlr. Cour.	**16**	Sgr.	**8** Pf.
30 Jahren	**2**	"	**1**	"	— "
40 Jahren	**2**	"	**24**	"	**7** "
50 Jahren	**4**	"	**8**	"	**1** "

Für Unkosten, als: Policengebühren, Porto und dergl. ist Nichts zu entrichten.

Prospecte und Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgegeben, auch wird jede weitere Auskunft von den unterzeichneten Agenten bereitwilligst ertheilt.

Breslau, den 14. Juli 1866. **G. Becker, General-Agent, Albrechtsstr. 14.**

In **Antonienhütte** bei Herrn Secret. **A. Schwarzer.**
" **Bernstadt** bei Herrn Hotelier **Beyerhaus.**
" **Beuthen OS.** bei Herrn **B. Loewy.**
" **Bolkenhain** bei Herrn **L. Erler.**
" **Breslau** bei Herrn **B. Eger.**
" " bei Herrn **G. Haveland.**
" " bei Herrn **A. Hübner.**
" " bei Herrn **H. Mannich.**
" " bei Herrn **H. Rüdiger.**
" " bei Herrn **A. Schiffter.**
" **Brieg** bei Herrn **Th. Kirchhoff.**
" **Bunzlau** bei Herrn **F. P. Lauterbach.**
" **Cosel** bei Herrn **C. Mode,** Maurermstr.
" **Constadt** bei Herrn **P. Bermann.**
" **Creuzburg** bei Herrn **A. Proskauer.**
" **Falkenberg** bei Herrn **S. Glogauer.**
" **Festenberg** bei Herrn **A. Totzki.**
" **Frankenstein** bei Herrn **W. Roestel.**
" **Freiburg** bei Herrn **F. W. Schröter,** Buchdruckereibes.
" **Glaz** bei Herrn **F. A. Schliemann.**
" **Gleiwitz** bei Herrn **C. Plaskuda.**
" **Glogau** bei Herrn **C. Augustin Meißner.**
" " bei Herrn **M. Stery.**
" **Ober-Glogau** bei Herrn **J. Lerch.**
" **Görlitz** bei Herrn **Paul Hertzog.**
" " bei Herrn **F. M. Hüppauff u. Reich.**
" **Goldberg** bei Herrn **F. W. Rutt.**
" **Gottesberg** bei Herrn **M. v. Sokolnicki.**
" **Greifenberg** bei Herrn **O. Keferstein.**
" **Grottkau** bei Herr **H. Meridies.**
" **Grünberg** bei Herrn **Jul. Sucker.**
" **Guhrau** bei Herrn **O. Bergmann.**
" **Guttentag** bei Herrn **A. Sachs.**
" **Habelschwerdt** bei Herrn **J. Kammer.**
" **Hermsdorf u.K.** b. Hrn. **J. G. Herrmann.**
" **Hirschberg** bei Herrn **A. Günther.**
" **Jauer** bei Herrn **F. Siegert.**
" **Katscher** bei Herrn **A. Pleßner.**
" **Kattowitz** bei Herrn **R. Scherff.**
" **Königshütte** bei Herrn **F. W. Artl.**
" **Landeck** bei Herrn **Ad. Neumann.**
" **Landeshut** bei Herrn **A. Naumann.**
" **Lauban** bei Herrn **F. A. Ramstedt,** Kämmerer.
" **Lauterbach** bei Herrn **May,** Inspector.
" **Leobschütz** bei Herrn **M. Teichmann.**
" **Lewin** bei Herrn **A. Veith.**
" **Liegnitz** bei Herrn **G. Bierling.**
" " bei Herrn **A. Schwarz.**
" **Loslau** bei Herrn **C. Roesch.**

In **Lublinitz** bei Herrn Pol.-Verw. **Clemens.**
" **Lüben** bei Herrn **M. Lachmann.**
" **Militsch** bei Herrn Apotheker **Gabriel.**
" **Namslau** bei Herrn **G. Goldstein.**
" **Neisse** bei Herrn Maurermeister **Müller.**
" **Neumarkt** bei Herrn **G. Martin.**
" **Neurode** bei Herrn **J. Wichmann.**
" **Neusalz a/O.** bei Herrn **J. L. Stephan.**
" **Neustadt O/Schl.** bei Herrn **A. Franke,** Maurermstr.
" **Neustädtel** bei Herrn **A. Uthemann.**
" **Nicolai** bei Herrn **Lamprichţ,** Stadt-Secret.
" **Nimptsch** bei Herrn **F. Kattner,** Bürgermeister.
" **Oels** bei Herrn **Katterwe,** Secret.
" **Ohlau** bei Herrn **A. Bial.**
" **Oppeln** bei Herren **Muhr & Giesel.**
" **Patschkau** bei Herrn **W. Kunze,** Maurermstr.
" **Pleß** bei Herrn **Heinr. Simon.**
" **Polkwitz** bei Herrn **R. Liebeherr.**
" **Primkenau** bei Herrn **J. G. Weidner** sen.
" **Proskau** bei Herrn **M. Proskauer.**
" **Ratibor** bei Herrn **A. Grunwald.**
" **Raudten** bei Herrn **H. Bachmann.**
" **Reinerz** bei Herrn **F. Gallisch.**
" **Reichenbach** bei Herrn **Morawe,** Secretär.
" **Rosenberg** bei Herrn **Heisig,** Lehrer.
" **Rothenburg i/L.** bei Herrn **C. Henning.**
" **Rybnik** bei Herrn **E. Leuchter.**
" **Salzbrunn** bei Herrn **Drescher,** Pol.-Verw.
" **Sagan** bei Herrn **H. J. Stolzen.**
" **Schlegel** bei Herrn **Gellrich,** Schichtmstr.
" **Schweidnitz** bei Herrn **H. Frommann.**
" **Sprottau** bei Herrn **F. A. Gröbler.**
" **Sohrau OS.** bei Herrn **H. Knopf.**
" **Schreiberhau** bei Herrn **J. Cammert.**
" **Gr.-Strehlitz** bei Herrn **Hrdliczka,** Gen.-Secr.
" **Strehlen** bei Herrn **M. Joachimssohn.**
" **Striegau** bei Herrn **B. W. Reimann.**
" **Steinau a. O.** bei Herrn **J. Scholtz.**
" **Stroppen** bei Herrn **A. Lieber.**
" **Tarnowitz** bei Herrn **L. Panofsky.**
" **Trebnitz** bei Herrn **L. Haisler.**
" **Trachenberg** bei Herrn **R. Blauhutt.**
" **Waldenburg** bei Herrn **F. W. Liebig.**
" " bei Herrn **F. W. Wehner.**
" **Poln.-Wartenberg** bei Herrn **S. Guttmann.**
" **Winzig** bei Herrn **Hanke.**
" **Wohlau** bei Herrn **G. Kieper.**
" **Wüstegiersdorf** bei Herrn **Jul. Schweitzer.**
" **Zabrze** bei Herrn **M. Böhm.**

„Nachod."

Seit vielen Jahren war unterzeichnete Handlung im Besitz des Receptes zur Herstellung eines **bitteren Liqueurs,** welcher durch seine vorzüglichen Wirkungen auf den inneren Organismus nach großen

Anstrengungen und Ermüdungen,

so wie bei

Magenschwäche oder Unregelmäßigkeiten der Verdauungswerkzeuge (Diarrhoe etc.)

bisher als wichtiges Fabrikgeheimniß bewahrt wurde.

Die mannichfachen Mühsale unserer ritterlichen Armeen bewogen uns jedoch, dieses Fabrikat einmal im Großen anzufertigen und den hohen Heerführern zur Disposition zu stellen.

Wir haben die Genugthuung, hierdurch anzeigen zu können, daß diese Widmung sofort angenommen und speciell von **Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen** huldreichst bestimmt wurde, daß diesem Erfrischungsmittel der Name des **ersten glorreichen Gefechts unter Höchstseinem Commando**

„Nachod"

beigelegt werde. — Demnach stellen wir diesen Liqueur von heute ab in **Originalflaschen** à 10 Sgr., die mit **unserem Etiquett und Stempel** versehen sind, zum Verkauf, und erlauben uns auch besonders im Hinblick auf die neuerdings mehrfach vorgekommenen

Cholera-Erkrankungen

denselben seiner, dieser Krankheit entgegenkämpfenden Wirkung wegen dringend zu empfehlen. [631]

Breslau, im Juli 1866. **Seidel & Comp., Ring Nr. 27.**

Unger Bitter.

Der von unserem Herrn **Otto Unger** erfundene, seit circa 30 Jahren seines Wohlgeschmackes wegen berühmte

Unger Bitter

ist nur allein echt bei uns zu haben und empfehlen wir ferner die [902]
feinsten **franz. und italien. Liqueure,** besten **Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Saft,** wie alle in unser Fach schlagende Artikel zur gefälligen Benutzung.

Otto Unger & Sohn,
Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik, Friedrich-Wilhelmstr. 2b.

Leibbinden gegen Cholera,
laut ärztlicher Verordnung, empfiehlt in allen Größen: [957]
M. Wolff, Albrechtsstraße 57.

[1343] **Auktions-Anzeige.**
Freitag den 27. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, werde ich zufolge gerichtlichen Auftrags, bei der **Ehrlich-Siegert**'schen Ziegelei zwischen Briegischdorf und Schönau die zu mehreren 100 vollständigen Oefen gehörigen Kacheln, Simse, Aufsätze und Medaillons von weißer und brauner Farbe, sowie einige Hundert Gypsformen und andere zur Anfertigung von Ofen-Kacheln gehörige Geräthschaften verauktioniren.
Brieg, den 3. Juli 1866.
Bruckisch, Kreis-Gerichts-Sekretär.

Geschlechtskrankheiten,
Pollutionen, Schwächezustände ꝛc. heilt gründlichst, brieflich u. in s. Heilanstalt: Dr. **Rosenfeld** in **Berlin,** Leipzigerstr. 111. [490]

Bekanntmachung. [1452]
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.
Den 21. Juli 1866, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Pianoforte-Fabrikanten **Julius Mager** hier ist der gemeine Konkurs eröffnet.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Petiscus** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 30. Juli 1866, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtgerichts-Rath **Schmid,** im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 10. August 1866 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
bis zum 20. August 1866 einschließlich,
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 28. August 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtgerichts- **Schmid** im Terminszimmer der ersten Abtheilung im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Oehr, Freund** und Justizrath **Guhrauer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [1453]
Der durch Beschluß vom 19. Mai 1866 über das Vermögen des Instrumentenbauers **Julius Mager** hier eröffnete kaufmännische Konkurs wird in Folge des Erkenntnisses vom 9. Juli 1866 in Sachen des Instrumentenbauers **Julius Mager** wider den **Julius Mager**'schen Konkurs-Verwalter hiermit aufgehoben.
Breslau, den 21. Juli 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1454]
Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des ehemaligen Postbriefträgers **Ernst Stanke** ist beendet.
Breslau, den 14. Juli 1866.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf. [892]
Das dem Rittergutsbesitzer **v. Dallwitz** gehörige Grundstück Nr. 41 zu **Dürrgoy,** auf welchem eine Ziegelei betrieben wird, mit allen darauf erricheten Gebäulichkeiten und Zubehörungen, abgeschätzt auf 39,370 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 4. Dezember 1866, Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Grattenauer** an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2
subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger: der Vorbesitzer **Gottlieb Fuhrmann,** resp. dessen Erben oder Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen. Breslau, den 2. Mai 1866.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [727]
Die dem **Robert Schönfelder** gehörige, zu Gogolin sub Nr. 198 des Hypothekenbuchs belegene Besitzung von 93 Morgen 174 Q.-Ruthen Areal mit den beiden darauf erbauten Kalköfen, abgeschätzt auf 34,920 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau II. einzusehenden Taxe, soll
am 6. November 1866, Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Rohmer** an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer Nr. II.
subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Groß-Strehlitz, den 30. März 1866.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1446] **Bekanntmachung.**
Die in unserem Gesellschafts-Register sub Nr. 24 unter der Firma: **„D. Pincus Wittwe und Söhne"** zu Tarnowitz eingetragene Handelsgesellschaft hat sich aufgelöst, und ist zufolge Verfügung vom 19. Juli 1866 am 20. Juli 1866 im Register gelöscht worden.
Beuthen OS., den 20. Juli 1866.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1447]
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Schmikaly** in Bruchmühle ist der Kaufmann **Golz** von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.
Liegnitz, den 20. Juli 1866.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Konkursgläubiger
nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Aschner** zu Hugo-Colonie ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 13. August d. J. einschließlich
festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit von der ersten Frist bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 10. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. V, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Epstein**
anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte **Leonhard, Gutmann, Schroeder,** so wie die Justiz-Räthe **Walter** und **Schmidicke** hierselbst, und die Rechts-Anwalte **Toepffer** in Tarnowitz, und **Volkening** und **Zenthoefer** in Myslowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Rechts-Anwalt **Lebenheim** ist zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.
Beuthen OS., den 16. Juli 1866. [1448]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1449] **Bekanntmachung.**
Unter Nr. 75 des Firmen-Registers, woselbst die Firma **F. Feldmann,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Fabian Feldmann** in Leschnitz vermerkt steht, ist zufolge Verfügung vom 13. d. M. heut eingetragen: Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Joseph Feldmann** übergegangen, und in **Joseph Feldmann** verändert worden. Vergleiche Nr. 84 des Firmen-Registers.

Unter Nr. 84 des Firmen-Registers ist heut der Kaufmann **Joseph Feldmann** in Leschnitz als Besitzer der Firma **Joseph Feldmann** zu Leschnitz eingetragen worden.
Groß-Strehlitz, den 18. Juli 1866.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Auction. [711]
Am 27. Juli d. J., Vormitt. 9 Uhr, sollen **in Nr. 21b Schweidnitzer-Stadt-Graben** in einer Remise diverses Mobiliar, Kleider, Betten und eine Parthie Bücher versteigert werden. **Fuhrmann,** Auct.-Commiss.

Auctionen. [712]
Am 30. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr, sollen **Junkernstraße 31** ein Repositorium, eine Ladentafel, ein Doppel-Pult, ein eiserner Geldschrank und einige Comptoir-Utensilien;

Nachmittags 3 Uhr **Burgstraße Nr. 2** ein Repositorium, zwei Ladentafeln für Pfefferküchler;

am 31. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Ger.-Gebäude Betten, Kleider, Möbel, div. Sattel- und Riemzeug, 140 Gros seidene Knöpfe, 1 Alt-Cornet, 1 Brückenwaage; um 10 Uhr eine amerikanische Nähmaschine und 15 Mille Cigarren;

Nachmittags 3 Uhr in **Nr. 48 Neuschestraße,** 17 diverse Denkmäler in Marmor und Sandstein, deren Würfel und Platten;

am 2. August d. J., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Ger.-Gebäude div. Mobiliar, ein Billard mit Zubehör, eine Stoßbahn und ein Polixander-Flügel versteigert werden.
Fuhrmann, Auct.-Comm.

[1451] **Auction.**
Mittwoch, den 25. Juli d. J., Vormittag 10 Uhr, sollen alte Holzüberreste, dergl. Mauerziegel und große Feldsteine bei der Ketzerkunst und Bernhardinkirche, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung und baldige Räumung versteigert werden.
Die Stadt-Bau-Deputation.

[1450] **Pferde-Ankauf.**
Höherer Anordnung zufolge soll ein weiterer Ankauf von
18 Reit-,
34 Stangen-,
46 Vorderpferden
stattfinden. Es ist Termin hierzu von Dinstag den 24. d. Mts. und die folgenden Tage von Früh 7 Uhr ab auf der Friedrich-Wilhelms-Wiese im Bürgerwerder hierselbst anberaumt worden. Pferdebesitzer werden hierzu eingeladen, um der Commission diensttaugliche Pferde zum Ankauf vorzustellen.
Breslau, den 23. Juli 1866.
Der Präses der Ankaufs-Commission.
von Elpons,
Major und Abtheilungs-Commandeur.

Für Mund- und Zahnkrankheiten, Plombiren von Zähnen und Anfertigung von Gold- und Vulkanitgebissen bin ich täglich Vormittags von 8—10, Nachmittags 2—4 U. zu sprechen.

Dr. E. Schiller,
pract. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer und Zahnarzt. [756]
Ich wohne jetzt:
Nikolaistr. Nr. 69, Ecke Büttnerstraße.

Wegen Unterbrechungen der Eisenbahnen aus Baiern bin ich genöthigt, mein **Biergeschäft auf einige Zeit zu schließen,** welches ich hierdurch ganz ergebenst anzeige. [930]
Breslau, den 24. Juli 1866.
Conrad Kissling.

Bei **Joh. Urban Kern**, Reuschestr. 68, ist so eben erschienen: [702]

Karte des ganzen Kriegsschauplatzes in Mittel- u. Norddeutschland,

Schlesien, Böhmen, Mähren, Nieder-Oesterreich und **Italien**, von Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M. bis **München, Wien** und **Krakau**, dem **Po**, **Venedig** bis **Cremona**.

In Folio. Preis 2½ Sgr.

Diese neueste übersichtliche Karte bietet auf **Einem Blatt** den **ganzen** Kriegsschauplatz zu **billigstem** Preis! — Bestellungen von auswärts per Postanweisung mit Bezeichnung: laut Brief vom 24. Juli werden franco unter Kreuzband von mir expedirt. [702]

Leçons de langue française: conversation, grammaire, style. [857]
S'adr.: Goldene Radegasse 1, 1.

Gründlicher Unterricht im Franz., Engl. Lateinischen und Deutschen wird ertheilt: **Goldene Radegasse 1, 1.** [858]

Als **gerichtliche** und **außergerichtliche** vereidete Taxatorin empfiehlt sich ergebenst:
Bertha Glasner,
[630] Klosterstraße Nr. 63.

An Brustkranke, Unterleibskranke und an Schwächezuständen Leidende versendet der Specialarzt Dr. Sampson aus New-York seine Broschüre über sichere Heilung dieser Zustände, gegen frankirte Briefe unentgeltlich. — Adresse Dr. Sampson aus New-York z. Z. in Berlin. [71]

Tausch-Offerte.

Mein gut gebautes Haus mit Garten, an einer Hauptstraße in Breslau, ist gegen ein Rittergut von circa 500 Morgen zu vertauschen. Zuzahlung kann geleistet werden. Unterhändler werden verbeten. Reelle Offerten von Gutsbesitzern sind franco einzusenden an **W. Westram zu Gabitz, Nr. 66, bei Breslau.** [932]

Zu einem sicheren, rentablen **Eisenbahnbau-Entreprise-Geschäft** wird ein Theilnehmer mit 8000 Thlr. Einlage-Capital gesucht. Gef. Offerten unter C. W. in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [927]

Zu einem gut rentirenden Geschäft wird **ein Theilnehmer mit 500 Thlr.** Capital gesucht. Adressen abzugeben in der **Expedition der Breslauer Zeitung** unter Nr. 6.

Meyer's Hôtel garni et Pensionat, Berlin, Friedrichsstrasse 204,
wird Familien und namentlich auch einzelnen, ohne besonderen Schutz dastehenden Personen, welche in Berlin kurze oder längere Zeit verweilen wollen, angelegentlichst empfohlen. [73]

Ohne Einmischung eines Dritten werden von zwei Landwirthen aus der Rheinprovinz **Güter in Mittelschlesien** zu kaufen gesucht mit Anzahlung von 18—20,000. — Gefällige Offerten wird Herr Buchhändler **Kuh** in Reichenbach i/Schl. zu befördern die Güte haben.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Zu einem im Beuthener Kreise OS. sich befindenden Fabrikgeschäfte, welches einen sehr gangbaren, zum Lebensunterhalt unumgänglich nothwendigen Artikel fabricirt, dessen Fabrikate in nächster Nähe pr. Cassa vollständigen Absatz finden und guten Gewinn bringen, wird **ein Theilnehmer** mit 4 bis 5 tausend Thaler gesucht, der aber im Kaufmännischen bewandert, thätig mitwirken müßte. Hierauf Reflectirende belieben Franco-Adressen unter M. K. Nr. 91 poste restante Beuthen OS. einzusenden. [604]

Gasthofs-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den **Gasthof zur Krone, Ecke der Freiburger- und Bahnhofsstraße**, am ersten Juli d. J. pachtweise übernommen und eröffnet habe. Sämmtliche Fremdenzimmer sind auf das beste und comfortabelste eingerichtet, und indem ich stets bemüht sein werde, allen Anforderungen Genüge zu leisten, empfehle ich mich einer reellen und prompten Bedienung in jeder Hinsicht versichernd zur gütigen Beachtung.

Waldenburg, im Juli 1866. [687]
August Elsner.

In **Schmiedeberg** im Riesengebirge ist ein großes, solides, schön und bequem eingerichtetes und angenehm gelegenes **Haus** mit Hof, Garten und Remisen sehr billig zu verkaufen.

Näheres darüber ist zu erfahren beim unterzeichneten Eigenthümer des Grundstücks, oder bei Herrn Professor Dr. **Marbach** in Breslau, Katharinenstraße Nr. 16, oder bei Herrn Gutsbesitzer **Eduard Klein** in Schmiedeberg.

Moritz Bothe,
[955] in Berlin, Köpnickerstraße Nr. 126.

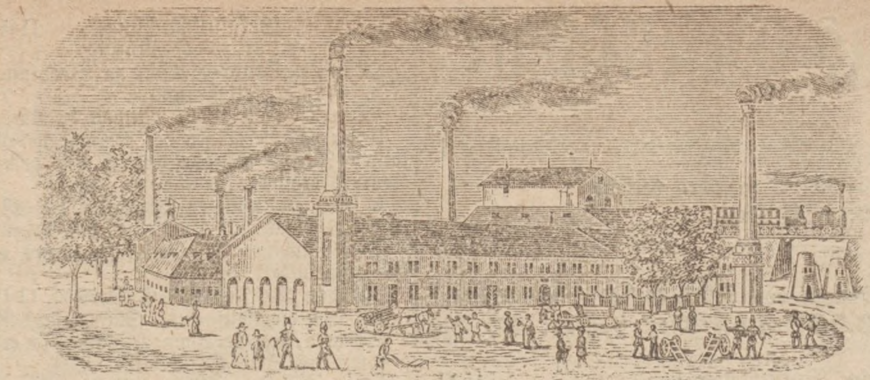
20,000 Thlr.

pupillarsichere **erste und einzige Hypothek** auf einem Gute, unweit Breslau, wird sofort zu vergeben gesucht.

Näheres im **Stangen'schen Annoncen-Büreau, Karlsstr. 28.** [637]

Unser großes Lager von [602]
Conto-Büchern
von bestem Material, dauerhaft gefertigt, empfehlen zu sehr billigen Preisen:
J. Poppelauer & Co.,
Papierhandlung, Nicolaistraße 80.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Hotel
zum König von Preußen
in **Rosenberg O.-S.** bestens zu empfehlen.
[962] **Ibbach.**



Die gräflich Henckel von Donnersmark'sche Knochenmehl-Fabrik „Antonienhütte"

offerirt **zu den billigsten Preisen** unter **Garantie** der möglichsten chemischen Reinheit ihr **anerkannt vorzügliches Fabrikat.**

Proben werden nach außerhalb franko zugesendet und Anträge entgegengenommen in der Niederlage bei [682]

Hugo F. Wegner in Breslau,
Junkernstraße Nr. 14, „Hotel zur goldenen Gans."

Im Interesse der Herren Consumenten wie der Fabrik wird das Produkt täglich von dem Chemiker der Fabrik untersucht.

Leib-Binden als Schutz gegen Cholera empfiehlt: **S. Grätzer, Ring 4.**

Gesundheits-Leibbinden,

von Herrn Prof. **Bock** in **Leipzig** als anerkannt **vorzügliches Schutzmittel** gegen **Cholera** empfohlen, sind vorräthig bei [699]

Hermann Heufemann, Alte-Taschenstraße Nr. 8.

Wollene Leibbinden,

als vorzüglicher Schutz gegen Cholera, empfiehlt:
J. Chotzen, Schweidnitzerstraße Nr. 9.

Oberhemden von Shirting u. Leinen, in den **neuesten Façons**, empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens** billigst [312]
die Wäschefabrik von **Hermann Heufemann,** Alte-Taschenstraße Nr. 8.

Zwei Stück kupferne Brennblasen,

noch gut erhalten, von einem Pistorius'schen Dampf-Brennapparat, von 800 Quart Inhalt und circa pr. Stück 4 Ctr. schwer, stehen für einen angemessenen Preis beim Kupferschmiedemeister **Wenk** in Canth zum Verkauf. [713]

Herbst- oder Stoppelrüben-Samen, sowie kurz- und langrankigen Knörich

offerirt billigst: [948] **Carl Adler**, Nikolaistraße Nr. 16.



59. 59. 59. Ohlauerstraße 59. 59. 59.
Frische große Spick-Aale, Speckflundern, Bratheringe in ganzen u. halben Wallfässern ꝛc. sowie diverse Sorten Heringe bei
F. Radmann,
aus Wollin in Pomm.



Desinfections-Pulver,

ein Gemisch von carbolsaurem Kalk und Eisenvitriol, pro Pfund 2 Sgr. Nur einige Loth in Abtritte, Senkgruben, Rinnsteine ꝛc. gestreut, vertreibt sofort jeden Gestank.

Carbolsäure.

Ein einziger Tropfen dieser Flüssigkeit auf ein warmes Eisen gegossen, genügt, um ein Zimmer, Hausflur ꝛc. mit jenem eigenthümlichen, nicht unangenehmen Geruch zu schwängern, der jeden üblen Geruch beseitigt, wie dies auch Herr Dr. phil. und med. Herrmann Cohn speziell am 21. d. M. in der Schlesischen Zeitung hervorhebt.

Wir erlauben uns hierdurch die Herren Aerzte und Haus-Eigenthümer mit Bezugnahme auf die Bekanntmachungen des königl. Polizei-Präsidiums besonders aufmerksam zu machen, und haben von beiden Artikeln bedeutende Vorräthe außerdem nachstehenden Herren in Breslau Lager übergeben:

Herren **W. Lode & Co.**, Ohlauerstr. 36/37,
Hrn. **Adolf Koch**, Ring 22,
„ **Robert Neugebauer**, Reuschestr. 19,
„ **Bernh. Jos. Grund**, Ring 26,
„ **Carl Sturm**, Schweidnitzerstr. 36,
„ **Ad. Galisch**, Neue-Schweidn.-Str. 18,
Hrn. **G. Laube**, Matthiasstraße 76,
„ **E. E. Preuß**, Schweidnitzerstr. 6,
„ **S. L. Samosch**, Antonienstr. 36,
„ **Otto Menzel**, Nicolaistr. 12,
Herren **Gebr. Bergmann**, Malergasse 30,
Hrn. **Carl Grundmann Succ.**, Ohlauerstr. 82.

Die Theer-Producten-Fabriken Lauterbach & Co. in Breslau und Kattowitz. [949]

P. S. Auswärtige wollen sich gefälligst an vorstehend genannte Herren wenden.

Gedämpftes Knochenmehl I. und II.

und **ungedämpftes**, von HH. Professor Dr. **Krocker** und Dr. **Stöckhart** analysirt, anerkannt besonders reich an Phosphorsäure und Stickstoffgehalt, empfiehlt in reelster Waare billigst:
Die General-Agentur der Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik.
Herrmann Stenzel,
[700] **Fabrik-Lager: Nikolai-Stadtgraben 3a., Breslau.**

Dr. Miltons aromatische Leibbinden als ausgezeichnetes Schutzmittel gegen die Cholera, allgemein auf ärztlichen Rath empfohlen, und dem Leibe vortrefflich ansitzend, sind nur ächt zu haben bei Herrn **H. Wienanz**, früher G. B. Strenz, in Breslau, Ring 26, S, **G. Burghardt** in Liegnitz, **J. C. Lange** in Schweidnitz. [936]

Schutzmittel gegen **Cholera.**
Die von dem Volksarzte und Professor Herrn Dr. **Bock** aus Leipzig empfohlenen
Cholera-Unterleibbinden
sind in bester Qualität nur allein echt zu haben bei
Simon Steinitz,
11. Albrechtsstraße 11.
Dies diene als dringende Mahnung dem Publikum zur Erhaltung und Beförderung der Gesundheit. [701]

Gegen Cholera,
als sicheren Schutz, [708]
wollene Leibbinden
von Flanell,
à 15 Sgr., 20 Sgr. und 25 Sgr., bei
L. H. Krotoschiner,
Nr. 16. Schmiedebrücke Nr. 16.

Leibbinden
gegen **Cholera** empfehlen: [669]
Albert Adam u. Co.,
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Cholera-Binden,
vom Professor Bock als Universalmittel empfohlen, sind billigst zu haben bei [947]
L. Weinberg jun.,
Herren-Garderobe-Magazin, Nikolaistraße 7.

Militär-Hemden
offerirt billigst [591]
Gustav Bettinger,
Ohlauerstraße 82.

Besten Cholera-Liqueur
empfiehlt: [709]
J. C. Hillmann, Junkernstraße Nr. 16.

Im Ausverkauf:
rothe **Bordeaux-Weine**, pr. Flasche 9 Sgr.
„ **Burgunder-Weine**, do. 15 „
Portwein, Madeira, Malaga, do. 15 „
in vorzüglichster Qualität.
[610] **Gaebel & Co.,**
Altbüßerstraße 2, zunächst der Junkernstraße.

Original holländischen Raps
vom Hause **C. & S. & C. St. Martin & Comp. in Rotterdam** direct bezogen, offeriren wir in ausgezeichnet schöner Qualität.
Schles. landw. Central-Comptoir,
[690] Breslau, Ring 4.

Für Lazarethe. Brief-Papier,

à Buch 9 Pf., 1 Sgr. u. 1½ Sgr., eben so **billig** Couverts, Siegellack und Federn. [548]
N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstr. 51.

Correns-Roggen

empfiehlt das Dom. **Gr.-Stein**, Bahnhof Gogolin, mit 5 Sgr. über höchste Breslauer Notiz am Tage der Lieferung. [531]

16, Nikolaistraße 16, Lig-Ro-Ine, rauchfrei, empfiehlt billigst, en gros un en détail
[908] **D. Wurm**, Nikolaistr. 16.

Dresdener Preßhefe,

aus reinem Roggen und **ohne Zuthat von Kartoffelmehl**, empfiehlt täglich frisch:
[938] **C. G. Ossig**, Herrenstraße 3.

Zur Vertilgung der Wanzen, Schwaben, Motten ꝛc. ist stets vorräthig: [697]

Wanzen-Aether,
ein Radikalmittel zur Vertilgung der Wanzen und Brut, die Flasche 10 Sgr.

Motten-Kerzen,
als Räucherung gegen die Motten, St. 1 Sgr.

Motten-Pulver,
zum Schutz der Pelzwerke, Teppiche, Garderobestücke ꝛc., die Büchse 5 Sgr.

Insecten-Tinctur,
die Flasche 6 Sgr.

Echt pers. Insecten-Pulver,
stärkester Qualität in Schachteln zu 2½, 5, 10 und 15 Sgr., sowie pfundweise.
Spritzmaschinen dazu 5 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

---

16. Nikolaistraße 16.
Schwabenpulver à Schachtel 5 u. 10 Sgr.
Wanzen-Aether à Flasche 3, 5 u. 7½ Sgr.
Motten-Tinctur à Fl. 3, 5, 7½ u. 10 Sgr.
[888] **D. Wurm**, Nikolaistr. 16.

Damen, welche im Verkauf tüchtig und vom Putzfach Kenntniß haben, finden eine dauernde Stellung am hiesigen Platze. Meldungen beliebe man unter Chiffre L. B. 75 poste rest. fr. Breslau niederzulegen.

Ein junger Mann, militärfrei, sucht möglichst bald auf einem Comtoir eine Stelle als Buchhalter. Adr. bittet man unter R. R. 24 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein Buchhalter und 2 gewandte Verkäufer [703]
finden in einem größeren Band- und Weißwaaren-Geschäft ein Engagement und wollen Bewerber, unter Angabe ihrer zuletzt innegehabten Stellung, sich unter Chiffre B. B. No. 100 poste restante fr. Breslau melden.

Ein **Buchhalter**, der auch der Correspondenz gewachsen ist, wird für ein hiesiges größeres **Manufactur-Geschäft** unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Darauf Reflectirende wollen sich unter Adresse A. D. poste restante franco Breslau melden. [952]

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mann mit nöthiger Schulbildung kann sofort oder zum 1. Oktober d. J. als Lehrling in meine Buch-, Musikalien- und Papierhandlung eintreten. — Näheres auf directe frankirte Anfragen. [527]
Beuthen O./Schl. **F. Goretzki.**

Ein in jeder Branche erfahrener **Mühlen-Meister** (verheirathet), 33 Jahr alt, militärfrei, mit den besten Zeugnissen seiner Tüchtigkeit und moralischen Führung versehen, sucht zum sofortigen Antritt eine Stellung als **Werkführer, Berechner** oder **Deputatmüller** einer herrschaftlichen Mühle. [688]

Gefällige Offerten beliebe man unter Adresse H. S. beim Bäckermeister R. Seiffert zu Hartmannsdorf bei Freistadt i. S. niederzulegen.

Ein Conditor-Gehilfe,
der im Besitz guter Papiere ist, findet bald dauernde Beschäftigung bei
[685] **B. Persikaner**, Beuthen O.-S.

Ein Weinküfer findet zum October Engagement durch
[945] **C. Richter**, Gartenstr. 19.

Ein Destillateur wird zum baldigen Antritt ges. durch
[944] **C. Richter**, Gartenstr. 19.

Ein **Lehrling** mit genügenden Schulkenntnissen versehen, findet sofort ein **Unterkommen** in der Leinwandhandlung von **M. Wolff**, Albrechtsstraße 57.

Ein **Lehrling** mit schöner Handschrift und nöthigen Schulenntnissen versehen, findet sofort Unterkommen in einem Comptoir. Adr. A. 1. franco poste restante Breslau.

Einen **Lehrling**, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suchen wir für unsere **Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik** zum sofortigen Antritt. [686]
Berthold Block & Co. in Bernstadt i. Schl.

Schweidnitzerstraße Nr. 40 ist eine Wohnung für 65 Thlr. zu vermiethen. [961]

Eine **Wohnung**, best. aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist Michaeli vor dem Schweidn. Thor, Neudorf 23, zu beziehen. Das Nähere daselbst bei **F. Engert.** [931]

Junkernstr. 2, erste Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, vorzugsweise zum Geschäftslokal geeignet, bald oder zum 1. October zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Garbsch** daselbst. [935]

Zu vermiethen Berlinerstraße Nr. 5 ied 3. Etage bestehend aus 6 Zimmern nebst Beigelaß und Gartenbenutzung. [672]
Näheres par terre beim Wirth.
Desgleichen 1 Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Gartenbenutzung.

Zwei gut möblirte Stuben
und Küche, auf Wunsch auch Betten, sind zum 1. August Catharinen-Straße Nr. 7 zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst.

Berlinerstraße Nr. 6 zu vermiethen bald die 2. Etage bestehend aus 7 Zimmern nebst Beigelaß und Gartenbenutzung. [671]
Näheres Nr. 5 par terre beim Wirth.
Desgleichen die 3. Etage.

Zu vermiethen:
Elisabethstraße Nr. 10 ein Gewölbe mit 2 Schaufenstern nebst Comptoir.
Desgleichen Fischmarkt neben dem Rathhause 1 großes Gewölbe mit Schaufenster. [673

Lotterie-Antheile zur bevorst. 2. Klasse sind wieder abzul. und zwar für alle 4 Klassen 1/8 à 8 Thlr. — 1/16 à 4 Thlr. — 1/32 à 2 Thlr. 1/64 à 1 Thlr. — Nach Ausw. unter Postv.
[675] **Schlesinger**, Breslau, Ring 52.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 23. Juli 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—73	66	58—62	Sgr.
dito gelber	70—72	66	58—63	„
Roggen	50—51	49	47—48	„
Gerste	43—44	41	37—39	„
Hafer	31—32	30	28—29	„
Erbsen	62—65	57	52—54	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	176	164	150
Rübsen, Winterfr.	166	160	150

Amtliche Börsennotiz für loco **Kartoffel-Spiritus** pro 100 Quart bei 80% Tralles. 13⅔ G. ⅚ B.

Breslauer Börse vom 23. Juli 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	144⅞ B.
dito	2M	143⅓ G.
Hamburg	kS	152 bz.
dito	2M	151 bz.
London	kS	—
dito	3M	6.20½ bz.G.
Paris	2M	80 5/12 G.
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Zf	Brief.	Geld.
Dukaten		96¼	—
Louisd'or		111¼	—
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ. dito.		72⅜	71⅞
Oester. Bankn.		80¼	79¾
Inländ. Fonds.			
Preus. A. 1859	5	—	99¾
Freiw. St. A.	4½	95¼	94¾
Preus. Anl.	4½	95¼	94¾
dito	4	88	—
St.-Schuldsch.	3½	82¼	—
Präm.-A. 1855	3½	118¾	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	89	88½

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr.			
à 1000 Th.	3½	87⅞	87⅜
dito Litt. A.	4	94¼	93¾
dito Rust.	4	93¾	—
dito Litt. C.	4	93½	—
dito Litt. B.			
à 1000 Th.	4	94¾	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	92 1/12	91 7/12
Posen. dito	4	89¼	88¾
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	88¾	—
dito	4½	92¾	92¼
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	88¾	—
dito E.	3½	—	77¾
diso F.	4½	93¼	92¾
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	136½ B.	
Neisse-Brieg.	4	—	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	165¾, 65 bz. G	
dito B.	3½	145 G.	
Rheinische	4	—	

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	53½ B.
Opp.-Tarnow.	4	73¼, ⅜ bz.
Ausänd. Fonds.		
Amerikaner	6	75⅜, ¼ bz. B.
Poln. Pfndbr.	4	61¾, ⅞ bz.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	50½, ¼ bz. G.
Oester. L. v. 60	5	—
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oest. Silb. A.	5	—
Ital. Anleihe		56¾, ⅝ bz.
Ausländ. Eisenb.	5	
Wrsch.-Wien.	4	60¾, ½ bz. G.
Fr.-W. Nrdb.		—
Gal. Ludw.-B.	5	
Silb.-Prior.	5	—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.	4	
Schl. Feuer-V.	5	—
Min.-Brgw.-A.	5	35 G.
Brsl. Gas-Act.		—
Schl. Znkh.-A.	4½	—
dito St.-P.		—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.	4	109 bz.
Schles. Bank	4	
Disc.-Com.-A.	4	-
Darmstädter	5	—
Oester. Credit	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe sollen im Zinstermine Weihnachten 1866 von der Landschaft eingelöset werden. Unter Hinweisung auf die den Regierungs-Amtsblättern inserirte Kündigungsbekanntmachung vom heutigen Tage fodern wir die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, selbige alsbald einzuliefern.

Breslau, am 12. Juli 1866.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Verzeichniß gekündigter, an Weihnachten 1866 einzulösender schlesischer Pfandbriefe.

A. Durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösende

1. altlandschaftliche Pfandbriefe.

à 3½ Prozent.

Gut	Nr.	à Rthl.
Abelsdorf Ndr. LW.	**45**	200
Allgersdorf MG.	**22**	500
Altwasser O. N. SJ.	**32**	100
Armenruhe ꝛc. LW.	**38**	100
Ausche LW.	**28**	600
Bankwitz ꝛc. BB.	**331**	1000
Barteln BB.	**5**	50
Baumgarten Gr. ꝛc., Kr. Ohlau BB.	**3**	20
	115	100
Bauschwitz, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**14**	200
Beersdorf, SJ.	**78**	100
Bellmannsdorf, Obr. G.	**63**	50
Beneschau OS.	347	60
	373. 378	20
Berghof u. Zug. SJ.	**5**	1000
Bernstadt OM.	**12**	1000
Bertelsdorf, Kr. Hirschberg SJ.	98	100
	144	50
Bettlern BB.	**42**	50
Bielau-Langen, Maj. SJ.	101. **127**	1000
Bielau Mtl. LW.	**22**	50
Birkendorf GS.	**11**	400
Bischkowitz BB.	**7**	500
Bischofswalde NG.	**73**	200
Bischwitz Gr. u. Kl. a. W. BB.	**51**	500
Bladen OS.	**56**	100
Blumenau ꝛc. LW.	**27**	300
Blumerode LW.	**9**	500
	43	30
Boberstein SJ.	**38**	20
Boguslawitz O. N. OM.	**22**	100
Bolatitz OS.	**69**	50
	126	20
Boreck Gr. ꝛc. OS.	**8**	1000
Borin Ndr. OS.	**23**	20
Boyadl'er Güter GS.	**165. 167**	1000
	252. 262. 315	100
Braunau LW.	**57**	500
Bremenhain G.	**79**	30
Breslawitz Obr. OM.	**14**	500
Brzesnitz OS.	**105**	100
Buchelsdorf ꝛc. GS.	**15**	1000
Buckowine O. N. BB.	**59**	50
Buckowine OM.	**39**	500
Burke ꝛc. GS.	**38. 40. 42**	100
Butschkau Gr. BB.	**22**	50
	43	1000
Campern OM.	**51**	50
Casimir OS.	**46**	100
Centawa OS.	**50**	1000
Chrost OS.	**9**	20
Comorno OS.	**23**	1000
	90	100
Conradsdorf LW.	**83**	100
Cosel Obr. G.	**11**	500
Costau BB.	**46**	1000
Crawarn Deutsch OS.	**295**	500
Creysau SJ.	**58**	100
Croschnitz ꝛc. OM.	**67**	50
	88	500
Cujau OS.	**25**	1000
	353	500
Cullm ꝛc. G. (Alle)	4	1000
	10	200
	13	100
	39	20
Cunern O. N. LW.	**25**	200
Cunzendorf, Schloß Anth. GS.	**3**	1000
Czienskowitz OS.	**106**	500
Czuchow OS.	23	100
Dalbersdorf BB.	**52**	50
Dambrau ꝛc. OS.	**16**	1000
Dambritsch O. M. N. SJ.	**147**	100
Danckwitz BB.	**20**	800
Daubitz O. M. N. u. Neuhammer G.	**59**	50
	68	30
Dieban LW.	**54**	300
	100	100
Diehsa G.	**41**	300
	190	50
Dittmannsdorf ꝛc. MG.	**102**	100
Dobersdorf, Kr. Leobschütz OS.	**53**	100
Döringau ꝛc. GS.	**11**	1000
Dolendzin OS.	**15**	500
Domanze ꝛc. SJ.	**129**	20
Dombrowka OS.	**138**	100
Dürrarnsdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**6**	400
Dyhrnfurth BB.	**128**	1000
Eichholz ꝛc. LW.	**6**	1000
	142	20
Elend BB.	**14**	50
Ellguth Gr. OS.	**14**	800
	99	100
Ellguth Poln. OM.	**76**	1000
	100	200
Endersdorf NG.	**347**	20
Falkenau, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**206**	200
Falkenhain Ndr. SJ.	**57**	1000
	119	50
Fellendorf LW.	**16**	500
Fischbach u. Zug. SJ.	97	20
Freihan BB.	**20**	50
	68	200
Friedewalde, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**91. 92**	80
	99	20
Gabersdorf MG.	**100**	400
Gallowitz BB.	**81**	1000
Gassendorf LW.	**29**	50
Gaulau ꝛc. BB.	**26**	100
Geppersdorf ꝛc. OS.	**9**	500
	36	100
Gläsendorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**47**	20
Glausche BB.	2. 3. 5	20
Glinitz OS.	**184**	100
Godow OS.	**48**	20
Göllendorf OM.	43	50
Göllschau Obr. LW.	**132**	50
Görlitz OM.	**45**	500
Golkowitz OS.	73	100
Golkowitz BB.	**142**	100
Goskau BB.	22	1000
Graben ꝛc. GS.	**19**	1000
Grabowka OS.	**98**	100
Greif GS.	**11**	200
Greifenstein SJ.	**131**	800
Gröditzberg ꝛc. LW.	**220**	100
	260	50
	283	20
Grzibowitz OS.	**12**	20
Guckelwitz BB.	**60**	400
Gührau NG.	**65**	100
Günterwitz OM.	**43**	100
Guhlau SJ.	**85**	100
Guhr OM.	**70**	300
Guhrau OS.	**11**	300
Gutschdorf Ober ꝛc. SJ.	**374**	1000
Habendorf SJ.	**18**	800
Habicht OS.	**10**	100
Haltauf BB.	**35**	100
Hartlieb BB.	**34**	200
Hartmannsdorf G.	**47**	200
Heinrichau'er ehem. St.-G. MG.	**215**	500
	479	40
Heinzenburg'er Güter GS.	**91**	500
Hennersdorf ꝛc. SJ.	**3**	1000
Hennerwitz OS.	**19**	100
	27	500
Hermsdorf Dom. Vorw. SJ.	**54**	100
Hermsdorf bei Bielitz, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**66**	20
Hertwigswaldau Obr. Ndr. SJ. (Alle, und zwar:)		
	1 bis incl. 17	1000
	18 bis incl. 34	500
	35 bis incl. 47	200
	48 bis incl. 63	100
	64 bis incl. 75	50
	76 bis incl. 82	30
	83 bis incl. 93	20
Hertwigswalde, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**147**	200
Herwigsdorf ꝛc. GS.	**60**	100
Herwigsdorf Mtl. GS.	**54**	500
Herzogswalde, Bisth.-Landschaft, jetzt NG.	**201**	30
Hochkirch ꝛc. LW.	**97**	30
Hönigern ꝛc. BB.	**37**	100
Hohendorf SJ.	5	1000
	9. 10. 13. 18. 24. 25. 26. 27	20
	36. 37	100
	38	50
	63. 64. 65. 68. 70	100
	79	30
	81. 83. 85	20
Hünerei GS.	**34**	100
Hünern OM.	96	20
Hummel GS.	**49**	100
	77	30
Jackschönau OM.	**78**	30
Jacobsdorf, Kr. Liegnitz LW.	**35**	100
Jägendorf O. M. N. SJ.	**18**	1000
Jänowitz Kl. LW.	**16**	200
Jäschkowitz BB.	**155**	800
Januschkowitz OS.	**46**	50
Jarischau, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**114**	200
Jaschkowitz, Kr. Oppeln OS.	**35**	50
Jllnisch BB.	**23**	200
Jordansmühle BB.	**8**	100
	101	200
	129	100
Juliusburg OM.	**53. 79**	100
Kadlewe OM.	**8**	300
Kalinow Gr. OS.	**23**	1000
Kaltenbriesnitz GS.	**81**	100
Kamnig, Scholtisei NG.	**34**	100
Karbischau OS.	**77**	100
	94	50
Kaschewe LW.	**34**	40
Kaulwitz BB.	**149**	500
Keltschen SJ.	**68**	100
Kentchen (auch Käntchen) SJ.	**109**	200
Kertschütz BB.	**6**	50
Kleinwalde NG.	**18**	100
Kleppelsdorf (auch Klöppelsdorf) SJ.	**3**	900
Koberwitz BB.	**87**	500
Kochelsdorf BB.	**66**	100
Kochtzitz OS.	**460**	1000
	507	100
Koppitz ꝛc. NG.	**91**	50
Kopziowitz OS.	**116**	1000
Koschentin OS.	**214**	1000
	327	500
	835	100
Koschperndorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**88**	20
Kosemitz BB.	**21**	40
	47	500
	57	20
Kottwitz, Kr. Glogau GS.	**44**	1000
	79	50
Krain BB.	**32**	50
Kratzkau ꝛc. SJ.	**75**	300
Krichen BB.	**7**	100
Krichen Gr. LW.	**126**	50
	200	20
Krieschütz LW.	**34**	500
	35	20
Kuchendorf SJ.	**39**	400
Kuhnern O. M. N. SJ.	71	20
	105	40
Kummelwitz MG.	**2**	1000
	22	500
Kunern O. N. MG.	**42**	300
Kunitz Ndr. LW.	**146**	50
Kurtwitz BB.	**43**	1000
Kuttlau GS.	**24**	1000
Kzionslas ꝛc. OS.	**17**	200
Laband (auch Labanth) OS.	**48**	1000
	171	20
Läsewitz LW.	**71**	50
Lagiewnick Gr. OS.	**119**	50
Lampersdorf O. N. OM.	**24**	20
Lassoth Ndr., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**16**	20
	138	50
Lassoth Obr. NG.	**234**	100
Laubsky OM.	**16**	100
Leipe BB.	**42**	100
Leipe Ndr. SJ.	**26**	20
Leippa G.	**163**	50
Leisersdorf O. N. LW.	**25**	20
Lendschütz LW.	**13**	100
Leschkowitz GS.	**59**	1000
Leubel ꝛc. BB.	**8**	50
	55	100
Leuthen ꝛc. BB.	**219**	1000
Lichtenwaldau SJ.	**2**	1000
Liebenau ꝛc., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	5	300
Liebenthal u. Zug., Kr. Löwenberg SJ.	67	20
Liebichau SJ.	**89**	1000
Linden (auch Linden II. Anth.) GS.	**25**	20
Liptin OS.	**62**	500
	122	20
Lobris'er Güter SJ.	**161. 176**	100
	235. 236. 237	1000
	360. 378	100
	461	50
Logischen Obr. GS.	**3**	1000
Lorzendorf, Kr. Neum. BB.	**1**	20
Loslau OS.	**176**	800
	593	100
Lubie Ndr. OS.	**49**	30
Lübchen ꝛc. LW.	**37. 182**	100
Märzdorf, Kr. Bunzlau SJ.	**280**	100
Mahlendorf Gr., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**28**	400
Mahlendorf Kl., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**143**	20
Mallmitz GS.	**49**	500
	314	1000
Massel OM.	**3**	1000
Matzkirch ꝛc. OS.	**2**	1000
Mauschwitz OS.	**7**	600
Mertschütz LW.	**45**	1000
Merzdorf, Kr. Ohlau BB.	6. 7. 8. 9. 10. 13	100
noch: Merzdorf, Kr. Ohlau BB.	28	20
	31	30
Mettkau, Bisth.-Landsch., jetzt BB.	33	300
Michelsdorf, Kr. Striegau SJ.	**13**	100
Mickultschütz OS.	**29**	500
Miedar OS.	**24**	100
Milatschütz Mtl. OM.	**3**	200
Militsch OS.	**166**	100
Minkowsky BB.	**164**	20
Mislawitz BB.	**34**	50
Mogwitz, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**72**	100
Mollna OS.	**91**	1000
	160	100
	247	30
	276. 281	20
Mühlrädlitz ꝛc. LW.	**4**	1000
Münsterberg-Frankenstein'er ehem. Dom.-G. MG.	**79**	500
Muskau G.	**693**	200
	825. 1657. 1688. 1881.	
	1966	50
	2390	300
	2727	100
Musternick GS.	**13**	100
Nassiedel OS.	**57**	1000
	99	300
Neudorf Gr. Kl., Kr. Jauer SJ.	**13**	1000
Neudorf, Kr. Creutzburg BB.	**62**	20
Neudorf Kl., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**27**	300
Neuhof SJ.	**62**	60
Neukirch Poln. OS.	**29**	600
Neuschloß BB.	**142**	300
	151	400
	181	700
Norock OS.	**18**	1000
	228	20
Nüßdorf OS.	**70**	30
Odersch OS.	**106**	100
Olbendorf O. M. N. BB.	**80**	1000
	177	30
Oppeln ꝛc. OM.	**6**	1000
Osseg ꝛc., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**61**	60
	76	20
	491	40
Osseg ꝛc. NG.	**610**	200
	682	100
	798	30
Osselwitz LW.	**14**	300
Osswitz BB.	**97**	100
Osten Gr. GS.	**27**	1000
Ostrichen G.	**70**	30
Ottendorf SJ.	**55**	300
Ottmuth OS.	**107**	1000
Pannwitz OM.	**8**	1000
Pannsdorf LW.	**18**	500
Pasterwitz BB.	**28**	100
Patschin Gr. OS.	**83**	100
Pavelwitz OM.	**53**	100
Pawlau OS.	**120**	100
Peilau Mtl. r. u. w. Hof SJ.	**36**	100
Peilau Mtl. Schmolzhof SJ.	**48**	100
	80	20
Peilau Anth. Ndr. SJ.	**111**	20
Perschütz OM.	**28**	50
Peterwitz, Kr. Jauer SJ.	**63**	1000
Peterwitz ꝛc., Kr. Schweidnitz SJ.	**65**	500
Peterwitz Gr. Burglehn, Kr. Neumarkt BB.	**11**	20
	20	30
Petschkendorf LW.	**82. 83**	30
Pfaffendorf weltl. Anth., Kr. Reichenbach SJ.	**20**	200
Pietze OS.	**5**	400
Pilsnitz BB.	**70**	100
Plesse OS.	**221. 432**	1000
Pluskau ꝛc. LW.	**84**	50
Pöpelwitz BB.	**75**	1000
Pogrzebin OS.	**20**	100
Polgsen'er Güter LW.	**7**	1000
	95	100
	202	20
Postelwitz O. N. OM.	**104**	100
	124	500
Prauske G.	**8**	500
Prausnitz Ndr. SJ.	**16**	500
Preichau LW.	**71**	50
Primkenau GS.	**184**	100
Pristelwitz OM.	**3**	1000
Protsch ꝛc. BB.	**24**	200
Puschmühle BB.	**3**	50
Quallwitz LW.	**15**	30
Queitsch ꝛc. SJ.	**171**	50
Quickendorf MG.	**84**	100
Quolsdorf G.	**25**	300
	74	100

		à Rtl.
Rackau OS.	**3**	1000
Raschowa 2c. OS.	**9**	500
Raudnitz 2c. MG.	**81**	40
Reichen GS.	**3**	100
Reinschdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**23**	40
Reisewitz, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**118**	20
Reppersdorf O. M. N. SJ.	**15**	1000
Rietschen 2c. G.	**146**	50
Röhrsdorf SJ.	52	50
	54. 55	20
Röversdorf Obr. SJ.	18	100
Romnitz LW.	**29**	20
Roschkowitz II. Anth. BB.	**44**	100
	50	500
Roschowitz OS.	**15. 174**	1000
Rosenberg Alt OS.	**80**	200
	90	100
Rothsürben BB.	**61**	400
Rudelstadt 2c. SJ.	**32**	500
Rudnick OS.	**154**	100
Rückersdorf GS.	**123**	100
Ruppersdorf BB.	45	1000
Sacrau, Kr. Cosel OS.	**127**	100
Sapraschine O. N. OM.	**108**	100
Schammerwitz OS.	**95**	20
Schierau LW.	**4**	400
Schierockau OS.	**22**	300
	120	20
Schieroth OS.	77	200
	120	50
	133. 134. 145	30
Schilkowitz OM.	**12**	100
Schlanz O. N. BB.	**17**	500
	95	1000
Schleibitz OM.	**21**	500
Schmardt V. Anth. BB.	**28**	50
Schnellendorf Kl. OS.	**20**	1000
Schönau'er Güter GS.	**51**	100
Schönau Ndr. OM.	**60**	100
Schönbach BB.	**7**	500

		à Rtl.
Schönfeld Ndr., Kr. Bunzlau SJ.	**22**	1000
Schönfeld, Kr. Creutzburg BB.	**16**	100
Schönjohnsdorf MG.	**336**	50
	395	20
Schönwaldau SJ.	**86**	1000
	166	50
Schönwitz OS.	**61**	100
Schollwitz SJ.	**69**	30
Schreibersdorf Mtl. G.	**95**	50
	143	100
Schwarzwaldau SJ.	**225**	80
Schwedeldorf Obr. der Amtshof MG.	**21**	100
Schwedlich, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**40**	50
Schweinern Kl., Kr. Trebnitz, Bisth.-Landsch., jetzt OM.	**21**	30
Schweinitz GS.	**31**	600
Sckeyden GS.	**39**	100
Sebnitz v. Nickisch Anth. LW.	**52**	100
Sebnitz Ndr. LW.	**6**	600
Seifersdorf (auch Seiffersdorf) SJ.	**17**	200
Seifersholz GS.	**11**	100
Seiffersdorf MG.	**52**	25
Siegda OM.	**22**	200
Siegroth O. N. BB.	**10**	20
Simmelwitz BB.	**11**	100
	39	1000
Simmenau O. N. OM.	**253**	50
Slupsko OS.	**52**	50
Sonnenberg 2c., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**86**	200
Sponsberg BB.	**9**	30
	22	100
Starpel GS.	**63**	30
Starrwitz O. N., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**169**	300
Stein Gr. OS.	**59**	20
	104	100
Steine BB.	**24**	500
Steinkirch Mtl. SJ.	**42**	30
Steinsdorf Obr. LW.	**34**	100
Sternalitz OS.	**15. 16**	1000

		à Rtl.
Sterzendorf BB.	**16**	50
Stöschwitz BB.	**32**	200
Stolz 2c. MG.	**28**	500
Stradam Anth. Ndr. u. Obr. 2c. BB.	**23**	100
Strebitzko O. N. OM.	**54**	80
Streidelsdorf (Streitelsdorf) Anth. Register Nr. 63 GS.	**39**	40
Striem (Strien) LW.	**65**	100
Studzienna OS.	**58**	50
Teichenau SJ.	**11**	300
Thiemendorf Mtl. SJ.	129	30
Tillowitz OS.	**127. 142**	1000
	471	100
	547	50
Tockern 2c. OM.	**49**	200
Töppliwoda MG.	**27**	50
Töschwitz LW.	**19**	200
Trebnig BB.	**36**	100
Triebelwitz SJ.	**28**	100
	64	500
Tschammendorf Poln. BB.	**24**	500
Tschau Neu GS.	**88**	100
Tschechnitz BB.	47	20
	71	400
Tschepplau GS.	**75**	100
Tscheschdorf NG.	**73**	20
Türpitz BB.	**14**	50
Turawa OS.	206	1000
Tworkau OS.	**284**	100
Ulbersdorf OM.	**35**	100
Uloschwitz OM.	**41**	300
Urbanowitz OS.	**42**	500
	135	25
Urschkau 2c. LW.	**24**	800
	183	25
Uschütz OS.	**21**	200
Voitsdorf NG.	**174**	20
Volkmannsdorf, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**5**	300

		à Rtl.
Volpersdorf MG.	**105**	1000
	131	500
Vorwarken OS.	**40**	30
Walditz Obr. MG.	**36**	100
Wartenberg BB.	**50**	1000
Warthau SJ.	**3**	1000
	38	40
Weigelsdorf Obr. Ndr. Gr. u. Kl. OM.	**165**	30
Weissenhof LW.	**57**	100
Wendstadt LW.	**72**	200
Wiegschütz OS.	**18. 49**	1000
Wiersbie OS.	**28**	300
Wiesau, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	5. 7	25
Wilka 2c. G.	**126**	30
Wilkau Obr. BB.	**40**	1000
Wilmirzowitz OS.	**12**	100
	15	20
Winzenberg NG.	**244**	600
Wirchwitz GS.	**110**	100
Wohlau Ndr. Alt LW.	**74**	50
	120	20
Woidnikowe Obr. OM.	**40**	50
Woischnick OS.	**12**	1000
	63	100
Woitsdorf Gr. 2c. BB.	**24**	500
Woitsdorf Ndr. OM.	**22**	100
Wziesko Alt u. Neu OS.	**227**	1000
	273	100
Zabrze, Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**212**	300
	349	30
Zacharzowitz OS.	**4**	1000
Ziemientzitz OS.	**21**	500
Zindel Kl., Bisth.-Landsch., jetzt NG.	**66**	500
Zobten SJ.	**3**	800
	55	400
	114	100
Zöbelwitz GS.	**60**	300
Zülzhof NG.	**6**	1000
Zyrus Obr. GS.	**20**	80

à 4 Prozent.

		à Rtl.
Altmannsdorf Alt Anth. MG.	**24**	1000
Arnoldsdorf NG.	**214**	100
Auras BB.	**152**	200
Austen LW.	**65**	200
Baumgarten Ndr. SJ.	**77**	1000
Baumgarten Gr. 2c., Kr. Ohlau BB.	**284**	1000
Berghof u. Zug. SJ.	**146**	1000
Bielau 2c. NG.	**280**	100
Bischdorf, Kr. Wartenberg BB.	**39**	50
Bischkowitz BB.	**46**	100
Bischwitz Gr. u. Kl. a. W. BB.	**89**	20
Blankensee GS.	**10**	1000
	80	100
Brockau BB.	**77**	100
Brzesnitz OS.	**235**	50
Camitz u. Zug. MG.	**95**	1000
Conradswaldau GS.	**90**	100
Creutzberg BB.	**9**	50
Dammer Kl. GS.	**60. 81**	100
Damsdorf O. M. N. SJ.	**183**	100
Dobers Obr. u. Ndr. G.	**79**	20
Dürschwitz LW.	**116**	100
Dzierschno Ndr. OS.	**55**	100
Falkenberg OS.	**595**	100
Fellendorf LW.	**100**	100
Gesäß O. N. NG.	**202**	50
Gläsen OS.	**128**	50
Gorzitz Kl. OS.	**174**	50
Hänichen G.	**17**	500

		à Rtl.
Haltauf MG.	**21**	1000
Hennersdorf 2c. SJ.	**227**	20
Herrnmotschelnitz LW.	**79**	100
Horka Ndr. G.	**63**	50
	79	30
Hünerei GS.	**68**	30
Jaschkowitz, Kr. Tost OS.	**26**	1000
	41	100
Jbsdorf GS.	**18**	1000
Jeschütz OM.	**29**	100
Jeseritz Kl. 2c. BB.	**43. 70**	30
	192	100
	244. 246	200
	276	1000
Kaltenhaus LW.	**6**	500
Klebenitz GS.	**3**	1000
Kloden Gr. GS.	40. 41	200
	68	20
Koppitz 2c. NG.	**219**	1000
Korschwitz 2c. MG.	**19**	500
Kottlischowitz OS.	**70**	1000
Kottulin Gr. u. Kl. OS.	**313**	1000
Kratzkau 2c. SJ.	**242**	50
Krolkwitz BB.	**77**	100
Kunzendorf, Kr. Breslau BB.	**42**	1000
Kuttlau GS.	**346**	20
Lampersdorf LW.	**158. 165**	100
Lauden Deutsch 2c. BB.	**141**	1000
Leschnitz Freivogtei OS.	**62**	200

		à Rtl.
Lowoschau OS.	16. 17	50
	36	100
	43	50
	49. 50	20
Lubie Obr. OS.	**75**	500
Märzdorf O. N. NG.	**472**	100
Malkwitz BB.	**72**	30
Mallmitz GS.	**484**	200
Marchwitz Poln. BB.	**117**	1000
Marschwitz, Kr. Ohlau BB.	**65**	100
Meffersdorf G.	**94**	100
Melochwitz OM.	**43**	100
Mittlau Obr. Mtl. SJ.	**128**	1000
Mösendorf 2c. BB.	**173**	1000
Mühlgast LW.	**31**	100
Myslowitz OS.	**107**	200
Narten GS.	**75**	500
Nicoline 2c. OS.	**103**	50
Niewiesche NG.	**142**	20
Orzesche 2c. OS.	**143**	20
Ottmachau 2c. NG.	**297**	100
Otto-Langendorf BB.	**113. 115**	100
Pallowitz OS.	80	20
Peiskern LW.	**44**	100
Porlewitz LW.	**15**	100
Pramsen Kl. OS.	**136**	30
Pstrzonsna OS.	**55**	50
Reuthau GS.	**102. 116**	1000
Romberg BB.	**57**	100
Roschkowitz, Kr. Nimptsch BB.	**38**	100

		à Rtl.
Rosniontau II./III. Anth. OS.	**15**	1000
Ruschinowitz OS.	**319**	200
Särichen G.	**131**	20
Schaderwitz NG.	**114**	20
Schadewalde G.	**28**	100
Schönheide NG.	**88**	100
Schönwald OS.	**171**	100
Schosnitz BB.	**53**	20
Schreibersdorf Ndr. G.	**72**	100
Schützendorf NG.	**242**	50
Siegersdorf 2c. G.	**240**	20
Stabelwitz BB.	**63**	100
Thamm 2c. GS.	**205**	200
Triebelwitz SJ.	**154**	100
Triebusch LW.	**80**	200
	88	100
	160	30
Wichelsdorf GS.	**101**	100
Wieschowa OS.	**236**	20
Wilhelmsfeld G.	**3**	1000
Wiltschau O. N. BB.	**147**	100
Wolmsdorf Obr. SJ.	**90**	30
Woschczütz OS.	100	100
	139	20
Wültschkau LW.	**77. 110**	100
Würben SJ.	**406**	1000
Würbitz Deutsch OM.	**122**	200
	202	50
Zauche Obr. GS.	**141**	50
Ziebern GS.	**117**	30

2. Pfandbriefe Litt. C.

	à Rtl.
Ser. I. **1. 251. 260. 328. *425. 521. 720. 823**	1000
Ser. II. **31. 54. 80. 81. 444. 618. 699. *727. *869. 1119. 1495. 1530. 1560. 1763. 1819. 1918. 2020. *2078**	500
Ser. III. **184. 280. 522. 539. 573. 634. 771. 900. 938. 960. 984. 997. 1141. *1315.** 1437. **1600. 1704. 1839. 2240. 2582. 2583. *2593. 2664. *2696. 2764. 3142. 3356**	100
noch: Ser. III. **3484. 3576. *3629. 3636. *3681. 3797. *3925. 4506. *4590. 4593. 4707. 4723. *4748. *4845. *4847. 5111. 5118. 5156. 5209. *5294. 5303. 5322. 5556. 5642**	100

3. Neue schlesische Pfandbriefe.

à 4 Prozent.

	à Rtl.
Ser. I. 95. **196.** 300. **340. 511. 549. 616. 749. 930.** 935	1000
Ser. II. **536.** 756. 770. 969	500
Ser. III. 168. 609. **738.** 819. **850.** 910	200
Ser. IV. 184. 288. 337. 467. 470. 865. 2242. 2271. 2304. 2417. 2492. 2537. 2569. **3029.** 3341. 3747	100
Ser. V. 23. 825. 1248. 1286	50
Ser. VI. 59. 928	30
Ser. VII. 93. 216	25
Ser. VIII. 16. 72. 354. 1159. 1282. 1364. 1366	20

à 3½ Prozent.

	à Rtl.
Ser. III. **45**	200
Ser. IV. **121. 184**	100
Ser. VI. **37**	30
Ser. VIII. **22**	20

Anmerkung ad A. Die durch fetten Druck ausgezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations- resp. für die Sicherheits-Fonds, die übrigen zur Kassation gekündigt.

B. Durch Umtausch gegen gleichhaltige Pfandbriefe einzulösende altlandschaftliche Pfandbriefe.

à 3½ Prozent.

		à Rtl.
Bogendorf GS.	2	60
	16	500
	75	50
Reppersdorf O. M. N. SJ.	47. 49	300

à 4 Prozent.

		à Rtl.
Mauschwitz 2c. OS. Alle, und zwar:	82. 83. 84. 85	1000
	86. 87	500
	88. 89	200
	90. 91. 92. 93. 94	100
noch: Mauschwitz 2c. OS.	95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103	100
	104	50
	105	100
noch: Mauschwitz 2c. OS.	106. 107. 108	50
	109. 110. 111. 112	30
	113. 114. 115	20

Breslau, am 12. Juli 1866.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.